Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 55 (1967)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 13. April 1967
55. Jahrgang Nr. 4
Erscheint monatlich
in 28 000 Exemplaren

Schweizer Raiffeisenbote

A. Z. 4600 Olten 1

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen System Raiffeisen

Die Abschlußzahlen der schweiz. Raiffeisenbewegung pro 1966

Aus dem Bericht an den Verwaltungsrat vom 4. April 1967

Für den einen oder anderen unserer Kassiere der über 1100 Darlehenskassen mag es eine rigorose Bestimmung der Statuten sein, daß bis zum 1. März dieses Jahres die Rechnung 1966 der Darlehenskasse dem Verbande zur Kontrolle und zur Entnahme der statistischen Zahlen einzureichen ist.

Wir danken den Kassierinnen und Kassieren der Darlehenskassen, die in pflichtbewußter und guter Selbstverwaltung viele große Arbeit geleistet haben und durch den sorgfältigen Abschluß ihrer Jahresarbeit bewiesen, wie sehr die Darlehenskassen unseres Landes, in ihrer weit überwiegenden Zahl, ich möchte fast sagen, abgesehen von einigen Ausnahmen, in der Lage sind, ihre Aufgabe als sorgfältige Verwalter der ihnen anvertrauten Volksersparnisse zu erfüllen. Zu dieser sorgfältigen Verwaltung der Volksersparnisse gehört auch die gewissenhafte Tätigkeit der Mitglieder in den Vorständen und Aufsichtsräten unserer Darlehenskassen, deren Arbeit wir bei dieser Gelegenheit ebenfalls einmal mehr aufrichtig verdanken möchten.

Aus dem Inhalt:

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage S. 55
Einladung zur 64. ordentlichen Delegiertenversammlung in Lugano . . S. 55
Aktuelle Probleme der schweizerischen Landwirtschaft . . . . . S. 57
Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates . . . . . S. 59
Entwicklung und Stand der schweiz. Raiffeisenbewegung im Jahre 1966 . S. 60

Lugano

Die Zahl der Darlehenskassen stieg im Berichtsjahre bekanntlich um 15 auf 1121. Der darlehenskassenreichste Kanton ist der Kanton Bern mit 149 Instituten, wovon 76 im deutschsprachigen Kantonsteil und 73 im Jura tätig sind. An zweiter Stelle steht der Kanton Wallis mit 129 Darlehenskassen, nämlich 65 im Unterwallis und 64 im Oberwallis. Dann folgt der Kanton Aargau mit 99 Darlehenskassen, der Kanton Graubünden mit 92, der Kanton Tessin mit 84, der Kanton St. Gallen mit 83, der Kanton Waadt mit 81 Darlehenskassen usw. Im Kanton Glarus besteht seit 38 Jahren die Darlehenskasse Näfels als einzige, und der Kanton Basel-Stadt bleibt noch immer der einzige Kanton, in welchem wir überhaupt keine Darlehenskasse haben. Von den 1121 Darlehenskassen sind 640 im deutschsprachigen Gebiet, 347 in der französischsprechenden Schweiz und 93 im italienischsprachigen Teil unseres Landes, während 41 zur rätoromanischen Sprachkultur gehören.

Die Zahl der Mitglieder hat bei den 1121 Darlehenskassen im Berichtsjahre um 2777 auf 140088 zugenommen. 30 Darlehenskassen zählen über 400 Genossenschafter, von denen Einsiedeln mit 761, Mels mit 746 und Naters mit 679 Mitgliedern an vorderster Stelle stehen. Diese 30 Darlehenskassen zählen zusammen 15 291 Genossenschafter. Mehr als die Hälfte aller Darlehenskassen jedoch, nämlich 590, haben weniger als 100 Mitglieder.

Die Bilanzsumme aller Darlehenskassen hat im Jahre 1966 um 243,312 Mio Fr. auf 3,383 Mia Fr. zugenommen. Dieser Zuwachs macht 7,74 % aus. Die prozentuale Zunahme ist in den letzten 3 Jahren zurückgegangen, und zwar von 9,98 % im Jahre 1963 auf 9,07 % im Jahre 1964, 8,54 % im Jahre 1965 und nun im vergangenen Jahre wie erwähnt 7,74 %. Effektiv betrug der Bilanzzuwachs 1963 aber 241 Mio Fr., 1964 ebenfalls 241 Mio Fr., 1965 sogar 247 Mio Fr. Er ist also im Vorjahre noch rund 4 Mio Fr. größer als im Berichtsjahre. Der prozentuale Bilanzzuwachs ist am größten im Kanton Tessin mit 13,47 %. Ihm folgen die Darlehenskassen des Kantons Schaffhausen mit einem Bilanzzuwachs von 12,53 %, diejenigen im Kanton Nidwalden mit 12,12 %, im Kanton Luzern mit 11,70 %, Kanton Obwalden mit 10,05 %. Ebenfalls über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt sind die Darlehenskassen des Kantons Uri mit 9,85 %, Schwyz mit 9,27 %, Zug mit 8,94 %, Appenzell-Innerrhoden mit 8,73 %, Graubünden mit 8,70 %, Freiburg mit 8,31 %, Zürich mit 8,14 % und knapp Bern mit 7,80 % sowie St. Gallen mit 7,77 %. Weitaus am geringsten ist der Bilanzzuwachs im Kanton Genf mit nur 3,27 %. Dieser auffallend geringe Bilanzzuwachs im Kanton Genf dürfte, zumindest teilweise, mit den besonderen Verhältnissen in diesem Kanton in Zusammenhang stehen, insbesondere der engeren Beziehung der Landbevölkerung dort zur Stadt.

Durch den Bilanzzuwachs pro 1966 überschritten die Darlehenskassen im Durchschnitt erstmals die 3-Mio-Grenze ihrer Bilanzsumme. Im Mittel haben die 1121 Darlehenskassen der Schweiz eine Bilanzsumme von 3,032 Mio Fr. erreicht, was bestimmt eine recht ansehnliche Höhe darstellt, wenn wir bedenken, daß von diesen Darlehenskassen noch immer mehr als 90 % im Nebenamt verwaltet werden und die Verwaltung einer durchschnittlichen Summe von 3 Mio Fr. anvertrauter Gelder schon eine respektable Fülle an Arbeit und Verantwortung mit sich bringt. 312 Darlehenskassen weisen allerdings eine Bilanzsumme von weniger als 1 Mio Fr auf, 467 Institute haben eine Bilanzsumme von 1–3 Mio Fr., oder mit anderen Worten, 779 Darlehenskassen stehen mit ihrer Bilanzsumme unter dem schweizerischen Mittel. Bei 146 Darlehenskassen beträgt die Bilanzsumme zwischen 3 und 5 Mio Fr., und 191 Darlehenskassen haben eine Bilanzsumme von mehr als 5 Mio Fr. 58 von diesen weisen über 10 Mio Fr. Bilanzsumme aus und von diesen 58 deren 6 eine Bilanzsumme von über 20 Mio Fr. Die Bilanzsumme der größten Darlehenskasse der Schweiz, derjenigen von Neukirch-Egnach im Kanton Thurgau, beträgt 29,715 Mio Fr. Ihr folgt Waldkirch SG mit 27,398 Mio Fr., Niederhelfenschwil SG mit 26,808 Mio Fr., Mels SG mit 24,539 Mio Fr., Wittenbach SG mit 21,506 Mio Fr. und Wil SG mit 20,801 Mio Fr. Die 58 Darlehenskassen mit über 10 Mio Fr. Bilanzsumme weisen zusammen ein Bilanztotal von 875,403 Mio Fr. auf oder 26 % der gesamten Bilanzsumme aller Darlehenskassen.

Wenn wir nun die Entwicklung der Bilanzen der Darlehenskassen zunächst nach der Frage der Herkunft der Geldzunahme prüfen, so machen wir eine sehr erfreuliche Feststellung, nämlich, daß die den Darlehenskassen anvertrauten Gelder um 6,2 Mio Fr. stärker zugenommen haben als im Vorjahre und zusammen mit den eigenen Mitteln der Darlehenskassen, d. h. den Genossenschaftsanteilen und den Reserven, pro 1966 sogar einen Zuwachs von 248,857 Mio Fr. oder 5,5 Mio Fr. über dem Bilanzzuwachs ausmachen. Das ist nur deshalb der Fall, weil die Schulden bei der Zentralkasse, die Vorschüsse der Verbandszentrale an die angeschlossenen Darlehenskassen, um 10,65 Mio Fr. kleiner sind als im Vorjahre.

Unter den den Darlehenskassen anvertrauten Kundengeldern stehen betragsmäßig an erster Stelle die Spareinlagen, die einen Zuwachs von 162,124 Mio Franken verzeichnen, das sind 8,12 %, und damit auf einen Bestand von erstmals über 2 Mia Franken angestiegen sind, nämlich auf 2157,551 Mio Franken. Sie machen 63,75 % der Bilanzsumme aus. Diese Sparkassaguthaben sind verteilt auf 706 031 Sparhefte, das sind 22 117 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Sparhefte der Darlehenskassen macht somit genau 12 % unserer Bevölkerungszahl aus und ist fünfmal größer als die Zahl der Kassamitglieder. Ebenfalls eine neue Rekordzahl weist das Durchschnittsguthaben pro Sparheft auf. Es ist auf über 3000 Franken angestiegen, genau auf 3056 Franken, und weist damit auf eine noch immer recht erfreuliche Spartätigkeit in unserer Landbevölkerung hin, aber auch auf eine konstant gebliebene Vorliebe zum angestammten Sparheft, dem eigentlichen Sparhafen des kleinen Mannes.

Den Sparkassaguthaben am nächsten und z. T. an Stelle derselben, wie beispielsweise im Kanton Tessin, stehen die Depositenguthaben. Diese weisen unter allen Kundengeldern den prozentual höchsten Zuwachs auf, nämlich 10,98 % oder 13 669 Mio Franken auf 138,084 Mio Franken. Von diesen entfallen allein auf den Kanton Tessin 96,361 Mio Franken, was einem Zuwachs von 11,5 Mio Franken oder 13,5 % entspricht. Außer dem Kanton Tessin sind die Depositenhefte vorab noch im Kanton Wallis gebräuchlich, wo auf diese Einlagen 21,785 Mio Franken entfallen, im Kanton St. Gallen und vereinzelt in den Kantonen Basel-Land, Schwyz, Solothurn und Thurgau.

Etwas überrascht hat uns die Tatsache, daß der Obligationenbestand im Jahre 1966 nicht stärker zugenommen hat. Betrug der Zuwachs in Obligationengeldern im Jahre 1965 15,24 %, so macht er im Berichtsjahre «nur» 10,35 % aus, oder in Zahlen ausgedrückt 54,5 Mio Franken gegenüber 69,6 Mio Franken im Jahre 1965. Der Bestand an Obligationengeldern in der Bilanz pro 1966 ist dann mit 580,862 Mio Franken ausgewiesen. Das sind 17,16 % der Bilanzsumme. Offenbar ist durch die Erhöhung des Sparkassazinssatzes, der im Jahre 1966 vorgenommen und bereits in der zweiten Jahreshälfte erneut für 1967 angekündigt wurde, der Zug zur Umgliederung von Sparkassa- auf Obligationengelder etwas verlangsamt worden.

Am kleinsten ist der prozentuale Zuwachs bei den Konto-Korrent-Guthaben, die nur um 2,59 % oder um 5,49 Mio Franken auf 217,442 Mio Franken angestiegen sind. Schließlich sind noch die Festanlagen der Gemeinden zu erwähnen, welche um 2,483 Mio Franken auf 67,089 Mio Franken zugenommen haben.

Das Total der den Darlehenskassen anvertrauten Gelder macht 3161,031 Mio Franken aus. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre beträgt 8,2 % bei einem Bilanzzuwachs von 7,74 %. Diese Summe von nahezu 3,2 Mia Franken anvertrauter Volksersparnisse repräsentiert ein bedeutendes Vertrauenskapital in die sichere und solide Verwaltung unserer Darlehenskassen.

Wenden wir uns nun der Aktivseite der Bilanz unserer Darlehenskassen zu, d. h. fragen wir nach der Verwendung der den Darlehenskassen neu anvertrauten Gelder, so zeigt die Entwicklung der einzelnen Aktivpositionen eine deutlich vermehrte Verwendung der den Darlehenskassen anvertrauten Gelder im eigenen Geschäftskreise, d. h. eine stärkere Zunahme der Darlehen und Kredite. Halten wir fest, daß die Bilanzvermehrung, wie bereits erwähnt, 7,74 % ausmacht. Die Darlehen und Kredite haben dagegen gesamthaft um 8,65 % zugenommen, die liquiden Mittel, d. h. die Kassabestände und Guthaben bei der Zentralkasse, aber nur um 3,8 %. Bei den liquiden Mitteln wiesen die Kassabestände und Postcheckguthaben, d. h. die Liquidität im engeren Sinne oder die Kassaliquidität, eine erfreuliche Erhöhung um 10,02 % auf. Die Kassabestände betragen 43,469 Mio Franken. Die Guthaben bei der Zentralkasse machen die respektable Summe von 561,851 Mio Franken oder 16,61 % der Bilanzsumme aus. Der Anteil an Liquiditätsmitteln mit Einschluß der Kassenbestände von 18,9 % der Aktiven darf aber als gut bezeichnet werden. Die Bilanzstruktur der Darlehenskassen auf der Aktivseite ist sorgfältig und vorsichtig abgewogen.

Bei den Darlehen und Krediten stehen die Hypotheken als größter Posten in der Bilanz. Ihr Betrag hat um 162,214 Mio Fr. oder um 8,42 % auf 2087,817 Mio Fr. zugenommen. Dieser Betrag macht 61,71 % der Bilanzsumme aus und steht damit wenig unter der Summe der Sparkassaguthaben auf der Passivseite der Bilanz. Den zweitgrößten Posten unter den Darlehen bilden die Vorschüsse an die Gemeinden, welche bei unseren Darlehenskassen einen immer größeren Umfang und steigende Bedeutung annehmen. Im Jahre 1966 haben die Gemeindedarlehen um 10,36 % oder 26,7 Mio Fr. auf 284,543 Mio Fr. zugenommen und machen damit bereits 8,41 % der gesamten Aktiven aus.

Den größten Zuwachs weisen unter den Aktiven mit 11,22 % die Konto-Korrent-Kreditbeanspruchungen auf, die um 23,498 Mio Franken auf 232,879 Mio Franken angestiegen sind. Im Vorjahre war der Zuwachs dieser Geschäftssparte mit nur 3,26 % verhältnismäßig gering. Vermutlich haben im Berichtsjahr vermehrte Baukreditauszahlungen stattgefunden.

Damit möchte ich übergehen zur Orientierung und Bewertung der Ertragsrechnung unserer Darlehenskassen im Berichtsjahre 1966. Die Ertragsrechnung zeigt ein weniger erfreuliches Bild als im Jahre vorher; insbesondere hat die Höhe des Reinertrages mit der Bilanzentwicklung nicht ganz Schritt gehalten, so daß die Reserven nicht in dem wünschenswerten Umfange gespiesen werden konnten. Die gesamten Einnahmen haben bei den Darlehenskassen allerdings um 15,4 Mio Franken auf 129,479 Mio Franken zugenommen. Das entspricht einer Erhöhung der Einnahmen um 13,50 % bei einer Bilanzvermehrung von 7,74 %.

Die Zinsmarge ist im Berichtsjahre aber nochmals etwas enger geworden. Während der Ertrag der Aktivzinsen um 13,44 % zugenommen hat, stiegen die Leistungen der Darlehenskassen in Form ihrer Zinsvergütungen, also die Passivzinsen, um 13,67 % auf 77,251 Mio Franken. Dazu kommen die vermittelten Abgaben, die im Jahre 1966 die gewiß recht beachtliche Summe von 27,187 Mio Franken erreicht haben und um 15,58 % höher sind als im Jahre vorher.

Eine kräftige Erhöhung haben im Berichtsjahre die eigenen Steuerleistungen der Darlehenskassen erfahren. Unsere Institute bezahlten 2,809 Mio Franken eigene Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern. Das sind 33,12 % mehr als im Vorjahre. Diese massive Erhöhung der eigenen Steuern dürfte z. T. mit der Wehrsteuerperiode im Zusammenhang stehen, indem verschiedene Darlehenskassen

wahrscheinlich die Wehrsteuer für beide Jahre auf einmal bezahlt haben. Sie dürfte sich aber auch ergeben aus den Steuergesetzrevisionen in einzelnen Kantonen, bei denen man heute weniger Verständnis für die Selbsthilfeidee der Genossenschaften aufbringt. Der Zug bei diesen Steuergesetzrevisionen geht mehr und mehr auf eine steuerlich stärkere Erfassung der juristischen Personen, um den Ausgleich zu finden für den Steuerausfall aus den Sozialleistungen, die für die natürlichen Personen immer wieder gefordert werden.

Die Gehälter der Kassierinnen und Kassiere haben ebenfalls um rund 10 %, genau um 9,86 %, zugenommen und machen die Summe von 5,896 Mio Franken aus. Merklich höher, nahezu 100 000 Franken höher als im Vorjahre, waren mit 922 732 Franken die Abschreibungen. Es sind dies Abschreibungen auf Liegenschaften, wohl noch mehr aber Abschreibungen auf Mobiliar, insbesondere Maschinen usw. Die Mechanisierung der Buchhaltung und die Erleichterungen, die durch Rechnungsmaschinen usw. für den Kassier geschaffen werden, haben natürlich auch ihre Kostenfolgen, womit ich keineswegs sagen möchte, daß man diese Erleichterungen nicht schaffen sollte. Im Gegenteil. Ich bin der Überzeugung, daß so gut und so weit als möglich danach getrachtet werden muß, die Kassaführung für unsere Kassiere, und zwar für die nebenamtlich tätigen nicht weniger als für die hauptamtlichen Funktionäre, zu erleichtern. Nur so können unsere Darlehenskassen tüchtige Leute für das Amt des Kassiers erhalten. Hingegen werden unsere Darlehenskassen in Zukunft nicht mehr alles gratis tun können für ihre Kundschaft, sondern dafür ebenfalls Spesen berechnen müssen. Insbesondere erachten wir es als falsch, daß die Darlehenskassen bei der sehr schmalen Zinsmarge, die ihnen heute noch bleibt, auch noch die Unkosten z. B. an Grundbuchgebühren für die Titeländerungen usw. zu ihren Lasten übernehmen.

Der Reinertrag, der sich aus der Differenz zwischen den Einnahmen einerseits und den Ausgaben für Zinsen, Steuern, Gehältern und übrigen Unkosten andererseits ergibt, beziffert sich auf total Fr. 10 810 248.29. Davon sind Fr. 1 303 146.70 für die Bruttoverzinsung der Geschäftsanteile verwendet worden, was 12 % des Reinertrages ausmacht, während 88 % oder betragsmäßig Fr. 9 507 101.59 den Reserven zugewiesen werden konnten. Die Zuweisung an die Reserven, d. h. also der Nettoertrag, ist dieses Jahr aber nur 7,10 % größer als im Vorjahre; er hat also weniger stark zugenommen als die Bilanzsumme, deren Zuwachs, wie bereits mehrfach erwähnt, 7,74 % ausmacht. Im Jahre 1965 war der Nettoertrag um 17,56 % angestiegen bei einem Bilanzzuwachs von 8,54 %.

Durch die Zuweisung des Reinertrages von 9,507 Mio Franken in die Reserven stiegen diese auf 131,020 Mio Franken. Diese ergeben mit dem Genossenschaftskapital von 27,306 Mio Franken ein Eigenkapital von 158,326 Mio Franken. Das sind 4,91 % der gesamten Verbindlichkeiten. Rechnen wir dazu die Nachschußpflicht mit 50 % des fünffachen Betrages der Genossenschaftsanteile, d. h. mit 70,584 Mio Fr., so ergibt sich ein gesamtes Eigenkapital von 228,910 Mio Franken, was 7,12 % der Verbindlichkeiten ausmacht.

Als letzte Zahl erwähne ich noch den Umsatz, der im Berichtsjahre um 883 Mio Franken auf die recht respektable Summe von 8,209 Mia Franken angestiegen ist und die Summe einer sehr großen Fülle von Kleinarbeit im Dienste unserer Landbevölkerung repräsentiert.

Und für diese Arbeit möchte ich abschließend allen herzlich danken, die mitgeholfen haben, die im allgemeinen doch recht erfreulichen Resultate im Jahre 1966 zu erreichen, die alle anspornen mögen, die Tätigkeit auch im laufenden Jahre weiterzuführen und vielleicht noch zu intensivieren.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

In recht interessanter und teilweise aufschlußreicher Weise haben in den letzten Wochen zahlreiche Wirtschaftsführer an den Generalversammlungen von Banken und Industriegesellschaften zur Wirtschaftslage, zu den Verhältnissen auf dem Geld- und Kapitalmarkt, zur konjunkturellen Entwicklung und weiteren Problemen Stellung genommen, hie und da auch vorsichtig einen Blick in die Zukunft zu tun und Prognosen zu stellen versucht. Einem besonderen Interesse begegnet und rechtfertigt fast traditionell die Generalversammlung der Schweiz. Nationalbank und das Referat des Präsidenten des Direktoriums dieses Institutes, Dr. E. Stopper. Der Referent erinnerte daran, daß Zinshaussen und konjunkturelle Rückschläge die unausweichliche Folge inflatorischer Übersteigerungen des Wachstums sind, daß die Beschleunigung der Wirtschaftsexpansion vor allem durch die Kreditschöpfung der Banken ermöglicht wird. Eine Rezession habe also ihre Ursache in der vorangegangenen Übersteigerung der Kreditschöpfung. Aus solchen Erwägungen leitete Dr. Stopper die Notwendigkeit und Berechtigung des – bekanntlich teilweise umstrittenen – Ausbaus des Instrumentariums der Nationalbank ab.

Als unbefriedigend wurde hier die Entwicklung der Konsumentenpreise bezeichnet und diese Feststellung mit folgenden träfen Sätzen unterstrichen: «Viele Lohnerhöhungen der Gegenwart sind durch Preiserhöhungen des Vorjahres und viele jetzige Preiserhöhungen auf vorangegangene Lohnanpassungen zurückzuführen. In den Agrarpreissteigerungen fanden zu einem guten Teil die Lohnerhöhungen der Industrie in den letzten Jahren ihren Ausdruck, und die Industrielöhne passen sich wieder den höheren Agrarpreisen an. Ein unheilvoller, durch uns alle im Gang gehaltener Mechanismus ist am Werke. Seine Kräfte würden allerdings rascher erlahmen, wenn die Beschäftigung wesentlich zurückginge. Niemand wollte aber die Konjunktur soweit dämpfen. Die Normalisierung könnte auch beschleunigt werden, wenn die Großzahl der an der Wirtschaft Beteiligten unter Verzicht auf Ausschöpfung der Marktmöglichkeiten während einer gewissen Zeit auf einen Teil des trügerischen Preis- und Kostenausgleichs verzichtet hätte. Vorderhand sind wir offenbar weiterhin auf langsamer wirkende Methoden angewiesen: Eindämmung inflatorischer Nachfrageaufblähung und Förderung der Produktivität. Für 1967 sind etwas größere Fortschritte zu erwarten.»

Bundespräsident Bonvin seinerseits kam in einer großen Rede am 7. März vor dem Nationalrat auf Fragen zur Wirtschaftslage, den Geld- und Kapitalmarkt sowie zur Konjukturpolitik zu sprechen. Auch er stellte fest, daß sich die konjunkturelle Lage in der Schweiz beruhigt habe, daß sich die Wirtschaft «einem Wachstum im Gleichgewicht» nähere, daß die anhaltend hohe Nachfrage der öffentlichen Hand nach Kapital auf dem Markt verstärkte Anspannungstendenzen ausgelöst hätte. Zusammenfassend aber könne doch festgestellt werden, daß das überhitzte Konjunkturklima sich abgekühlt habe und daß in Teilbereichen, namentlich bei der Verminderung der Übernachfrage im Investitionssektor und beim Abbau des hohen Fremd-

Einladung

an die
Darlehenskassen des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen zur

64. ordentlichen Delegiertenversammlung Samstag, 20. Mai 1967, um 14.30 Uhr in der MAC-Halle bei der Fiera in Lugano

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Präsidenten a. Nationalrat Dr. G. Eugster
2. Bezeichnung der Stimmenzähler
3. Begrüßungsansprache eines Mitgliedes des Staatsrates des Kantons Tessin
4. Referat von Direktor Dr. A. Edelmann: «Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1966»
5. Vorlage der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1966 mit Bericht von Direktor P. Schwager
6. Kontrollbericht des Aufsichtsrates von Nationalrat R. Jacquod
7. Beschlußfassung über den Jahresabschluß und über die Verwendung des Reingewinnes pro 1966
8. Allgemeine Umfrage

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbandsstatuten: Jede Darlehenskasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weitern Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme.

St. Gallen, den 20. März 1967

Der Verwaltungsrat

Programm:

Samstag, 20. Mai 1967:

10.45 Jubiläums-Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft in der MAC-Halle bei der FIERA

12.30 Mittagessen in den zugewiesenen Hotels/Restaurants in Lugano

14.30 Delegiertenversammlung des Verbandes in der MAC-Halle bei der FIERA

18.30 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels/Restaurants

20.30 Unterhaltungsabend in der MAC-Halle unter Mitwirkung verschiedener Vereine und einer internationalen Artistengruppe

Sonntag, 21. Mai 1967:

06.30–09.00 Gottesdienstgelegenheiten in Lugano

08.45–10.00 Abfahrten zur Sternfahrt auf dem Luganersee oder zur Carfahrt

12.30 Mittagessen in den zugewiesenen Hotels/Restaurants in Lugano

15.00 ca. Abfahrt der Extrazüge in Lugano

arbeiterstandes, beachtliche Resultate erzielt worden seien. Zu den Konjunkturaussichten stellte der Bundespräsident fest: «In der Schweiz dürfte sich die wirtschaftliche Entwicklung während der kommenden Monate ungefähr in der im vorangegangenen Jahr eingeschlagenen Bahn fortsetzen. Verschiedene Gründe, so vor allem der Nachholbedarf an Infrastruktur-Investitionen, die rege Nachfrage nach Ausrüstungsgütern, für arbeitssparende Rationalisierungsinvestitionen, der immer noch hohe Arbeitsvorrat in den wichtigen Exportzweigen und die zunehmende Industrialisierung der Entwicklungsländer, lassen von der Nachfrageseite her keine starke Verlangsamung der Wirtschaftsexpansion erwarten.»

Die obgenannten Tendenzen eines wieder etwas verlangsamten Wachstums oder einer Normalisierung bei unverändert lebhafter Aktivität lassen sich auch im Außenhandel für den Monat Februar erkennen. Die Einfuhr war mit 1407 Mio nur um 3,6 % oder 49 Mio größer als im gleichen Monat des Vorjahres, während die Ausfuhr um 75 Mio oder 7 % auf 1155 Mio gesteigert werden konnte. Die größere Zunahme beim Export als beim Import hat eine Reduktion des Passivsaldos in der Handelsbilanz um 26 Mio auf 252 Mio (278 Mio im Vormonat) zur Folge. Für die beiden ersten Monate dieses Jahres beträgt das Defizit 537 Mio; es ist damit 47 Mio größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und – mit andern Worten – die überaus starke Zunahme des Passivums im Januar konnte im Februar wieder etwas abgebaut werden.

Daß noch keine spürbare Verlangsamung der Wirtschaftsexpansion zu verzeichnen ist, wird auch durch die Publikation des Eidgenössischen Statistischen Amtes über die Industrieproduktion im Jahre 1966 bestätigt. Nach den provisorischen Ergebnissen des Indexes der industriellen Produktion wird für 1966 eine weitere Steigerung der Geschäftstätigkeit konstatiert. Der Produktionsindex erreichte einen Stand von 158 (1958 = 100) Punkten, was im Vergleich zum Jahre 1965 einer Zunahme von 3 % entspricht. Der Index wies damit die gleiche Zunahme auf wie schon im Jahre 1965. Daß ein gleicher Fortschritt wie im Vorjahr und damit ein neuer Höchststand erreicht werden konnte, wird nicht zuletzt der Tatsache zugeschrieben, daß im vierten Quartal 1966 eine Neubelebung der Produktion um 4 % konstatiert werden konnte, wodurch ein leichtes Absinken in den Vorquartalen auf 2 und 3 % wieder mehr als wettgemacht wurde.

Aber nicht nur aus der Industrie und damit im Exportsektor können so erfreuliche Leistungszahlen gemeldet werden; auch die Landwirtschaft steht nicht zurück. So hat die schweizerische Milchproduktion im Jahre 1966 neuerdings um 1,1 % zugenommen und das Rekordergebnis von 31,5 Mio q erreicht. Die bisherige Höchstmenge war 1962 mit 31,4 Mio q erreicht worden. Wenn man in Rechnung stellt, daß Jahr für Jahr in unserem Lande Tausende von Landwirtschaftsbetrieben eingehen und die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung zahlenmäßig ständig abnimmt, kann einigermaßen erkannt werden, in welchem Maße hier dank neuzeitlichen Fütterungsmethoden, Zuchterfolgen usw. bemerkenswerte Produktivitätsfortschritte erzielt worden sind.

Sehr angenehm überrascht hat auch die Veröffentlichung der eidgenössischen Staatsrechnung für 1966, schließt diese doch in der Finanzrechnung um 243 Mio Fr. besser ab, als budgetiert worden war. Statt eines Ausgabenüberschusses von 238 Mio Fr. ergab sich noch ein Einnahmenüberschuß von 5 Mio Fr. Bei den Vermögensveränderungen wurde ein Überschuß von 390 Mio Fr. erzielt, statt der budgetierten 282 Mio Fr., was einem um 108 Mio Fr. günstigeren Ergebnis gleichkommt. Die Rechnung der PTT sodann ergab einen Überschuß von 23 Mio Fr., statt des budgetierten Defizits von 53 Mio Fr. Wenn auch nicht übersehen werden kann, daß verschiedene außerordentliche Faktoren auf der Einnahmen- und Ausgabenseite, Aufwandverschiebungen und Kürzungen, zu so günstigen Ergebnissen verholfen haben, so wird der Bürger und Steuerzahler doch mit lebhafter Befriedigung von diesen, im Gegensatz zu den pessimistischen Ankündigungen, günstigen Abschlüssen Kenntnis nehmen.

Zur Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie der Zinsfußgestaltung hat Bundesrat Bonvin in seiner bereits erwähnten Rede vor dem Nationalrat erklärt:

«Die künftige Entwicklung im geldwirtschaftlichen Bereich wird im wesentlichen durch die Verhältnisse auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten und durch den inländischen Bedarf an langfristigem Kapital bestimmt werden. Auf internationaler Ebene besteht immer noch eine rege Nachfrage nach Kredit und Kapital. Die im Ausland unternommenen Anstrengungen zur Senkung der Zinssätze lassen es aber nicht als ausgeschlossen erscheinen, daß die internationale Zinsentwicklung den Kulminationspunkt überschritten hat. Nach wie vor besteht jedoch ein Zinsgefälle zwischen dem Ausland und der Schweiz. Zudem bleibt die Kapitalnachfrage im Inland hoch, so daß mit einer raschen Senkung der Sätze am langfristigen Markt wohl kaum gerechnet werden kann. Die künftige Verfassung unseres Kapitalmarktes wird weitgehend davon abhängen, ob es gelingen wird, die Ansprüche von Bund, Kantonen und Gemeinden der Tragfähigkeit des Marktes anzupassen. Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften tragen somit ein hohes Maß an Verantwortung für die weitere Entwicklung der Zinssätze am Kapitalmarkt.»

Am 17. März 1967 ist nun auch der *Kreditbeschluß* dahingefallen, aber die Ursachen der schleichenden Geldentwertung und der Inflationsgefahr – welche seinerzeit diese Verordnung notwendig machten – sind, wenigstens in verminderter Schärfe, noch immer vorhanden. Deshalb hat die Nationalbank ein Programm für die Ablösung der bisherigen gesetzlichen Verfügungen aufgestellt. Dessen Zweck ist es, auf dem Wege freiwilliger Vereinbarungen durch Richtlinien die Kreditgewährung zu begrenzen, aber auch die Kapitalnachfrage, namentlich der öffentlichen Hand, durch eine Konvention besser unter Kontrolle und mit der Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes in Übereinstimmung zu bringen. So ist für das 2. Quartal dieses Jahres der Betrag der öffentlich aufzunehmenden schweizerischen Obligationen-Anleihen, nach Abzug der Konversionen, auf rund 650 Mio Fr. festgesetzt worden.

Wie richtig und notwendig eine gewisse Kontrolle und Beschränkung der öffentlichen Emissionen ist, mag aus der Entwicklung auf diesem Gebiete im Jahre 1966 abgelesen werden. Der Gesamtbetrag der Emissionen ist im Jahre 1966 um 629 Mio Fr. auf 4,03 Mia Fr. angestiegen. Davon entfielen auf Emissionen schweizerischer Schuldner 3462 Mio Fr. (+ 399) und auf jene ausländischer Anleihensnehmer 570 Mio Fr. (+ 231). Dabei entfielen nicht weniger als 49 Prozent der inländischen Emissionen auf solche von Bund, Kantonen und Gemeinden, haben diese doch von 1144 Mio Fr. im Jahre 1965 auf 1680 Mio Fr. im Jahre 1966 zugenommen.

Die Konditionen für die in letzter Zeit aufgelegten Anleihen bewegten sich auf der Höhe der seit einigen Wochen eingespielten hohen Sätze. Die neuen Emissionen hatten zu diesen Bedingungen durchwegs gute Zeichnungserfolge aufzuweisen. Der Markt erweist sich zur Zeit als recht aufnahme- und leistungsfähig. Ob die im Ausland unternommene Offensive zur Zinsverbilligung, die seit einigen Wochen in verschiedenen westlichen Ländern wieder Fortschritte gemacht und zu weiteren Diskontsatz-Reduktionen geführt hat, ihre Rückwirkungen auch bereits auf unser Land auszulösen vermag, kann nicht zuverlässig beurteilt werden. Jedenfalls besteht auch heute noch ein beträchtliches Zinsgefälle zwischen den Sätzen im Ausland und in der Schweiz.

Für die Zinsfußgestaltung bei den Banken, und damit auch jene der Raiffeisenkassen, fallen vor allem zwei Momente in die Waagschale: einmal die Tatsache der hohen Kosten der Betriebsmittel auf der einen und die merklich langsamere Anpassung der Schuldnersätze auf der anderen Seite. Wenn wir von hohen Kosten der Betriebsmittel sprechen, dann deshalb, weil laufend fällige, tiefverzinsliche Obligationen in neue, hochverzinsliche Titel konvertiert und darüber hinaus in wachsendem Umfange «billige» Spareinlagen in Obligationen umgelagert werden. Sodann ist von gewissen Banken bereits wieder die Rede von einer nochmaligen Erhöhung des Satzes für Spar- und Depositengelder auf den 1. Juli dieses Jahres. Daß unter solchen Umständen für alte Hypothekardarlehen ein Satz von 4½ % als notwendiges und gerechtfertigtes Minimum bezeichnet werden muß, braucht wohl nicht mehr hervorgehoben zu werden und ist auch durch den einen und anderen nicht ganz befriedigenden Betriebsertrag im letzten Jahre unterstrichen worden. Die Folgerung lautet: Wo die Erhöhung auf 4½ % noch nicht in Kraft ist, muß sie unbedingt noch im ersten Halbjahr 1967 verwirklicht werden.

J. E.

Wandlungen der Sparstruktur

Ist das Sparen spärlich geworden? Man hört es oft behaupten. Die Zahlen belegen das Gegenteil. Nach einer von der Schweizerischen Bankgesellschaft herausgegebenen Broschüre «Sparkapitalbildung in der Schweiz» sind die Ersparnisse der privaten Haushalte seit 1959 von 915 auf 3300 Millionen angestiegen, haben sich also mehr als verdreifacht. Gemessen am gesamten Haushalteinkommen stieg die prozentuale Sparquote von 4,1 Prozent auf 8,6 Prozent. Trotz Geldentwertung! Es gibt Ökonomen, welche die These vertreten, der Mensch von heute suche durch Mehrersparnis die Geldentwertung gleichsam zu überrunden. So wie der Brauch aufgekommen ist, eine in früheren Jahren abgeschlossene Lebensversicherung nachträglich aufzustocken durch eine entsprechende Zusatzversicherung, welche die reale Substanz erhalten hilft. Wahrscheinlich aber bringt man die Zunahme der Ersparnisbildung besser in Verbindung mit dem allgemeinen Wachstum der Einkommen. Bekanntlich steigt die Quote der jährlich vom Einkommen abgezweigten Ersparnisse progressiv mit dem Einkommen. In dem Maß, als die Einkommen über das «Existenzminimum» hinauswachsen, wird es möglich, die Konsumausgaben zu steigern und gleichzeitig mehr zu sparen. Die jährliche Zunahme der Detailhandelsumsätze, wie sie sich auf der Statistik ablesen läßt, bedingt daher in keiner Weise eine Rückbildung der Ersparnisse.

In der erwähnten Broschüre der Schweizerischen Bankgesellschaft wird anhand instruktiver Zahlen auf die Wandlung verwiesen, welche die Sparstruktur in den letzten zwei Jahrzehnten erfahren hat. Eine Wandlung, die vornehmlich in einer Verlagerung vom individuellen privaten Sparen, welches das Bank- und Wertpapiersparen und einen Teil des Versicherungssparens der privaten Haushalte umfaßt, zum kollektiven Sparen, das sich im wesentlichen aus dem Sozialversicherungssparen, dem Unternehmungssparen und der Ersparnisbildung des Staates zusammensetzt, liegt. Zu Beginn der 50er Jahre vermochte sich jedoch infolge des starken Anstieges des Einkommensniveaus eine Wiederbelebung des individuellen privaten Sparens durchzusetzen. Im Jahre 1965 erreichte der Sparanteil der privaten Haushalte an der Bruttokapitalbildung mit fast 20 Prozent den höchsten Stand der Nachkriegszeit. Das für die Bereitstellung von Risikokapital und für die Finanzierung des wirtschaftlichen Fortschrittes besonders wichtige Sparen der privaten Haushalte ist damit nach den Abschreibun-

gen wieder die Hauptkomponente der schweizerischen Bruttokapitalbildung geworden. Dies ist um so bemerkenswerter, als die im Inland angelegten Ersparnisse der ausländischen Arbeitskräfte, denen in den letzten Jahren ein beachtlicher Teil des schweizerischen Arbeitseinkommens zufloß, nur geringe Beträge erreichten. Die Abschreibungen, d. h. der rechnerische Aufwand zum Ausgleich der angenommenen Wertverminderung des Anlagevermögens (Gebäude, Maschinen, Einrichtungen usw.) der privaten und öffentlichen Wirtschaft, werden in der Nationalen Buchhaltung in den letzten Jahren mit rund 35 bis 36 Prozent der Bruttoinlandkapitalbildung ausgewiesen.

Erstaunlich ist, daß das Sozialversicherungssparen, das neben den Ersparnissen der staatlichen Versicherungseinrichtungen (AHV, IV, SUVA usw.) auch jene der Pensionskassen, Wohlfahrtsfonds und weiterer privater Sozialversicherungsinstitutionen umfaßt, infolge der stärkeren Zunahme der Spartätigkeit in andern Sektoren von 30,1 Prozent im Jahre 1948 auf 17,3 Prozent im Jahre 1964 gefallen ist und damit erstmals unter die Sparquote der privaten Haushalte! «Me hätt's nöd dänkt!» wird da mancher sagen angesichts des starken Aufschwunges der kollektiven betrieblichen Versicherung. Die Erklärung liegt darin, daß der AHV-Fonds infolge der Rentenerhöhung nicht mehr im früheren Ausmaß angewachsen ist.

Die Zahlen lehren, daß auch das private Unternehmungssparen, entgegen einer verbreiteten Ansicht, im Verhältnis zur gesamten Bruttoinlandkapitalbildung nicht eine steigende, sondern eine sinkende Tendenz aufweist. So betrug dieser Anteil im Jahre 1965 nur noch 14,7 Prozent gegenüber 16,2 Prozent im Jahre 1960 und 18,2 Prozent im Jahre 1948. Am stärksten abgenommen hat jedoch die Sparquote der öffentlichen Hand. Von 1948 bis 1965 ging sie von 20,5 Prozent auf 12,4 Prozent zurück – eine Entwicklung, die ihren Widerschein ja auch in den aktuellen Auseinandersetzungen über die Finanzprogramme der öffentlichen Hand findet.

Die Gesamtersparnisse werden pro 1965 auf 17 Milliarden Franken geschätzt, d. h. auf fast 3000 Franken pro Kopf und Nase (19 Prozent private Haushalte, 13 Prozent öffentliche Hand, 36 Prozent Abschreibungen). Womit der Schweizer seinen Ruf als «Weltmeister im Sparen» gewahrt haben dürfte. Gleichwohl, so gibt die Schweizerische Bankgesellschaft in ihrer Broschüre zu bedenken, vermöge die heutige Sparstruktur nicht in allen Teilen zu befriedigen. Da die öffentliche Hand in den letzten Jahren durch ihre starke Beanspruchung des Kapitalmarktes in erheblichem Maße finanzielle Mittel an sich zog, die sonst zum Erwerb von Aktien und Industrieobligationen verwendet worden oder den Sparkonten der Banken zugeflossen wären, sei das Risikokapital, dessen die Wirtschaft für ihre Entwicklung bedürfe, geschmälert worden. Gew.

Aktuelle Probleme der schweizerischen Landwirtschaft

Direktor *W. Clavadetscher,* von der Abteilung für Landwirtschaft in Bern, befaßte sich kürzlich in einem umfassenden Vortrag mit der *schweizerischen Landwirtschaft und ihren aktuellen Fragen und Problemen.* Der kompetente Redner bemühte sich dabei, das Verständnis für ihre großen Veränderungen, die in ihrer Struktur, ihrer Produktion und ihrer nationalen und internationalen Stellung vor sich gehen, zu vertiefen.

Bekanntlich entfallen von den 4 129 000 ha Gesamtfläche der Schweiz nur 1 109 000 ha auf Kulturland im engeren Sinne sowie 1 065 000 ha auf Alpweiden. Das Kulturland im engeren Sinne umfaßt 260 000 ha offenes Ackerland, 819 000 ha Futterfläche, 11 000 ha Rebland und 19 000 ha übriges Kulturland. Heute trifft es pro Kopf unserer Bevölkerung noch zirka 19 Aren, während es 1939 noch 27 Aren gewesen sind.

Im weiteren machte der Redner darauf aufmerksam, daß sich unsere Landwirtschaft gegenwärtig in einem tiefgreifenden Strukturwandel befindet. Er kommt im Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, in der Verminderung der Zahl der Betriebe bei gleichzeitiger Vergrößerung der Durchschnittsfläche, in einer rapiden und fortschreitenden Mechanisierung sowie in der Anwendung immer verfeinerter technischer Neuerungen, ferner in einer erheblichen Steigerung der Produktivität pro Arbeitskraft und in neuen Organisationsformen auf der Stufe der Erzeugung wie der Vermarktung zum Ausdruck. Dieser Übergang von herkömmlichen Produktions- und Vermarktungsmethoden sei ein unvermeidbarer Prozeß der Anpassung an die veränderten technischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bedingungen. Das heutige gesteigerte Leistungsvermögen der bäuerlichen Arbeitskräfte führe zwangsläufig zu einer Reduktion der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen. Es sei dabei allerdings nicht zu übersehen, daß der Mangel an Arbeitskräften und deren Ersatz durch technische und organisatorische Maßnahmen den einzelnen Betriebsleiter vor erhebliche Probleme und Schwierigkeiten stelle. Wer melkt in den vielen Einmannbetrieben die Kühe und füttert das Vieh, wenn der Betriebsleiter beispielsweise plötzlich krank wird oder wenn er auch nur in den Militärdienst einrücken muß? Oder wie kann die Arbeitsproduktivität und damit das Arbeitseinkommen im Einmannbetrieb weiter gesteigert werden, wenn man in den Möglichkeiten der Arbeitskräfteeinsparung bereits bei einer Arbeitskraft angelangt sei? Betriebsaufgabe oder -aufstockung mit neuen Investitionen seien hier langfristig die betriebswirtschaftliche Alternative. Der Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe in den letzten Jahrzehnten erfaßte namentlich die Kleinbetriebe. Sodann wechseln im Mittel alljährlich rund 4 % aller Betriebe die Hand. Somit befinden sie sich durchschnittlich während 25 bis 30 Jahren im Besitz der gleichen Generation. Die auffallend starke Mechanisierung unserer Landwirtschaft hängt weitgehend mit der Verknappung und den höheren Löhnen der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zusammen.

Im schweizerischen Mittel habe man bis vor kurzem nach Schätzungen aus Bankkreisen mit einer Kapitalinvestition von 30 000 Franken je Arbeitsplatz gerechnet, in unseren Bauernbetrieben hingegen mit rund 60 000 Franken. Die Kapitalinvestitionen wurden vom Schweizerischen Bauernsekretariat im Jahre 1960 in den Betrieben von hauptberuflichen Landwirten insgesamt auf 14,1 Milliarden geschätzt, von denen 7,2 Milliarden – also etwa die Hälfte – Fremdkapital sein dürfte. Im Vergleich zum Ausland errege nicht der hohe Anteil des Fremdkapitals Aufsehen, sondern namentlich die hohen Belastungen pro Hektare an sich. In den Buchhaltungsbetrieben des Schweiz. Bauernsekretariates betrage das Aktivkapital je Hektare mit Wald gegen 13 000 Franken und die Verschuldung etwa 7000 Franken oder 55 % des Gesamtkapitals.

Im weiteren betonte Direktor W. Clavadetscher, daß eines der wichtigsten Ziele der schweizerischen Agrarpolitik in der Erhaltung der notwendigen Anbau- und Produktionsbereitschaft zur Sicherstellung der Landesversorgung in Notzeiten mit im Inland erzeugten Lebensmitteln liege. Dank verbesserten Erträgen bei der pflanzlichen und tierischen Produktion stellen wir in dieser Beziehung eine erfreuliche Entwicklung fest. Nebst einer ausgedehnten Vorrätepolitik müssen unsere kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen darnach trachten, der Landwirtschaft die erforderlichen technischen Hilfsmittel (Treibstoffe, Dünger, Saatgut, Pflanzenschutzmittel usw.) zur Verfügung zu stellen sowie durch Beurlaubung, Dispensationen, Arbeitsdienstpflicht usw. im Notfall die nötigen Arbeitskräfte. Ihr Produktionspotential für eine Kriegswirtschaft könne im Vergleich zu 1939 eher besser beurteilt werden. Doch sei unsere heutige technisierte Landwirtschaft bedeutend verletzbarer geworden.

Die heutige gegenüber früher wesentlich größere landwirtschaftliche Produktion werde von weniger Bauern erzeugt. Die Produktivitätssteigerung sei in den letzten Jahren jährlich um rund 5½ % gestiegen. Sie lasse sich mit der übrigen Wirtschaft – auch mit der ausländischen Landwirtschaft – vorteilhaft vergleichen. In der Geschichte unseres Bauernstandes kenne man keine andere Periode mit annähernd gleichwertiger Leistungszunahme pro Arbeitskraft.

Direktor Clavadetscher befaßte sich alsdann mit der heutigen Einkommenslage unseres Bauernstandes. Kaum eine andere Berufsgruppe sei derart von den natürlichen Bedingungen des Standortes, des Klimas und des Wetters abhängig wie die Landwirtschaft. Dazu komme hier eine auffallend starke Streuung der Einkommensverhätnisse. Und doch verlange gemäß Landwirtschaftsgesetz die Festsetzung kostendeckender Preise die Beurteilung ihrer Einkommenslage, da die Preise auch ein angemessenes Entgelt für die bäuerliche Arbeit enthalten sollen. Der Redner orientierte in diesem Zusammenhang über den bekannten « Grünen Bericht» und über die Ergebnisse der Rentabilitätserhebungen des Schweizerischen Bauernsekretariates. Aus ihnen lassen sich folgende Hauptschlußfolgerungen ableiten: 1. Mit zunehmender Größe weisen die Landwirtschaftsbetriebe in der Regel bessere Betriebsergebnisse auf; 2. die Ergebnisse der Talbetriebe, welche allein für die Einkommensbeurteilung bei Preisbegehren berücksichtigt werden, weisen durchschnittlich bessere Ergebnisse auf als Bergbetriebe; 3. in den Bergbetrieben hat das Nebeneinkommen eine relativ große Bedeutung, weshalb der Förderung dieser Einkommensmöglichkeiten (Tourismus, Forstwirtschaft, Industrie, Gewerbe usw.) besondere Bedeutung zukommt; 4. lediglich in den größeren Talbetrieben werden in der Regel Arbeitsverdienste erzielt, die an den Lohnanspruch herankommen oder ihn übertreffen. Die kleinen Talbetriebe, und auch die Bergbetriebe, erreichen

Einladung zur 25. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

Samstag, den 20. Mai 1967, 10.45 Uhr genau, in der MAC-Halle in Lugano (bei der Fiera)

Traktanden:

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1966 und Vorlage der Betriebsrechnung
4. Bericht der Kontrollstelle
5. Beschlußfassung über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages
6. Statutenrevision (Erweiterung der Verbürgungs-Möglichkeiten)
7. Allgemeine Umfrage

St. Gallen, den 16. März 1967

Für den Verwaltungsrat:
Dr. G. Eugster, Präsident

den Lohnanspruch, d. h. vergleichbare Arbeitereinkommen, in der Regel nicht; 5. der Verbrauch der Bauernfamilie paßt sich weitgehend den Einkommensverhältnissen an; 6. trotz relativ bescheidenen Einkommen, aber bei ebenso bescheidener Lebenshaltung, werden noch in vielen Bauernbetrieben Ersparnisse gemacht, die zwar nur in den wenigsten Fällen als Sparbatzen oder Wertpapiere zur Verfügung stehen, sondern in der Regel zur Verbesserung des Betriebes und des Haushaltes investiert werden. Im Vergleich zu Aufwendungen für Neu- und Umbauten von landwirtschaftlichen Gebäuden sind diese Ersparnisse aber sehr bescheiden.

Der Referent erinnerte nunmehr daran, daß auch die Landwirtschaft als Glied einer stark exportorientierten Volkswirtschaft ihre Stellung im Rahmen der europäischen Integrationsbestrebungen immer wieder überprüfen müsse. Die sich anbahnende Integration im industriellen Bereich werde zwangsläufig auch auf sie Rückwirkungen zeitigen. Zwar bringen uns nach der Auffassung des Referenten die Integrationsbestrebungen grundsätzlich keine neuen Probleme, können aber, je nachdem, zu einer Verschärfung der bestehenden Wachstumsspannungen führen. Wenn wir jedoch die Kosten-, Produktivitäts- und Lohnverhältnisse unserer Landwirtschaft mit dem Ausland vergleichen, sind sie wesentlich ungünstiger. Als Teil unserer hoch industrialisierten Volkswirtschaft müsse sie u. a. namentlich mit dem in der Schweiz herrschenden Kosten- und Sozialniveau rechnen. Im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der OECE, der OCDE, der EFTA und dem GATT konnten erfreulicherweise für unsere Landwirtschaft immer wieder Lösungen gefunden werden, die ihren berechtigten Schutzinteressen Rechnung trugen. Besondere Probleme stellen sich für sie auch durch die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft und ihre Agrarpolitik. Hier ergeben sich für uns speziell Schwierigkeiten aus ihrem Einfuhrsystem (Abschöpfungen) und ihrer Ausfuhrförderung. Seit Jahren werden mit der EWG über diese Probleme, aber leider bis heute nur mit sehr bescheidenem Erfolg, Verhandlungen geführt. Glücklicherweise stellen sich bei unseren Hauptexportprodukten Hartkäse und Zuchtvieh diese Probleme noch nicht, weil wir im GATT Zollbindungen ausgehandelt haben, die hier der EWG die Anwendung des Abschöpfungssystems nicht gestatten. Ungünstiger liegen die Verhältnisse leider bei unserem Obstexport.

In seinem Ausblick machte Direktor W. Clavadetscher darauf aufmerksam, daß die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes auch in Zukunft zu strukturellen Änderungen in der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse führen werde. Die Entwicklung zu einer mehr «industriellen und unternehmerischen» Landwirtschaft sei als Konsequenz der Rationalisierungsbestrebungen zu betrachten und lasse sich nicht aufhalten. Der Familienbetrieb werde durch diesen Vorgang – von volkswirtschaftlich nicht erwünschten Agrarfabriken ausländischen Musters abgesehen – nicht gefährdet. Unsere Aufgabe sei es, der Landwirtschaft in ihrem heutigen schwierigen Umwandlungsprozeß durch die Förderung der Ausbildung, der Beratung und Forschung sowie durch Erleichterung der Finanzierung bei den technischen Verbesserungen beizustehen.

Ein Erfolg werde sich indessen nur einstellen, wenn auch unsere Landwirtschaft ihrerseits durch Selbsthilfe und genossenschaftliche Zusammenarbeit dazu wesentlich beitrage. Dabei werde die Lenkung von Angebot und Nachfrage der Landwirtschaft auch in Zukunft besondere Probleme aufgeben. Die Sicherung der bäuerlichen Einkommen und der Preise durch Maßnahmen an der Grenze und durch behördliche Preis- und Absatzsicherungen werde bei all den erwähnten strukturellen Wandlungen eine Daueraufgabe bleiben. Eine harmonische Entwicklung unserer Volkswirtschaft verlange aber, daß dabei berechtigte Interessen aller Sozialpartner eine angemessene Berücksichtigung finden. Dies sei die Kunst unserer modernen Wirtschafts- und Agrarpolitik. H.

Lugano

(mit den Vororten Castagnola und Paradiso),

der bedeutendste Kurort der herrlichen Südschweiz, schmiegt sich, behütet von den Bergkegeln des Monte San Salvatore und des Monte Brè, um die liebliche Bucht des Luganersees. Seine Eigenart liegt in der harmonischen Durchdringung von Alpen- und Rivieranatur, von nordischer Herbheit und südlicher Süße, die sich in Landschaft und Volksschlag, Bauart und Vegetation ausprägt. Trotz seines alpinen Hintergrundes ist es gegenüber dem Norden wie auch der Lombardei durch ein wahrhaft paradiesisches Klima ausgezeichnet, in dem die ganze üppige Vegetation der Mittelmeergestade gedeiht. Im Charakter der Stadt vereinigen sich bodenständige Tradition und Anpassung an den modernen Fortschritt, begegnet sich das gemütliche Wesen der Einheimischen mit dem Betrieb der internationalen Welt ihrer Gäste.

Ausflüge mit den Drahtseilbahnen auf den Monte Brè und auf den Monte San Salvatore, mit den elektrischen Bahnen in die weitere Umgebung (Dino, Tesserete, Ponte Tresa). Vergnügungsdampfer und Motorboote verbinden Lugano mit den schönen typischen Tessiner Dörfchen rings um den vielarmigen See.

Sehenswürdigkeiten: Santa Maria degli Angioli (berühmt durch seine Freske des großen Malers Bernardino Luini), die Kathedrale von San Lorenzo, die Pinakothek Villa Favorita, eine der berühmtesten Gemäldesammlungen Europas, das Museum Rieder in Morcote mit seinen russischen, rumänischen und griechischen Ikonen.

Vom 27. März bis 31. Mai findet dieses Jahr wieder in den Sälen der Villa Ciani die Internationale Schwarz-Weiß-Ausstellung statt. Für die Musikliebhaber finden vom 13. April bis 4. Juni im Kursaal-Theater die «Concerti di Lugano» mit berühmten Orchestern, Dirigenten und Solisten statt.

Die Beschäftigung in der Industrie

1. Die Beschäftigungslage in der Industrie war nach den Erhebungen des BIGA im 4. Quartal 1966 durch einen weiteren Beschäftigungsrückgang gekennzeichnet, der sich in unterschiedlichem Ausmaß und mit wenigen Ausnahmen (einzelne Sparten der Textilindustrie, chemische Industrie) auf alle Erwerbszweige erstreckte. Der auf der Basis 3. Quartal 1949 = 100 berechnete Index der beschäftigten Arbeiter schwächte sich im 4. Quartal 1966, verglichen mit dem 3. Quartal, um 0,8 % ab, nachdem im 3. Quartal 1966 ein Rückgang um 0,5 % und im 4. Quartal 1965 ein solcher um 1,3 % zu verzeichnen gewesen war. Im Vergleich zum Vorjahresstand ergab sich eine Rückbildung um 1,1 %, verglichen mit einer solchen um 2,3 % im 4. Quartal 1965. Die Zahl der Industriearbeiter sank schätzungsweise um 5500 auf 693 000.

2. Die Beurteilung des Beschäftigungsgrades durch die Betriebsinhaber ist etwas ungünstiger geworden als im 3. Quartal 1966. Die auf Grund dieser Angaben berechnete Lagebeurteilungsziffer (150 = gut, 100 = befriedigend, 50 = schlecht) verringerte sich von 132 auf 130; im 4. Quartal 1965 bezifferte sie sich auf 132. Günstiger als im Vorquartal wurde die Lage vor allem in einzelnen Zweigen der Textilindustrie sowie in der Leder- und Kautschukindustrie bezeichnet. Dagegen wurde insbesondere in der Holzindustrie, der Papierindustrie, der Schuhindustrie und der stark ins Gewicht fallenden Metall- und Maschinenindustrie der Beschäftigungsgrad weniger günstig als im Vorquartal beurteilt. In diesem Zusammenhang verdient überdies noch vermerkt zu werden, daß sich z. B. die Arbeiterzahl in der Maschinen- und Metallindustrie im 4. Quartal 1966 im Vergleich zum Vorquartal um 1160 Arbeiter verminderte. Seit dem 4. Quartal 1964 ist die Zahl der Arbeiter in dieser Industrie um 8600 zurückgegangen, seit dem Rekordstand im Jahre 1962 um rund 15 800.

3. Noch deutlicher als beim Beschäftigungsgrad war die Zurückhaltung der Betriebsinhaber bei der Beurteilung der Beschäftigungsaussichten erkennbar. Für 49,7 % der erfaßten Arbeiter (Vorquartal 56,5 %, Vorjahresquartal 54,4 %) wurden die Beschäftigungsaussichten als gut, für 36,9 % (33,6 % bzw. 33 %) als befriedigend und für 13,4 % (9,9 % bzw. 12,6 %) als schlecht und unbestimmt bezeichnet.

4. Auch im Baugewerbe ist die Lagebeurteilungsziffer im 4. Quartal 1966 von 126 auf 121 zurückgegangen; sie betrug im Vorjahresquartal 124. Die Beschäftigungsaussichten werden ebenfalls weniger zuversichtlich beurteilt.

5. Der Beschäftigungsrückgang in der Industrie dürfte teils konjunkturelle Gründe haben und teils durch die verschlechterte Wirtschaftslage in einigen europäischen Ländern (Bundesrepublik Deutschland, Beneluxstaaten, Großbritannien) herbeigeführt worden sein. Zudem äußern sich in der Verminderung der Beschäftigtenzahl auch die fortgesetzten erfolgreichen Rationalisierungsanstrengungen. Mitgespielt haben überdies die Maßnahmen zur Begrenzung und Herabsetzung des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften.

Die Post im Jahre 1966

Die Postverkehrsleistungen im Jahre 1966 weisen gegenüber dem Vorjahr auf verschiedenen Gebieten Schwankungen auf. Die Briefpost bietet folgendes Gesamtbild: 1,39 Milliarden uneingeschriebene Briefpostgegenstände wurden 1966 befördert, das heißt 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr; die eingeschriebenen Briefpostsendungen erreichten die Zahl von 26,4 Millionen (0,2 Prozent mehr als 1965); die Briefpostsendungen ohne Adresse 417,3 Millionen (5,1 Prozent weniger als 1965) und die abonnierten Zeitungen einen neuen Höchststand von 902,3 Millionen oder 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Praktisch konstant blieb die Zahl der Inlandpakete: 120,2

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 4. April 1967

Unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten, Nationalrat Paul Schib – Verbandspräsident Dr. Eugster mußte sich wegen Erkrankung entschuldigen lassen –, hielt der Verwaltungsrat seine ordentliche Frühjahrssitzung ab, an der insbesondere folgende Geschäfte behandelt wurden:

1. Neu in den Verband wurde die Darlehenskasse Mon-Stierva GR aufgenommen. Die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Darlehenskassen steigt damit auf 1122.

2. Für Kredite an angeschlossene Darlehenskassen im Totalbetrage von 3,245 Mio Franken wurde die Genehmigung erteilt. Ebenso wurden einige Darlehen und Kredite der Zentralkasse an Private und öffentlich-rechtliche Körperschaften bewilligt.

3. In einem ausführlichen Bericht orientierte Direktor Dr. A. Edelmann über die Entwicklung und den Stand der schweizerischen Raiffeisenbewegung pro 1966 auf Grund der Sammelbilanzen aller Darlehenskassen, die alle dem Verbande zur Kontrolle eingereicht worden waren, die letzten in den ersten Tagen des Monats März. Diese speditive Durchführung der Abschlußarbeiten, die allerdings nicht überall ohne Verbandshilfe vorgenommen werden konnte, zeugt von großem Einsatz und Disziplin seitens der Kassierinnen und Kassiere, denen der Berichterstatter und der Verwaltungsrat denn auch Anerkennung zollten. Über die Abschlußarbeiten orientiert der gekürzte Bericht, den wir in dieser Nummer publizieren.

4. Direktor Schwager legte die Bilanz der Zentralkasse per 28. Februar vor und orientierte über den Geschäftsgang der Zentralkasse. Die Bilanzsumme schließt mit Fr. 703 503 276.01.

5. Der Verwaltungsrat stimmt einmütig einer Erhöhung des anrechenbaren Gehaltes für die Pensionskasse und die Sparversicherung des Verbandspersonals zu und bewilligt das für den Einbau der generellen Gehaltserhöhung pro 1967 erforderliche Deckungskapital.

6. Die Vorbereitungen für den diesjährigen Verbandstag vom 20./21. Mai in Lugano sind in vollem Gange. Der Verwaltungsrat bestätigt die von der Direktion getroffenen Entscheidungen.

7. Am 1. April kann unser Prokurist, Herr Alois Rüegg, auf eine 40jährige und am 20. April unser Revisor, Herr Prokurist Josef Steigmeier, auf eine 25jährige pflichtbewußte, treue Mitarbeit zurückblicken. Ihnen beiden danken Direktion und Verwaltungsrat.

Millionen (0,7 Prozent mehr als im Vorjahr) wurden der Post anvertraut – über 20 Pakete pro Kopf und Jahr. Die uneingeschriebenen Pakete nahmen dabei zahlenmäßig um 3,5 Prozent (auf 44 Millionen) zu; die eingeschriebenen nahmen um 0,8 Prozent auf 76,2 Millionen ab. Leicht rückläufig war die Entwicklung bei folgenden Dienstleistungen: bei den Nachnahmen minus 1,4 Prozent bei einem Gesamtbetrag von 577,4 Millionen Franken; bei den Einzugsaufträgen minus 3,1 Prozent bei einem Totalbetrag von 473,9 Millionen Franken; bei Postanweisungen im Inland minus 1,3 Prozent bei einem Gesamtbetrag von 1,45 Milliarden Franken und bei den Postanweisungen nach dem Ausland minus 2 Prozent bei insgesamt 733,2 Millionen Franken. Dagegen hat die Zahl der Postanweisungen aus dem Ausland kräftig zugenommen: um 10,9 Prozent, bei einem Gesamtbetrag von 89,2 Millionen Franken.

Jubiläumsschrift des Unterverbandes der Zentralschweiz

Im vergangenen Herbst hat der Unterverband der Darlehenskassen in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens gefeiert und auf diesen Anlaß eine hübsche Festschrift herausgegeben. Solche Festschriften können zum Preise von Fr. 3.–, solange Vorrat, noch bezogen werden beim Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.

Vorstand und Aufsichtsrat, Neumitglieder

Bei vielen Darlehenskassen sind bei Neuwahlen Änderungen in der Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat eingetreten. Sind diese Änderungen allseitig gemeldet worden? Zur Erinnerung geben wir nachstehend an, was bei solchen Änderungen vorzukehren ist:

- Meldung von *Änderungen im Vorstand* an das zuständige Handelsregisteramt mit dem Formular Nr. 83a.
- Meldung von *Änderungen im Vorstand und im Präsidium des Aufsichtsrates* an den Verband in St. Gallen, worauf dieser nötigenfalls neue Vollmachtsformulare zur Unterzeichnung zustellt.

  Bei Ausscheiden der vorerwähnten Behördemitglieder während des Jahres, z. B. infolge Demission, Wegzugs, Todes usf., ist ebenfalls unverzüglich Meldung an den Verband in St. Gallen zu erstatten.
- Jährlich wenigstens einmal sind die neu eingetretenen oder die ausgetretenen *Genossenschaftsmitglieder* dem Handelsregisteramt zu melden mit dem Formular Nr. 83.
- Meldung an die *Redaktion des «Schweizer Raiffeisenboten»* von neuen oder abgehenden *Abonnements.*

Bitte der Zentralverwaltung:

Die Personalien von neuen Behördemitgliedern im Vorstand bzw. von neuen Aufsichtsratspräsidenten wie auch die Adressen von Neuabonnenten des «Schweizer Raiffeisenboten» sollen uns möglichst vollständig mit Beruf, Straße und Hausnummer (evtl. Weiler), Postleitzahl und Wohnort aufgegeben werden. Für die Vorstands- und Aufsichtsratspräsidenten benötigen wir auch die Telephonnummer.

Ausführliche und genaue Angaben ersparen uns und Ihnen Arbeit und Kosten für schriftliche und telephonische Rückfragen. – Besten Dank!

April 1967 *Die Verbandsdirektion*

Postzustellung

Es werden uns immer wieder Fälle gemeldet, wo die für den Kassier bestimmte Post des Verbandes dem Vorstandspräsidenten ausgeliefert wird. Dadurch entstehen unliebsame Verzögerungen in der Gutschrift und Anzeige von eingegangenen Vergütungen an die Begünstigten. Bei der heutigen Konkurrenz im Bankgewerbe ist es aber unerläßlich, daß auch die Darlehenskassen äußerst prompt arbeiten.

Die Verbandszentrale adressiert die für den Kassier oder Verwalter bestimmte, im gesamten täglich sehr umfangreiche Post lediglich mit dem Namen der Kasse, also ohne Angabe des Namens des Kassiers. Diese Poststücke müssen den Kassier möglichst rasch und direkt erreichen.

- Wo das lokale Postbüro die an die Kasse adressierten Poststücke dem Vorstandspräsidenten ausliefert, ist vom Postbüro das speziell für Firmen und Vereine geschaffene Vollmachtsformular zu verlangen und so auszufüllen, daß die an die Darlehenskasse adressierte Post dem Kassier auszuliefern ist. Dann besteht Gewähr dafür, daß alle an die Darlehenskasse adressierten Postsachen direkt dem Kassier zugestellt werden.
  Die für den Vorstandspräsidenten bestimmte Post des Verbandes trägt stets seinen Namen und seine genaue Adresse.

Noch zwei Bitten der Zentralverwaltung:

- Bitte in allen Aufträgen, Korrespondenzen, Mitteilungen, Sendungsbordereaux, Postgiri, Einzahlungen usf. jeweils die Postleitzahl angeben. Noch allzu viele Kassen unterlassen dies und verursachen uns sehr viel Nachschlagearbeit, denn die Postverwaltung St. Gallen erwartet von uns als Bank, daß wir vollständige Adressen schreiben.
- Wenn eine Kassenadresse eines Zusatzes bedarf (z. B. Straße, Weiler, anderer Postort als Name der Kasse), so soll ein Stempel mit der genauen Adresse der Kasse beschafft werden, und dieser Stempel soll auf allen Schriftstücken figurieren (auf Aufträgen, Korrespondenzen, Sendungsbordereaux, Postgiri, Einzahlungen usf.).

Gute Zusammenarbeit erspart Mühen und Kosten und erleichtert allen die tägliche Pflichterfüllung!

April 1967 Die Verbandsdirektion

Entwicklung und Stand der schweizerischen Raiffeisenbewegung im Jahre 1966

Bilanz per 31. Dezember 1966

Aktiven	1966	1965	Veränderung
Kassabestände und Postcheckguthaben	43 469 591.68	39 508 820.48	3 960 771.20 +
Sichtguthaben bei der Zentralkasse	180 857 380.76	173 106.024.42	7 751 356.34 +
Terminguthaben	380 994 500.—	370 525 500.—	10 469 000.— +
Kontokorrentschuldner	232 879 516.72	209 380 998.21	23 498 518.51 +
Darlehen mit Deckung	99 691 669.46	96 711 365.96	2 980 303.50 +
Gemeinden	284 542 826.81	257 814 900.74	26 727 926.07 +
Hypothekardarlehen	2 087 817 779.54	1 925 602 934.98	162 214 844.56 +
Wertschriften	25 887 694.40	24 508 907.25	1 378 787.15 +
Liegenschaften	14 179 300.95	12 867 257.03	1 312 043.92 +
Sonstige Aktiven	33 429 591.24	30 410 605.53	3 018 985.71 +
	3 383 749 851.56	3 140 437 314.60	243 312 536.96 +
Passiven			
Schulden bei der Zentralkasse	26 518 852.93	37 172 338.—	10 653 485.07 —
Kontokorrentgläubiger	217 442 716.52	211 951 776.34	5 490 940.18 +
Kreditoren auf Zeit	67 089 572.48	64 606 476.43	2 483 096.05 +
Sparkasse	2 157 551 266.74	1 995 426 722.64	162 124 544.10 +
Depositen	138 084 274.51	124 414 759.30	13 669 515.21 +
Obligationen	580 862 886.60	526 363 882.70	54 499 003.90 +
Sonstige Passiven	37 873 287.95	32 764 851.95	5 108 436.— +
Genossenschaftsanteile	27 306 313.—	26 203 928.—	1 102 385.— +
Reserven	131 020 680.83	121 532 579.24	9 488 101.59 +
	3 383 749 851.56	3 140 437 314.60	243 312 536.96 +

Ertragsrechnung

Einnahmen	1966	1965	Veränderung
Aktivzinsen	129 127 238.59	113 826 893.66	15 300 344.93 +
Diverse Einnahmen	352 608.34	249 352.47	103 255.87 +
	129 479 846.93	114 076 246.13	15 403 600.80 +
Ausgaben			
Passivzinsen	77 251 785.70	67 959 310.62	9 292 475.08 +
Vermittelte Abgaben	27 187 506.53	23 521 115.14	3 666 391.39 +
Eigene Steuern	2 809 322.79	2 110 303.61	699 019.18 +
Verwaltung	5 896 639.80	5 367 040.75	529 599.05 +
Übrige Unkosten	4 992 554.88	4 551 966.08	440 588.80 +
Abschreibungen	922 732.95	824 052.55	98 680.40 +
Anteilscheinzinsen	912 202.69	865 962.33	46 240.36 +
Reingewinn	9 507 101.59	8 876 495.05	630 606.54 +
	129 479 846.93	114 076 246.13	15 403 600.80 +
Anzahl der Mitglieder	140 088	137 311	2 777 +
Anzahl der Kassen	1 121	1 106	15 +
Umsatz	8 209 058 084 91	7 325 696 669.60	883 361 415.31 +

Der eindrucksvolle Verbandstag des VOLG

Der am 7. März im Kongreßhaus in Zürich abgehaltene 85. Verbandstag des VOLG gestaltete sich neuerdings zu einer imponierenden Manifestation genossenschaftlicher bäuerlicher Selbsthilfe. Verbandspräsident Ernst Angst aus Herrliberg konnte denn auch mit sichtlicher Befriedigung darauf hinweisen, daß der Verband gleichsam den Stamm einer mächtigen Eiche bilde, die ihre starken Wurzeln auf der Landschaft habe. Seine Genossenschaften seien im Verlaufe der Zeit in die Dörfer hineingewachsen. Sie lassen sich dort mit ihrer vielseitigen Tätigkeit nicht mehr wegdenken. In neuerer Zeit leisten beispielsweise die durch den VOLG und seine Genossenschaften errichteten regionalen Getreidesammelstellen mit Trocknungsanlagen außerordentlich wertvolle Dienste.

Im Laufe der Jahrzehnte sei zwar die ursprüngliche Zweckbestimmung des VOLG und seiner Genossenschaften die nämliche geblieben, aber ihre Aufgaben und Anforderungen sind immer größer und vielseitiger geworden. Verbandspräsident Angst schilderte in diesem Zusammenhang speziell die enorme Entwicklung der bäuerlichen Produktenverwertung des VOLG. Ihr jüngster Zweig beschäftigt sich in Weinfelden bekanntlich mit der Herstellung von vorgebackenen Pommes-Frites und küchenfertigem Gemüse. Nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern werde versucht, die landwirtschaftliche Produktion dem Verbrauch noch besser anzupassen.

Nunmehr gab Direktor Dr. Ernst Jaggi in gewohnt souveräner Art zum Jahresbericht und zur Jahresrechnung erläuternde Bemerkungen. Vorgängig aber machte er aufschlußreiche Ausführungen über die europäische Agrarpolitik und die bäuerliche Selbsthilfe sowie über die Aufhebung der festen Preise bei den Markenartikeln. Der VOLG habe sich auf diese Entwicklung vorbereitet und bestrebe sich, seinen angeschlossenen Konsumgenossenschaften mit vermehrter Herausstellung der Eigenmarken, intensivierter Verkaufsberatung, gezielten Aktionen und weiteren Maßnahmen behilflich zu sein, um allfälligen Konkurrenzverschärfungen wirkungsvoll begegnen zu können. Vor allem gehe es dem VOLG aber darum, seine Kunden nicht durch täuschende Schlagerangebote zu überlisten, sondern durch eine gerechte, aber scharf kalkulierte Preispolitik ihr Vertrauen weiterhin zu rechtfertigen und zu erhalten. Auch in Zukunft wünsche er mit den Fabrikanten loyal zusammenzuarbeiten, werde aber notfalls auch nicht zögern, die Eigenfabrikation weiter auszubauen.

Im weiteren machte der Redner darauf aufmerksam, daß sich derzeit Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe bemühen, in der Marktwirtschaft durch Organisation und neue Methoden im Wettbewerb zu bestehen. Dabei führe das verfolgte Ziel der Kostensenkung und Leistungssteigerung zu Strukturanpassungen, Konzentrationen und Betriebsgrößen, die den Einsatz moderner technischer Anlagen und die Gewinnung von Führungszahlen mit Hilfe der Elektronik genau so notwendig machen wie die Heranziehung qualifizierter Fachleute. Dies gelte nicht allein für Industrie und Handel, sondern ebenso für die landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihre Verbände, wie für unsere gesamte Landwirtschaft. In den Genossenschaften des VOLG und ihren Zentralen, die mehr als andere Organisationsformen auf die Gegenseitigkeit der Beziehungen angewiesen sind, werde man je länger je mehr die Kräfte auf jene Mitglieder ausrichten, die bereit und in der Lage seien, im Wettbewerb den Weg des Fortschrittes gemeinsam zu gehen. Es sei Aufgabe der bäuerlichen Selbsthilfeorganisationen, dem einzelnen landwirtschaftlichen Produzenten die Anpassung an die Ansprüche des neuzeitlichen Marktes zu erleichtern.

Unser Zeitalter setze gebieterisch neue Formen der Zusammenarbeit voraus, von der auch die Agrarmärkte betroffen werden. Die wirtschaftliche

Notwendigkeit führe zur Überwindung gefühlsbedingter Vorurteile. Dies gelte namentlich für die immer dringlicher werdende überbetriebliche Zusammenarbeit und Schwerpunktbildung in der heutigen landwirtschaftlichen Produktion. Ihre Orientierungen nach den Möglichkeiten des Absatzes sei heute viel wichtiger als noch vor 2 oder 3 Jahrzehnten.

Aber auch in bezug auf die Organisation des Absatzes und der Veredlung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sei im Genossenschaftswesen eine stetige Anpassung historisch bedingter Organisationsformen und Tätigkeiten unumgänglich. Dr. Jaggi ist davon überzeugt, daß die Schritte, die der VOLG in dieser Richtung unternehme, unserer Landwirtschaft wie den Verbrauchern dienen werden.

Darauf machte der Redner ergänzende Ausführungen zum Jahresbericht und zur Jahresrechnung 1966. Wir erwähnen hier lediglich seine zeitgemäßen Betrachtungen zur Tafelobstverwertung 1966. Diese unerfreulichen Verhältnisse dürfen sich nicht wiederholen. Die Hauptschuld trugen nach Dr. Jaggi die viel zu großen Tafelobstimporte seit Erntebeginn 1965. Die Marktentlastungsmaßnahmen über den Export konnten nur mit großen Verlusten der Lieferanten der Exportware durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die seit Monaten diskutierte Selbsthilfeaktion (Schaffung eines Ausgleichsfonds) zustande komme. Sollte es auf diese Weise nicht gelingen, die finanziellen Mittel für allfällig notwendig werdende Entlastungsaktionen aufzubringen, bestehe die große Gefahr, daß sich inskünftig viele bisherige Lagerhalter außerstande erklären würden, im Herbst noch Tafelobst zu festen Preisen zu übernehmen. Daß eine derartige Entwicklung die Anstrengungen zur weiteren Qualitätsförderung im Tafelobstbau stark beeinträchtigen müßte, liege auf der Hand. Im übrigen sei bei der weiteren Ausdehnung der Intensiv-Obstanlagen größte Vorsicht am Platze, wenn verhütet werden soll, daß Überangebote an Inlandobst zu einer Dauererscheinung werden.

Nach der einstimmigen Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1966 referierte Prof. Dr. W. Minder vom Eidg. Gesundheitsamt in Bern in eindrücklicher Weise über den «Atomschutz in der landwirtschaftlichen Produktion und in der Ernährungswirtschaft». Seinen instruktiven Darlegungen war grundsätzlich zu entnehmen, daß die im Jahre 1964 laut Bundesratsbeschluß eingesetzte «Alarmorganisation für den Fall erhöhter Radioaktivität» insbesondere die Aufgabe hat, dem Bundesrat jedes Auftreten erhöhter Radioaktivität zur Kenntnis zu bringen und bei Gefährdung der Bevölkerung entsprechende Maßnahmen zu empfehlen. In seinen weiteren Ausführungen zeigte der Referent, daß der Landwirt selbst in allerernstesten Situationen durch relativ einfache und gezielte Maßnahmen, die frühzeitig genug ergriffen werden, wirksam mithelfen kann, nukleare Katastrophenfolgen einzudämmen. H.

Dank und Glückwunsch der Direktion

sei entboten unserem Herrn Prokuristen Alois Rüegg, der am 1. April vor 40 Jahren in die Dienste des Verbandes getreten ist. Er absolvierte zunächst die Banklehre bei der Zentralkasse, in der er anschließend in verschiedenen Abteilungen tätig war. Im Herbst 1931 erfolgte sein Übertritt in die Revisionsabteilung, und zwar als Angestellter im Verbandssekretariat, wo er mehr und mehr das Vertrauen der Direktion gewann und mit selbständigen Arbeiten betraut wurde. Seit Jahren führt er die Buchhaltung der Pensionskasse, verwaltet sämtliche ihr gehörende Liegenschaften. Er führt die AHV-Kasse, die Familienausgleichskasse, den Garantiefonds für Kassierkautionen usw. Herr Rüegg hat während den 40 Jahren dem Verbande an Arbeitskraft und tüchtiger Leistung sehr viel gegeben. Wir danken ihm dafür sehr, nicht am wenigsten auch für seine stete Zuvorkommenheit und Dienstfertigkeit.

Dank und Glückwunsch richten wir auch an Herrn Revisor und Prokurist Josef Steigmeier, der am 20. April 1942 beim Verbande eintrat und somit auf 25jährige Tätigkeit zurückblicken kann. Auch er absolvierte zunächst die Banklehre bei der Zentralkasse, bei welcher er anschließend noch 5 Jahre blieb. Im Sommer 1950 erfolgte sein Übertritt in die Revisionsabteilung, und zwar in den Revisionsdienst, dem er sich mit voller Hingabe und mit viel psychologischem Einfühlungsvermögen gegenüber den Kassieren widmete. Auf 1. Januar 1964 ist Herr Josef Steigmeier zum Prokuristen befördert worden. Herr Steigmeier war Revisor mit Leib und Seele, verstand auch, mit viel Geschick und Humor wertvolle Anleitungen an Instruktionskursen zu geben, und viele Kassiere, bei denen Herr Steigmeier revidierte, werden es, wie wir selbst, bedauern, daß Herr Steigmeier zufolge seiner Wahl als Verwalter der blühenden Darlehenskasse Wittenbach im Herbst, wenigstens vorübergehend, seinen Revisionsdienst quittiert. Wir danken Herrn Steigmeier aber von Herzen für seine Tätigkeit und treue Pflichterfüllung und wünschen ihm viel Glück auf seinem weiteren Lebensweg. Dir. Dr. A. Edelmann

Mon – Stierva

Kassagründung im romanischen Sprachgebiet

Zu deutsch heißen die zwei Bergdörfchen, die sich zusammengetan haben zur Gründung der 93. bündnerischen Darlehenskasse nach System Raiffeisen: Mons und Stürvis.

Von Tiefencastel her führt eine steile und kurvenreiche Straße, 500 Meter Höhenunterschied überwindend, auf die herrliche Aussichtsterrasse mit Mon (1231 m, 90 Einwohner) und Stierva (1375 m, 130 Einwohner). Nach Osten weitet sich das Albulatal mit seinen Terrassendörfern Brienz, Alvaneu, Schmitten und Wiesen. Nach Norden steigt sanft und breit das Tal der Lenzerheide. Mons Wahrzeichen ist die einsam am Wegrand stehende, aus dem 9. Jahrhundert stammende Kirche S. Cosmas und Damian. In Stierva stehen noch die Ruinen des Wohnturms der einstigen Herren von Stierva als Zeugen einer beachtenswerten Vergangenheit. Die Kirche aus den Anfängen des 16. Jahrhunderts ist eines der schönsten Beispiele der Spätgotik in Graubünden.

Mon und Stierva sind zwei rein bergbäuerliche Siedlungen. Einfache, massive Häuser flankieren die Straße. Jahrzahlen und Hauszeichen künden von alter Tradition. An den stattlichen Dorfbrunnen tränken die Bauern morgens und abends ihr Vieh. Viehzucht und Milchwirtschaft sind die Haupterwerbsquellen. Stierva nennt außerdem große Waldgebiete sein eigen. Leicht haben es diese Bergbauern nicht, denn die Hanglage erschwert ihre Arbeit. Trotzdem wohnt hier ein fleißiges Bauernvölklein, das die heimatliche Scholle schätzt. In Stierva ist eine große Güterzusammenlegung im Tun und bereits weit gediehen, Zeugnis vom Selbsthilfewillen der Bergler.

Marschieren die beiden Dörfer in vielem noch getrennt, so haben sie sich doch im Schulwesen zum Zusammengehen entschlossen. Die Unterstufe beider Dörfer wird in Stierva, die Oberstufe in Mon unterrichtet. Hocherfreulich ist auch das Zusammengehen in der Gründung einer Raiffeisenkasse. Mit der Selbstverwaltung des Geldwesens wird nicht nur die Sparförderung unterstützt, die Dorfgemeinschaft gestärkt, sondern auch die Solidarität, der Zusammenschluß vertieft. Verband und Unterverband überbrachten der Neugründung nebst herzlichen Wünschen für einen guten Start und ein erfolgreiches Wirken zum Wohle der Bevölkerung auch ein Patengeschenk.

Zum Vorstandspräsidenten wurde gewählt Pius Augustin von Mon und zum Präsidenten des Aufsichtsrates Emil Candreia (Gemeindepräsident) von Stierva. Als Kassier beliebte H. H. Pfarrer A. Levy. Im Anschluß an die Gründungsversammlung tagte gleich zum erstenmal der Vorstand zu seiner Konstituierung, zur Festsetzung der Zinssätze und zur Erledigung von Gründungsformalitäten. Der Beginn der Kassatätigkeit wurde auf anfangs April a. c. festgelegt.

Aus hundertfältiger Erfahrung heraus können wir schon heute prophezeien, daß die Darlehenskasse Mon-Stierva ihrem Bergvölklein allerbeste Dienste leisten und seiner Wirtschaft förderlich sein wird.

R. Hottinger

Jubiläumsversammlungen

Dietwil AG. Sonntag, den 5. März, 20.00 Uhr, fand im Gasthaus Dietwilerhof die 25. Generalversammlung mit Jubiläumsfeier statt.

Der erste Teil galt der Abwicklung der Traktanden der Generalversammlung, welche von Großrat R. Steiner, Präsident, in gewohnt speditiver Art geleitet wurde. 52 Genossenschafter lauschten seiner markanten Begrüßungsansprache.

Als Stimmenzähler wurden Ignaz Meier und Aug. Huber, welche auch an der Gründungsversammlung im Jahre 1942 dieses Amt innehatten, mit Applaus gewählt.

Das gutabgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von A. Krummenacher verlesen, genehmigt und vom Präsidenten bestens verdankt.

Dem Jahresbericht des Präsidenten konnten wir einen ausführlichen Rückblick auf die letzten 25 Jahre und das Rechnungsjahr entnehmen. Im Jahre 1942 betrug die Bilanzsumme 50 889 Franken und der Umsatz 969 491 Franken. Der Reservefonds betrug Ende des ersten Rechnungsjahres 64 Franken. Aus dem bescheidenen Anfang hat sich die Kasse zur vollen Blüte entwickelt, weisen doch heute die Bücher 79 Mitglieder auf, wovon 11 Gründungsmitglieder. Eine Bilanzsumme von 2 937 891 Franken, der Umsatz von 7 460 595 Franken und ein Reservefonds von 77 259 Franken zeu-

gen von guter Verwaltung durch Vorstand und Kassier.

Die Zahl der Einleger ist von 46 auf 582 angestiegen. Ein herrlicher Beweis des Sparwillens. Der Reingewinn beträgt heute die beachtliche Summe von 6322 Franken.

Der Präsident schloß seinen Jahresbericht mit dem Wunsche auf Erfolg im nächsten Vierteljahrhundert.

Die Erläuterungen durch den Kassier waren sehr aufschlußreich, so daß weitere Fragen über den Kassaverkehr ausblieben.

Dem Bericht und Antrag, erstattet von Albin Henseler, Präsident des Aufsichtsrates, wurde einhellig zugestimmt und die verantwortlichen Organe entlastet.

Die Musikgesellschaft unter der tüchtigen Leitung von Martin Gadient eröffnete die Jubiläumsfeier und umrahmte den Abend mit flottem Spiel. Der Willkommgruß des Präsidenten galt vorab H. H. Pfarrer K. Hofer, H. H. Pater Eduard Vonwil, den Kollegen des Gemeinderates, dem Vertreter des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, Herrn Jos. Steigmeier, sowie den zehn anwesenden Gründungsmitgliedern.

Am 29. April 1942 wurde unter dem Initianten Joh. Meier, Schneidermeister, nach langen, mühseligen Bestrebungen und Versuchen die Gründungsversammlung abgehalten und der Kern für den heute groß gewordenen Baum gesetzt.

Als erster Präsident wurde Rajmund Brunner erkoren, und der Initiant Joh. Meier übernahm das Präsidium des Aufsichtsrates.

Drei damals gewählte Vorstandsmitglieder bekleiden heute noch ein Amt im Vorstand.

Bis zum Jahre 1946 verzichteten die Mitglieder auf eine Zinsauszahlung, um das kleine Pflänzchen erstarken zu lassen.

Kern und Seele unserer Kasse aber ist unser vorbildlicher Kassier.

Ehrend gedachte die Versammlung zwanzig verstorbener Mitglieder seit der Gründung, wovon acht Gründungsmitglieder waren.

Herr Prokurist Josef Steigmeier überbrachte die Grüße des Verbandes schweiz. Darlehenskassen und überreichte dem Präsidenten eine Urkunde für die 25jährige Verbandsmitgliedschaft.

Als früherer langjähriger Revisor unserer Kasse kannte Herr Steigmeier den Verlauf und Aufstieg unserer Kasse zur Genüge. Die gute Führung und die stets einwandfreie Arbeit des Kassiers lobte der Sprechende sehr. Anschließend streifte der Referent die Wirtschafts- und Geldmarktlage, ferner die Vorteile der Dorfkasse, so die Bequemlichkeit, Finanzgeschäfte innerhalb der Gemeinde erledigen zu können. Die markanten und sympathischen, aber auch witzigen Worte des Redners fanden größten Beifall.

Nach dem Festessen, das der renommierten «Dietwilerhof»-Küche alle Ehre machte, konnte der Präsident zum Traktandum Ehrungen übergehen. Zwei herzige Meitli trugen den Geehrten ein auf das Jubiläum gut abgestimmtes Gedicht vor (Verfasser R. Steiner, Großrat). Für 25 Jahre ununterbrochener Tätigkeit im Vorstand konnten A. Schmid, Vizepräsident, A. Krummenacher, Aktuar, und A. Steiner, Kassier, je einen Geschenkkorb entgegennehmen. Ehre solcher Arbeit!

Mit dem Dank an alle Genossenschafter und dem Wunsche, im gleichen Geist weiterzuwirken, schließt der Vorsitzende gegen Mitternacht das silberne Jubiläum. v.

Dottikon AG. Am Sonntag, den 12. März 1967, hielt die Darlehenskasse Dottikon im Restaurant Zum Güggel ihre 25. Generalversammlung ab. Zu Beginn konnte der Präsident, E. Hübscher, Viehinspektor, 72 Mitglieder begrüßen. Als Gäste begrüßte er Herrn Naef vom Verband schweiz. Darlehenskassen, vom Aarg. Unterverband Hrn. Großrat Steiner, von Dietwil, eine Delegation des Gemeinderates Dottikon und eine unserer Nachbarkasse Villmergen. Er glaubt, 25 Jahre Darlehenskasse berechtigen zu einer kleinen Feier. Auf Ende des Geschäftsjahres beträgt der Mitgliederbestand 103. Von der letztjährigen Generalversammlung kaum zu Hause angelangt, überraschte uns die Trauerbotschaft vom plötzlichen Hinschied unseres Gründermitgliedes Hans Fischer, Schreinermeister. Der Verstorbene wirkte bis kurz vor seinem Ableben als Mitglied des Aufsichtsrates und des Vorstandes tatkräftig und versiert mit. Im Laufe des Jahres verstarb noch Jungfrau Kath. Michel. Durch Erheben von den Sitzen wird den Verstorbenen die gebührende Ehre erwiesen.

Das von Aktuar H. Stutz abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von der Versammlung genehmigt und vom Vorsitzenden bestens verdankt. In seinem vorzüglich abgefaßten Jahresbericht wies der Präsident auf die fortschreitende Geldentwertung und die Zinsentwicklung hin.

Kassier Beat Kaufmann konnte über ein gutes Geschäftsjahr berichten. Der Umsatz betrug 2 759 049.73 Fr. Die Bilanzsumme nähert sich der 2-Mio-Grenze. Die Festanlage und der Konto-Korrent ergeben die stattliche Summe von Fr. 600 000.–. Der Reingewinn ergab Fr. 5256.40. Und während all den 25 Jahren ist unsere Kasse von jeglichen Verlusten bewahrt worden.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Osw. Peterhans, lobte die solide Geschäftsführung und fand für den Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung einmütige Zustimmung. Im weiteren gab er einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Kasse, dankt allen herzlich und speziell denen, die seit der Gründung mitgewirkt haben, dann noch extra unserem alt Kassier Joh. Wietlisbach, alt Briefträger, Kassier seit der Gründung von 1942 bis 1963, für seine 21jährige vorbildliche und solide Führung der Kasse.

Die Wahlen führte Osw. Peterhans durch. Unser sehr bewährter Kassier Beat Kaufmann wurde in offener Abstimmung für eine weitere 4jährige Amtsdauer einstimmig wiedergewählt. An Stelle des zurücktretenden Präsidenten des Vorstandes, Ernst Hübscher, wird vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig gewählt B. Tannheimer, Posthalter, bisher Beisitzer. Dem seit der Gründung bis heute tätigen Präsidenten wird seine Arbeit für unsere Kasse bestens verdankt, er bleibt weiterhin im Vorstand als Beisitzer.

In den Ausführungen zum Jubiläum erinnerte der Präsident, wie es vor 25 Jahren am 14. Februar 1942 mit 32 Mitgliedern zur Gründung der Darlehenskasse gekommen ist. Herr Naef, Verbandsrevisor, überbrachte die Wünsche und Grüße des Zentralverbandes in St. Gallen. Er dankt ganz besonders jenen Männern in Dottikon, die es vor 25 Jahren gewagt haben, entgegen manchen Widerständen eine eigene Dorfkasse zu gründen. Dann hielt er ein Kurzreferat über Friedrich Wilhelm Raiffeisen, unsern Pionier der Raiffeisenkassen, und die Aufgaben der Dorfkasse in unserer Zeit. Mit der Überreichung einer Urkunde dankte der Verband der Darlehenskasse Dottikon für ihr 25jähriges treues Wirken.

Herr Gemeindeammann H. E. Fischer dankte für die Einladung und Tätigkeit der Kassen und wünschte ihr weiterhin gutes Wohlergehen. Herr Großrat Steiner, Dietwil, als Vertreter des Aarg. Unterverbandes, überbrachte die Grüße der Darlehenskasse Dietwil, die 8 Tage zuvor das gleiche Jubiläum feierte, und der 99 aargauischen Raiffeisenkassen und Herr Koch für die Nachbarsektion Villmergen.

Eine verdiente Ehrung erfuhren Präsident E. Hübscher und Vizepräsident K. Wietlisbach, die seit der Gründung im Vorstand tätig sind. Beide haben vieles zum Aufstieg der Kasse beigetragen, und zum Dank wurde ihnen ein schöner Früchtekorb überreicht. Zum Schluß dankt der Präsident allen für den guten Verlauf dieser so schönen und schlichten Feier und hofft weiterhin auf ein gutes Gedeihen unserer Kasse. Zum Abschluß wurde ein schmackhaftes Rippli mit Kraut und ein Schöppli serviert, und es wurden im tischnachbarlichen Gespräch weitere Diskussionen gepflegt. HS

Fellers GR. Wieder sind wir in der Zeit, wo die verschiedenen Unternehmungen ihre Jahresberichte, Gewinn- und Verlustrechnungen vorlegen. Auch bei den Spar- und Leihkassen nach System Raiffeisen ist das üblich.

So fand am 26. Februar 1967 die Generalversammlung unserer örtlichen Darlehenskasse statt. Bei diesem Anlaß konnte gleichzeitig auch das 25jährige Bestehen dieser Institution gefeiert werden. Der Vorstandspräsident, Mistral Gieri Casutt, hieß die frohe Raiffeisenfamilie herzlich willkommen. Besonderen Gruß und Willkomm entbot er den auswärtigen Delegationen sowie dem Ortsgeistlichen H. H. Pfr. Berther. Zur wirtschaftlichen Situation des verflossenen Jahres sprechend, stellte der Vorsitzende fest, daß die vom Bund erlassenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung nicht den erwünschten Erfolg hatten. Er sprach dann auch über Probleme der Zinsentwicklung und legte den Anwesenden die wertvolle Tugend des Sparens dar. Darauf wurde das tadellos abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung durch den Aktuar, Christian Casutt, verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der umsichtige und allseits gewandte Kassier, Lehrer Lorenz Casutt, erläuterte ausführlich die Kassa- und Bilanzrechnung. Der Kassaverkehr hat während des laufenden Geschäftsjahres wieder merklich zugenommen. Der gesamte Umsatz beläuft sich auf 5 996 499 Fr. Die Bilanzsumme hat die Höhe von 1 444 930 Fr. erreicht, während die Reserven in diesen 25 Jahren auf rund 68 000 Fr. stiegen. Für den Aufsichtsrat berichtete Gion Casutt-Casutt. Aus den jeweils gemachten Kontrollen kann eine einwandfreie Geschäftsführung und Buchhaltung festgestellt werden. Er beantragte: 1. Rechnung und Bilanz zu genehmigen; 2. auf den Geschäftsanteil eine Auszahlung von 5 % brutto; 3. die verantwortlichen Organe zu entlasten und ihnen Decharge zu erteilen. Diese Anträge wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Damit waren die statutarischen und geschäftlichen Traktanden nach kurzer Zeit erledigt, und der Vorsitzende leitete über zu einer einfachen Gedenkfeier. Er erinnerte an die Ende August 1941 stattgefundene Gründungsversammlung im alten Schulhaus. Mit pietätvollen Worten gedachte er der verstorbenen Initianten und Mitbegründer der Kasse. Es waren dies der damalige Ortspfarrer H. H. Anton Cerletti sowie die beiden ersten Verwaltungs- und Aufsichtsrats-Präsidenten, alt Lehrer Bistgaun Winzap und alt Lehrer und Gemeindepräsident Rèst Gieri Casutt. Heute dürfen wir mit Befriedigung zurückblicken auf ein Werk, das den Einzelnen und auch der Allgemeinheit zum Segen gereicht. Darauf meldete sich A. Krucker, Revisor des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, zum Worte. Er sprach über «25 Jahre Dorfbank». Einleitend überbrachte er die Grüße und Wünsche des Verbandes und der Zentralkasse. Der Referent gratulierte der Genossenschaft zum schönen Erfolg und ist erstaunt über die prächtige Entwicklung unserer Dorfkasse. Vor 25 Jahren hätte niemand eine solche Prosperität vorausgesagt. Die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung einer Dorfkasse sei das Vertrauen. Vertrauen zu den Kassafunktionären. Dieses Vertrauen scheine in der Gemeinde vorhanden zu sein, und es habe sich auch gelohnt. Sind die Reingewinne nicht so groß wie bei manchen Geldinstituten, so wurde in diesen Jahren doch ein ansehnlicher Reservefonds geäufnet, der ohne Dorfkasse außerhalb der Gemeinde abgewandert wäre. Gleichzeitig fördere eine Ortskasse auch den Sparsinn, da infolge der Bequemlichkeit mancher Franken in die Sparkasse fließe. Schließlich erinnert der Redner noch an die Kassafunktionäre. Es sind nicht weniger als fünf Mitglieder, die seit Gründung der Kasse ununterbrochen ihre Dienste derselben geliehen haben. Der Sprechende dankt für eine solche Treue und versichert, daß einmal der Gotteslohn nicht ausbleiben werde. Besondere Worte des Dankes und der Anerkennung fand er für den Kassier. Die größte Verantwortung, aber auch den größten Verdienst für das gute Gedeihen einer Dorfkasse liegt beim Kassier. Nun kann er mit Genugtuung auf seine 25jährige Arbeit zurückschauen. Die Ausführungen des Redners fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft und wurden applaudiert.

Die Grüße des Verbandes bündnerischer Raiffeisenkassen überbrachte dessen Vorstandsmitglied, Sekundarlehrer Maißen, Somvix. In humorvollen Worten schilderte er die Entwicklung der Kasse. Vor 25 Jahren wurde diese als winziges Mägdelein aus der Taufe gehoben, und nun steht sie als eine stattliche Jungfrau da, die um Verehrer und Freier nicht zu sorgen braucht. Der Redner freut sich über den gedeihlichen Erfolg und wünscht auch für die Zukunft reichen Segen für diese edle Institution. Auch diese Worte fanden reichen Beifall.

Als Vertreter der Darlehenskasse Sagogn gratulierte deren Präsident, alt Lehrer Benedikt Candrian, der nachbarlichen Jubilarin. Er fand sinnvolle Worte des Lobes und der Anerkennung für diese gemeinnützige Sache. Der Sprechende zog zwei Parallelen zwischen den beiden Gemeinden, die noch vor 25 Jahren als währschafte Bauerngemeinden galten. Während Fellers seiner alten Tradition treugeblieben ist (auch die jüngere Generation), kann er das von seiner Heimatgemeinde nicht mehr behaupten. Herr Candrian schloß seine Ausführungen mit dem Dank für die Einladung zu diesem schönen Anlaß.

Die Veranstaltung wurde noch verschönert durch Darbietungen des «Cor viril» unter der Leitung seines ruhigen Dirigenten, Lehrer Otto Camenisch. Für die kulinarischen Bedürfnisse wurde ein währschafter Imbiß mit einem guten Tropfen «Roten» serviert.

Nun blieb noch die Ehrung der fünf treuen Funktionäre, die seit Gründung der Kasse im Amte ausgeharrt haben. Es sind neben dem Kassier drei Mitglieder des Verwaltungsrates (mit dem Präsidenten) und ein Mitglied des Aufsichtsrates. Die Genannten wurden auf die Tribüne gerufen. Dort wurde ihnen ein sinnvolles Geschenk mit Widmung überreicht. Als Abschluß der schlichten Feier wurde das bodenständige und kraftvolle «Quei ei miu grepp, quei ei miu crapp» intoniert und von den jungen und alten Sängerkameraden gesungen. Dann folgte noch das Lied «Miu vitg patern», Text von unserem Verwaltungsratspräsidenten, Mistral Gieri Casutt.

Die Zeit war unterdessen vorgerückt, und der Vorsitzende holte zu seinem Schlußworte aus. Sichtlich ergriffen über den prächtigen Verlauf des Abends, dankte

Lugano Paradiso mit Monte San Salvatore

er für das Dargebotene und allen, die für das gute Gelingen des Anlasses beigetragen haben. Er versicherte dann, die verantwortlichen Behörden der Kasse werden bestrebt sein, ihr Mögliches zu tun, um die weitere Prosperität unserer Dorfkasse zu fördern. Darauf empfahl er die Institution dem Schutz des Allmächtigen und wünschte allen Wohlergehen und Segen für die Zukunft.

Fulenbach SO. 50 Jahre Darlehenskasse. Unsere Raiffeisengemeinde hat schon manche schöne Tagung erlebt, aber noch nie eine so heimelige und von innerer Freude getragene wie jene vom Samstag, den 4. März 1967. Fast vollzählig versammelten sich 133 Mitglieder im festlich geschmückten Gemeindesaal des neuen Schulhauses zu dem bedeutenden Ereignis: 50 Jahre Darlehenskasse. Die Gemeindeversammlung bewilligte zu diesem Feste in lobenswerter Weise zur Bestuhlung nun auch neuen Klapptische, die von unserem Mitglied Max Dörfliger, Schreinermeister, gemacht wurden.

Zur Eröffnung dieses freudigen Anlasses durfte der Präsident des Vorstandes, Albert Berger, zahlreiche Gäste und die Mitglieder mit ihren Frauen willkommen heißen.

Der Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, ließ sich durch Oth. Schneuwly vertreten, vom solothurnischen Unterverband erfreute uns Alfred Gubler, Präsident, durch seine Anwesenheit. Unsere Nachbarkassen Wolfwil, Neuendorf, Härkingen und Gunzgen, die alle das 50jährige Bestehen hinter sich haben, waren durch Delegationen vertreten, ebenso die Einwohner- und Bürgergemeinde und die katholische und die reformierte Kirchgemeinde. Alfred Studer verlas das von ihm vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, welches unter bester Verdankung an den Verfasser gutgeheißen wurde.

Im Jahresbericht orientierte der Vorsitzende die Versammlung über das Geschäftsjahr 1966. Er streifte den guten Geschäftsgang der Wirtschaft und die Verdienstmöglichkeiten, das betrübliche Bild der heutigen Zeit im Rückgang des Kleingewerbes und des Mittelstandes, die finanziellen Sorgen des öffentlichen Haushaltes, die Festigung und die Erhaltung des bäuerlichen Familienbetriebes, die Zinsprobleme und die Darlehens- und Kreditgewährung.

Über die Kassageschäfte berichtete der Kassier Franz Wyß. Er konnte gute Zeugnisse ausstellen: eine erfreuliche Steigerung des Geldverkehrs und keine Ausstände. Der Umsatz stieg auf 4,6 Millionen Franken, die Bilanzsumme auf 2,5 Millionen Franken, der Reingewinn betrug nach einigen bereits erfolgten Verrechnungen für das Jubiläum Fr. 4266.30, die Reserven stellen sich heute auf Fr. 174 430.05. Auch der Bericht des Aufsichtsrates, der infolge Erkrankung des Präsidenten, Karl Haller, vom Vizepräsidenten, Albert Wyß-Kißling, veröffentlicht wurde, fand einstimmige Gutheißung. Bereits am Eingang konnten unsere Mitglieder den Anteilscheinzins von 5 % in Empfang nehmen.

Für vier Behördemitglieder war die Amtszeit abgelaufen. Alle diese Funktionäre wurden für weitere vier Jahre in ihrem Amte bestätigt. Nach reiflicher Behandlung in den Behörden stellte man den Antrag, den Aufsichtsrat wieder auf fünf Mitglieder zu erweitern. Auf Vorschlag aus der Versammlung wurden einstimmig gewählt Peter Brunner-Blum, Kaufmann, und Max Dörfliger-Härry, Schreinermeister. Im Anschluß an die Wahlen durfte der Präsident für seine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Kasse eine Ehrung entgegennehmen.

Nun konnte zur eigentlichen Jubiläumsfeier geschritten werden. In einem Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende des Gründers der Darlehenskasse, Friedr. W. Raiffeisen, und des schweizerischen Pioniers, Pfarrer und Dekan Traber. Der Vorsitzende erläuterte auch, was die Raiffeisenkassen wollen und wie die Selbsthilfe am besten erreicht werden kann. Unsere solothurnischen Pioniere dürfen wir nicht vergessen, es sind die Herren Geistlichen Pfarrer Grieser, Seewen, Pfarrer Stebler, Hägendorf, Pfarrer Maeder, Mümliswil, Pfarrer Schenker, Laupersdorf usw. In unserer Gemeinde legten den Grundstein H. H. Pfarrer Adler, Josef Jäggi-Kreienbühl und Edwin Wyß-Wyß; sie waren die treibenden Kräfte. Dank all denen, die vor 50 Jahren den Mut und die Zuversicht für dieses Werk aufbrachten.

Ein Prolog, vorgetragen vom Töchterchen des Kassiers, erinnerte an die «gute alte Zeit».

Von den Gründern leben heute noch fünf; drei Gründer konnten am Fest infolge Altersbeschwerden und Krankheit nicht teilnehmen.

Oskar Wyß-Lack und Simon Wyß-Wyß freuten sich, an ihrem Ehrentage gefeiert zu werden. Alle noch lebenden Gründer wurden mit Blumen beschenkt.

H. H. Pfarrer Thüring hielt im Gemeindesaal, nach vorausgegangenem Gottesdienst, eine ergreifende Totenehrung für die verstorbenen Gründer und Mitglieder. Letztes Jahr hat der Tod drei Gründer abberufen: Walter Wyß-Jäggi, Albin Wyß-Jäggi, Hermann Wyß-Burkard.

Herr Schneuwly überbrachte die Grüße und Wünsche des schweiz. Verbandes und überreichte der Jubilarin eine herrliche Wappenscheibe und dem Vorstandspräsidenten für seine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Kasse einen schönen Wandteller. Herr Gubler sprach als Präsident des solothurnischen Unterverbandes und übergab der Kasse als Andenken eine Tischglocke. Vizepräsident August Jäggi-Kiener sprach bei ziemlich vorgerückter Zeit allen, die mitgeholfen haben, dieses schöne Fest zu gestalten, den herzlichsten Dank aus.

Zur Unterhaltung spielte die Musikgesellschaft auf der Bühne und erfreute mit frohen Märschen, während ein währschaftes Znüni offeriert wurde. Conférencier Zuber aus Gerlafingen hatte sofort guten Anschluß mit dem gutgelaunten Publikum. In rascher Reihenfolge wechselten während zwei Stunden die gemütlichen Darbietungen des Männerchores, einiger Töchter und des KTV St. Josef mit Reigen und turnerischem Können. Fünfzig Jahre Raiffeisenkasse Fulenbach sind vorbei. Der frohe Sinn und die ungezwungene Fröhlichkeit, die an diesem Feste herrschten, werden in denkwürdiger Erinnerung bleiben. tr.

Immensee SZ. 25-Jahr-Feier. Fast vollzählig waren die Genossenschafter und mit ihnen, als besonders geehrte Gäste, die drei Gründermitglieder Ad. Hürlimann, Alois Gander und B. Marthy mit Ehefrauen am 12. Februar 1967 vereinigt zur 25. Generalversammlung der Darlehenskasse Immensee, verbunden mit einer sehr sympathischen Jubiläumsfeier.

Unter der guten Führung von Vorstandspräsident Ad. Hürlimann konnten die Jahresgeschäfte prompt abgewickelt werden. Von den leitenden Organen wurde recht eindrücklich berichtet über die bisherige Entwicklung und den Stand der gemeinnützigen Dorfkasse. In 25 Jahren betrug der Kassaumsatz rund 26 Millionen Franken. Heute betragen die Einlagen von 765 Sparern nahezu 2 Millionen Franken, und dank sparsamer Verwaltung und ehrenamtlicher Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat konnten – trotz Zinsvorteilen für Einleger und Schuldner – 38 000 Franken als Gemeinschaftsvermögen erspart werden. Dem wohlverdienten Dank aller Beteiligten schloß sich insbesondere auch der Verband an, der durch Sekretär Bücheler eine Ehrenurkunde überreichen ließ. In besonders verdienstvoller Weise haben sich Herr Lehrer Ochsner und seine Ehefrau seit vielen Jahren voll eingesetzt für die allzeit vertrauenswürdige Führung der Kasse und für die kräftige Entwicklung zur Erreichung stets größerer Dienstleistung in der Dorfgemeinschaft.

Unter der kundigen Leitung von Jakob Arnold, landwirtschaftlicher Betriebsberater und Mitglied des Kassavorstandes, der zunächst ein ausgezeichnetes Lebensbild von Vater Raiffeisen zeichnete, wurde die Jubiläumsfeier mit Musik und Gesang sehr gediegen gestaltet. Der volkstümliche Anlaß war für alle Teilnehmer ein denkwürdiges Erlebnis. -ch-

Innertkirchen BE. «40 Jahre Raiffeisenkasse Innertkirchen» – so lautete die Inschrift im flaggengeschmückten Saal des Hotel Hof, als sich am Sonntag, den 26. Februar, die Genossenschafter und zahlreiche Geladene zur Generalversammlung einfanden. Im gleichen Saal hatte vor 40 Jahren die Gründungsversammlung stattgefunden. Die Idee einer dorfeigenen Kasse nach dem System Raiffeisen vermochte schon damals zu überzeugen: Mit 55 Mitgliedern konnte die Kasse am 1. August 1927 ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie hat bis heute ihren Mitgliederbestand mehr als verdreifacht und sich in jeder Beziehung erfreulich entwickelt.

Vorstandspräsident Walter Kehrli brachte in gewohnt speditiver Weise die statutarischen Geschäfte zur Verhandlung und gab dann einen allgemeinen Überblick über das letzte Geschäftsjahr. Die Jahresrechnung wurde erläutert durch den Kassier Hans Egger: Die Bilanzsumme erreicht nun nahezu 3,5 Mio Fr., der Umsatz überschreitet 8 Mio Fr., und der Reingewinn wird wiederum mit rund 10 000 Fr. ausgewiesen. Damit steigt das kassaeigene Vermögen auf rund 133 000 Fr., ohne GA und Risikofonds mitzurechnen. Herr Großrat Albert Zybach konnte als Präsident des Aufsichtsrates der Tätigkeit von Kassier und Vorstand nur das beste Zeugnis ausstellen und beantragte der Versammlung, den Genannten ihr Vertrauen auszusprechen. Er gedachte sodann ehrend der 55 Gründer unserer Kasse, von denen heute ja nur noch eine Minderzahl unter uns lebt. Ihr damaliger Entschluß, gefaßt in einer Notzeit, muß als eine kühne Tat, als ein Wagnis betrachtet werden. Der Rückblick auf Anfangsschwierigkeiten, bestandene Fährnisse und die seitherige Entwicklung darf die Genossenschafter mit dem Gefühl der Befriedigung, ja des Stolzes erfüllen: Der Einheitszinssatz für Schuldner ist in greifbare Nähe gerückt, nachdem die Reserven die hiezu erforderlichen 5 % der Bilanzsumme erreicht haben.

Der geschäftliche Teil kam zum Abschluß mit der Ersatzwahl für Herrn Robert Zybach, dem die Versammlung und der Verband für seine 20jährige Tätigkeit als Vorstands-Vizepräsident herzlich dankten. Neu gewählt wurde Herr Hans Abplanalp-Heimann, während Herr Walter Roth als Mitglied des Aufsichtsrates bestätigt wurde.

Nun leitete Präsident Walter Kehrli zur Jubiläumsfeier über, welche umrahmt wurde durch gutvorgetragene Lieder des Männerchors und des Jodlerklubs Innertkirchen. Im Mittelpunkt dieses zweiten Teils stand eine Ansprache von Herrn Dr. A Edelmann, unserem geschätzten Verbandsdirektor aus St. Gallen. Er beglückwünschte die Kasse zu ihrer gedeihlichen Entwicklung und wies darauf hin, was für einen großartigen Vertrauensbeweis von seiten der Öffentlichkeit es bedeutet, wenn in einem Dorfe mit rund 1300 Einwohnern einzig auf Sparheften über 2,55 Mio Fr. anvertraut wurden. Dann aber schilderte er auch, daß eine dorfeigene Kasse nicht nur eine rein geschäftliche Seite hat: Die Kreditgewährung ist verbunden mit sachkundiger Beratung, das genossenschaftliche Prinzip bringt die einzelnen einander näher, fördert das gegenseitige Verstehen. Die genossenschaftliche Idee ist somit keineswegs unmodern geworden – im Zeitalter, da wir fast überall als Kunden zum unpersönlichen Massenpublikum geworden sind. Ganz im Gegenteil: sobald sich in einer Gemeinschaft einzelne finden, die gewillt sind, Verantwortungen zu übernehmen, beispielsweise gerade als Kassafunktionäre, so wird sich zeigen, daß sie auch imstande sind, die entsprechenden persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Herr Dr. Edelmann mußte die Versammlung nicht um ihre Aufmerksamkeit bitten. Atemlose Stille herrschte während seiner Rede, am Schluß abgelöst durch einhelligen Beifall. Er hat es verstanden, diesen Tag zu einem unvergeßlichen zu machen, indem er ihm ideelles Schwergewicht verlieh: Die Raiffeisenidee ist so unverbraucht und lebenskräftig wie zur Gründungszeit. Sie ist eine uns angemessene Form, weil sie auch in ihren politischen und ethischen Auswirkungen voll befriedigt.

Nachdem sich noch verschiedene Gratulanten zum Wort gemeldet hatten, vereinigte ein währschaftes Zvieri die Tagungsteilnehmer. R. S.

Kaisten AG. 50 Jahre Darlehenskasse. Die Jubiläumsversammlung vom 12. März war außerordentlich gut besucht. Bei der Eröffnung im Hirschensaale konnte der Präsident, Bezirksrichter Zumsteg, von 203 Mitgliedern deren 150 begrüßen. Darunter waren fünf Männer, ergraute Häupter, die schon bei der Gründung dabei gewesen waren. Die anwesende Musikgesellschaft eröffnete die Verhandlungen mit einem schmissigen Marsch.

Nach der Verlesung des von Aktuar Alfons Weiß sachlich abgefaßten Protokolls schritt man zur Rechnungsablage. Armin Rehmann, der junge Kassier, orientierte über die Jahresrechnung. Bei den Spareinlagen konnte eine Saldozunahme von 514 854 Franken gebucht werden. Der Obligationenbestand von 722 200 weist eine Erweiterung von 280 500 Franken auf. Die Konto-Korrent-Guthaben haben um 224 622 Franken abgenommen. Trotz erfreulicher Abzahlung von 591 646 Franken ist der Darlehensstand um rund 16 000 Franken höher geworden. Der Nettoumsatz hat sich auf 13 400 000 Franken erhöht. Die Belebung des Aktiengeschäftes hat in den letzten Jahren eine merkliche Zunahme der Zinseinnahmen verursacht. In diesem Zusammenhang ist die Mitteilung erfreulich, daß bei einem Totalforderungsbestand von rund 4 023 000 Franken in der 50. Jahresrechnung keine Zinsrückstände verbucht werden mußten.

Nach dem Bericht und der Empfehlung durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, Isidor Amsler, wurde die vorzüglich abgefaßte Rechnung einstimmig genehmigt.

Für den nach 50jähriger Mitgliedschaft zurückgetretenen Emil Rehmann wurde Albert Guggenbühler-Rehmann neu in den Vorstand gewählt.

Ein Vortrag der Musikgesellschaft leitete über zur Jubiläumsfeier.

In seinem Festbericht

streifte Präsident Zumsteg in kurzen Worten den Werdegang der Kasse in den abgelaufenen 50 Jahren. Er gedachte des großen Pioniers der Raiffeisenbewegung in der Schweiz, Pfarrer Traber, der in Wettingen die erste Darlehenskasse gegründet hatte, unterstützt vom damaligen Pfarrer und Dekan Waldesbühl. Ein großer Anhänger und Verfechter dieser Idee war im Fricktal Lehrer Stutz aus Gansingen, der sich mit feurigem Temperament für die gute Sache einsetzte.

In Kaisten war man schon 1893 an die Gründung einer solchen Kasse geschritten. Da aber die Regierung zu den Statuten verschiedene Einwände erhob, war der erste Anlauf wieder erfolglos verflacht. Im Jahre 1912 hatte dann Edwin Rehmann-Straub, Bankbeamter, den Gedanken wieder ins Rollen gebracht und dafür geworben. Aber erst während des Ersten Weltkrieges reifte in Kaisten der Raiffeisengedanke langsam wieder heran. Im Jahre 1917 konnte dann, mit 37 Mitgliedern, zur Gründung geschritten werden. Als erster Kassier amtete Lehrer Mühlebach. Sein Nachfolger war sodann während 40 Jahren Anton Rehmann.

Einen Höhepunkt der Versammlung bildete die sach- und sprachlich vollendete Jubiläumsansprache von Direktor Dr. A. Edelmann. Er überbrachte die Grüße des Schweizerischen Raiffeisenverbandes. Das Werk ist durch Zusammenarbeit aller aufgebaut. Die Zahlen sind Ausdruck der tüchtigen Arbeit. Die Darlehenskasse Kaisten ist ein blühender Zweig am schweizerischen Verband. Die Kasse wurde gegründet in Zeiten der Not. Heute stehen die Dinge anders. Hast und Eile und Überbeanspruchung beherrschen den Menschen. Für die Erfüllung der Bedürfnisse herrscht großer Kreditbedarf. Landwirt, Handwerker und Gemeinden brauchen mehr Geld. Es ist eine wichtige Aufgabe, die Mittel zur Verfügung stellen zu können. Hier muß die Bevölkerung mithelfen durch Spartätigkeit. Die Darlehenskasse hat in 50 Jahren ihre Aufgabe erfüllt. Nicht einen Franken ausstehende Zinsen! Die Zeit bringt die Gefahr geistiger Zermürbung. Die Aufgabe liegt nicht nur in der Geldvermehrung, die Hebung der geistigen Grundlagen ist notwendig. Es gilt Großes zu leisten in der Pflege der menschlichen Kontakte in der Gemeinde. Mit 50 Jahren edlem Dienst am Mitmenschen hat die Darlehenskasse Kaisten die beste Aufbauarbeit geleistet in der Gemeinde. Dafür gebührt ihr der verbindliche Dank. Diene dem Mitmenschen, ohne zu rechnen!

Nach einer kurzen Diskussion, an welcher sich neben Nationalrat Paul Schib, Möhlin, auch die Vertreter der Nachbargemeinden Ittenthal, Sulz und Eiken beteiligten, konnte der Präsident die interessante und besinnliche Tagung schließen. Fr.

Leuggern AG. 50 Jahre Darlehenskasse. Mit einer schmuck gestalteten Jubiläumsschrift lud der Vorstand unsere Mitglieder und zahlreiche Gäste auf den Nachmittag des Palmsonntags zur Jahresversammlung, verbunden mit der Jubiläumsfeier, in den gediegen geschmückten Saal zur «Sonne» in Leuggern ein. Musikgesellschaft und Männerchor verschönerten mit flotten Darbietungen die Veranstaltung, die in jeder Beziehung einen würdigen Verlauf nahm und allen Beteiligten sicher noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Präsident Leo Erne, Lehrer, Hettenschwil, brachte im Eiltempo die ordentlichen Geschäfte der Jahresversammlung unter Dach. Die 50. Jahresrechnung unserer Kasse schließt erfreulich günstig ab. Wie sehr unsere Kasse in allen Schichten unserer Bevölkerung Fuß faßt, geht allein aus der Tatsache hervor, daß im Berichtsjahre 9 Neueintritte zu registrieren sind. Es sind dies meist junge Leute, die bestimmt in den kommenden Jahren solide Pfeiler unseres Kassainstitutes sein werden. Der Umsatz ist mit 7,7 Mio ausgewiesen. In der Ertragsrechnung konnte ein Reingewinn von 24 000 Franken verbucht werden, wovon 4000 Franken an die Kosten der Jubiläumsversammlung abgezweigt wurden. Die Reserven haben den beachtlichen Stand von beinahe 250 000 Franken erreicht. Diskussionslos wurde die Rechnung genehmigt. Bei den Wahlen mußten der Präsident und der Vizepräsident, Johann Lüthi, Betriebsleiter aus Felsenau, der leider zur Zeit zufolge einer schweren Operation im Krankenhaus liegt, sich einer Wiederwahl unterziehen, die beinahe einstimmig erfolgte. Ein Meilenstein in der Geschichte unserer Kasse ist ohne Zweifel der Rücktritt unseres sehr geschätzten und verdienten Kassiers Robert Vögeli. Volle 45 Jahre besorgte er mit Umsicht, Freude und vollem Einsatz die Kassageschäfte. Ihm ist in erster Linie das Erstarken und Aufblühen unserer Darlehenskasse zu verdanken. Glücklicherweise stellte sich sein Sohn Max Vögeli für das Amt zur Verfügung, so daß der Vorstand vom langen und dornenvollen Suchen befreit war. Um Zeit einzusparen, wurde die Wahl mit offenem Handmehr vorgenommen, was in einem überwältigenden Vertrauensvotum für den neuen Kassier ausfiel. Aufrichtige Gratulation und ad multos annos!

Die Jubiläumsversammlung eröffnete der Präsident mit Reminiszenzen zum Thema: Wie ich zur Darlehenskasse kam. Ganz sicher hat seine Schlußbemerkung Gültigkeit: Zu Hause muß beginnen, was wachsen soll in der Darlehenskasse! Einen unbedingten Höhepunkt bildete die Festansprache von Herrn Direktor Dr. Edelmann vom Verband. Wer unsern verehrten Direktor schon hören konnte an irgendeinem Verbandstag, der weiß, wie er ein außerordentlich begabter Redner ist. In Leuggern bewies er dies erneut; zudem fiel die leicht verständliche Art der Ausführungen auf, die von allen Schichten der Bevölkerung verstanden wurden. Es ist bezeichnend, wenn man nach der Versammlung und noch heute etwa hören konnte und noch kann: Es ist schade, daß der Herr Direktor nicht länger sprach! Aber eben die leidige Zeitnot an solchen Jubiläen! Hier einige Kernsätze: Dr. Edelmann hat sich stets an der Leuggener Darlehenskasse und deren Entwicklung gefreut. Die prächtigen Landwirtschaftsbetriebe und die wundervoll renovierte Pfarrkirche seien Anzeichen dafür, daß in der Gemeinde mit dem Geld richtig umgegangen werde. Da man sich nicht auf Lorbeeren aus-

Swissminiatur Melide-Lugano. Schloß Chillon

ruhen darf und soll, gilt es, sich momentan mit der Frage zu befassen, wie der gewaltige Kreditbedarf für größere und kleinere Anliegen bewältigt werden kann. Ein weiteres Problem sind die teilweise sehr hohen Zinssätze. Die vermehrte Spartätigkeit ist heute eine nationale Aufgabe. Die Darlehenskasse Leuggern ist im ersten Halbjahrhundert ihren Aufgaben in dieser Beziehung bestens nachgekommen. Sie hat aber noch mehr geleistet, unzählige menschliche und soziale Probleme wurden gelöst. Der Gefahr der geistigen Zermürbung kann nur gesteuert werden, wenn hinter der direkten Geldmehrung die echte, wahre Menschlichkeit zu finden ist. Gerade in einer Gemeinde ist es möglich, im Sinne wohlgemeinter Gemeinnützigkeit zu handeln. Und das tut die Darlehenskasse im ausgeprägten Maße. Mit dem Dank an die Gründer, die leitenden Organe und an alle Mitglieder leitete er über zu den Ehrungen. Für mehr als 25jährige Tätigkeit in Vorstand oder Aufsichtsrat wurden ausgezeichnet: Josef Sutter, Kaminfegermeister, Leuggern; 30 Jahre: Arthur Vögele, Landwirt, Hettenschwil; 26 Jahre: August Kramer, Landwirt, Leuggern. 26 Jahre, und bereits früher wurde vom Verband geehrt der Aktuar Alfred Erne, Gippingen, der sage und schreibe schon 37 Jahre lang die Protokolle mustergültig niederschreibt. Einen weiteren Höhepunkt bildete die Ehrung des abtretenden Kassiers Robert Vögeli, dem der Verbandsdirektor einen prächtigen Zinnteller übergab, während der Vorstandspräsident ihm ein besonders wertvolles Geschenk unter brausendem Beifall der Anwesenden überreichte. Nicht vergessen sei die einmalig schöne Wappenscheibe, welche die Kasse von den Verbandsorganen in Empfang nehmen konnte.

In bunter Folge meldeten sich hierauf die Gratulanten. Nationalrat Paul Schib, als Präsident des Unterverbandes, lobte das schöne Leuggern mit der blühenden Raiffeisenkasse und überreichte eine sehr schön geschaffene Standuhr. Johann Pfister, Leibstadt, Fridolin Blülle, Leibstadt, und August Schwere, Kleindöttingen, meldeten sich als die Vertreter der drei Nachbarkassen. Sie überreichten einen handgeschmiedeten Aschenbecher mit den Insignien des Verbandes: Ähren und Schlüssel. Gemeindeammann Mühlebach dankte für das stets gute Einvernehmen zwischen Kasse und Gemeindebehörden, während H. H. Pfarrer Furrer freudig erwähnen konnte, daß die dem Ende zugehende Kirchenrenovation nur möglich wurde durch die Bereitstellung der Finanzen der Darlehenskassen Böttstein und Leuggern sowie eines größeren «Zustupfes» durch die Zentralkasse in St. Gallen. Sowohl der Herr Verbandsdirektor wie auch Nationalrat Schib ließen es sich nicht nehmen, vor der Versammlung das prächtige spätgotische Gotteshaus zu besichtigen.

Noch folgten weitere Ehrungen und ein Strauß von Geschenken. Jedes Kassamitglied erhielt ein wertvolles Portemonnaie mit der Gravur: 50 Jahre Darlehenskasse Leuggern. Von den 41 Gründern im Jahre 1916 lebt nur noch der 1873 geborene Johann Keller, Leuggern. Er durfte einen reichgespickten Früchtekorb entgegennehmen. Die gleiche Anerkennung erhielten die einstigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Josef Steigmeier, Full, Gottfried Birchmeier, Schlatt, Johann Erne, Schlatt, Emil Fuchs, Hettenschwil, und Friedrich Scheurer, Hettenschwil. Ganz besondern Dank durfte die Familie Vögeli – oft wird ja die Darlehenskasse Leuggern auch die Vögeli-Kasse genannt – in Empfang nehmen. Die drei noch jüngeren Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates hatten aber auch ihre älteren noch amtierenden Kollegen nicht vergessen. Sie überreichten jedem ein schönes Barometer mit Widmung. Zu den bereits oben erwähnten gesellten sich Johann Lüthi, Betriebsleiter, Felsenau, und Alfred Erne, Aktuar, Gippingen.

Nun war es höchste Zeit, zum Bankett zu schreiten, denn da und dort rutschte ein Bauer auf dem Stuhle hin und her, wohl wissend, daß seine Vierbeiner daheim auf ihn warten. Dies sei all jenen als Rat gegeben, die demnächst das goldene Jubiläum feiern können: Beginnt mit der Feier am späten Vormittag! Ein solcher Anlaß knüpft die Bande enger, wirkt aber auch propagandistisch einmalig, hauptsächlich dann, wenn der Pressedienst klappt, wie das in Leuggern der Fall war.

Wir schließen mit dem Schlußvers der Jubiläumsschrift:

So sparen wir mit Fleiß und gern –
es ist ein ehrlich Jagen,
dann rundet sich des Lebens Kern,
hilft uns in spätern Tagen.

Rheinau ZH. In die diesjährige 51. Generalversammlung der rheinauischen Dorfkasse konnte gleich auch die zeitlich leicht zurückversetzte 50jährige Jubiläumsfeier eingebaut werden. Die ansprechende Jubiläumsschrift, die zugleich eine kleine Gemeindechronik enthielt, war zuvor in jeden Haushalt gekommen. Trotz stürmischem Wetter fanden sich gut zwei Drittel der insgesamt 196 Kassenmitglieder im Gasthof zum Löwen ein.

Der festliche Anlaß, durch einen gediegenen Vortrag der Musikgesellschaft eingeleitet, nahm trotz der umfangreichen Traktanden einen flüssigen Verlauf.

Der Vorstandspräsident K. Künzli leitete die Versammlung ein mit Gruß an Mitglieder, den Ehrengast und die geladenen Vereine. Der drei im Jahre 1966 verstorbenen Kassenmitglieder wurde in einer Schweigeminute gedacht.

Der Jahresbericht des Vorstandes kreiste um die das ganze Volk bewegenden Brennpunkte:

a) fortlaufender Kaufkraftverlust unserer Währung;
b) die damit einherschreitende Zinsfußsteigerung.

Es wurde erkannt, daß die Geldentwertung den Preis für die nun seit zwei Jahrzehnten andauernde außergewöhnliche Wirtschaftskonjunktur darstellt. Diese nie gesehene Wirtschaftsblüte zeigt jedoch auch gewaltige Schattenseiten, denn die schleichende Abwertung nagt an der Substanz des Volksvermögens, und besonders unsere alternden Mitmenschen sehen sich um den Ertrag ihrer Lebensarbeit geprellt: Der Franken blieb leider nicht der Franken, wie einst in positiver Redewendung aus Bern verlautete. Da die Kaufkraft aller westlichen Währungen im letzten Jahrzehnt noch stärker als der Schweizerfranken fiel, so handelt es sich zweifellos vorrangig um eine importierte Inflation, dazu trat aber

noch eine landeseigene. Wohl stieg hier in der Schweiz die Sparquote pro Einwohner beträchtlich an, doch fanden immer noch zu wenig flüssige Mittel den Weg zur Bank, sondern flossen in die vielfältigen Kanäle einer verbesserten Lebenshaltung. Durch die industrielle Hochkonjunktur, die nur mit Hunderttausenden von Gastarbeitern zu bewältigen ist – die übrigens ihre Ersparnisse in ihre Heimat senden –, und anderseits durch die gesteigerte Lebenshaltung ergaben sich für die öffentliche Hand rasch wachsende Ausgabeposten. Wir haben erfahren, daß die dringlichen Bundesbeschlüsse von 1964 die unerwünschten Konjunkturfolgen nicht zu beseitigen vermochten, ja noch unangenehme Nebenerscheinungen (durch Sterilisierung und Fernhaltung von Auslandsgeldern) brachten. Denn daraufhin stiegen bei uns die Zinsfüße an, die sich wie überall nach Angebot und Nachfrage richten. Auch bei unserer Kasse war das Zinsproblem nicht isoliert zu bremsen, doch wurden Zinsfußsteigerungen möglichst maßvoll vorgenommen.

Umsatz und Mitgliederzahl unseres dörflichen Geldinstituts bewegten sich in den ersten 50 Jahren seines Bestandes in einem beharrlichen, gesunden Wachstum. Der Wagemut und der Einsatz unserer Ahnen im Jahre 1916 um die Gründung einer Dorfkasse hat sich reichlich gelohnt. In selbstloser Weiterarbeit ließ sich ein beachtlicher Grundstock legen, und aus dem Sämling, der im ersten Geschäftsjahr noch einen Verlust aufwies, hat sich ein kräftiger Baum entwickelt, auf den die Dorfschaft voller Stolz blicken kann.

Über den Geschäftsverlauf per 1966 konnte der Kassier, Ed. Schweizer, auf beinahe allen Sparten günstige Wachstumsverhältnisse darlegen. Allen neuen Kreditgesuchen, von insgesamt ca. ½ Mio Fr., konnte entsprochen werden; dies zeugt ohne weiteres für das volle Zutrauen der Sparer. Das Umsatzvolumen hat sich in Jahresfrist um ca. 17 % auf 10 717 197 Fr. erhöht, und die Bilanzsumme weist eine Steigerung um 10,8 % auf nunmehr 5 288 637 Fr. auf. Infolge der Verzerrung auf dem Geldmarkt und im Zinsgefüge, ferner in Hochhaltung der sozialen Symmetrie entwickelte sich jedoch der Jahres-Nettoertrag in entgegengesetzter Richtung zum Aufwand und erbrachte 6496 Fr. Die Genossenschaftsanteile bilanzieren mit 39 100 Fr. und der Reservefonds mit 204 555 Fr. Die durchschnittliche Gewinnmarge sank auf 0,52 % ab.

Das Vorjahresprotokoll wurde einhellig genehmigt, und auf begründeten Antrag des Aufsichtsrates wurde an Kassier und Vorstand Decharge erteilt. Nach knapp einstündiger Dauer konnte die Generalversammlung zum guten Ende geführt werden.

In fleißigem Wechselspiel trugen nun Männerchor und Musikgesellschaft durch gutgewählte heimatliche Weisen ganz wesentlich zur Verschönerung des zweiten Teils, der Jubiläumsfeier, bei. Zur frohen Stimmung trug wesentlich bei, als gleich beim Debüt der Männerchor an die Jubilarin einen kräftigen Zierbaum als Wachstumssymbol überreichte.

Hierauf ließ der dauernd einsatzbereite Kassier über die gedruckte Gründungsgeschichte hinaus noch manchen gefälligen Rückblick aus dem Leben der 50jährigen Dorfkasse Revue passieren und konnte dabei auch inmitten der Versammlung den früheren langjährigen Vorstandspräsidenten, den 86jährigen Ernst Rapold, beglückwünschen.

Nun wurde dem Ehrengast des Abends, Dr. A. Edelmann, Direktor des Raiffeisenverbandes, St. Gallen, das Wort übergeben. Der gewandte Redner verstand es ausgezeichnet, die einstige Kulturstätte Rheinau, die ideellen Werte einer reüssierten Dorfkasse in die Entwicklungsgeschichte der Raiffeisenbewegung einzubauen. Kam es doch nicht von ungefähr, daß die 140 000 Mitglieder in der Schweiz ihre Ersparnisse von ca. 3,5 Mia Fr. in ihren Lokalkassen einlegten. Er zollte dem Sparsinn des Volkes volles Lob, da diese Mittel bei der kapitalintensiven Wirtschaft gute Anlage und auch Sicherheit finden. Der Dank des Referenten galt unserem bewährten Kassier, der schon durch Tradition die blühende Dorfkasse repräsentiert. Schlußendlich übereignete der Vortragende unserer Zweigstelle eine großformatige Wappenscheibe mit Inschrift und den Emblemen von Weizen und Schlüssel, die dankbar entgegengenommen wurde. Aber auch die Jubilarin revanchierte sich mit der Übergabe einer gediegenen Drechslerarbeit mit eingebrannter Inschrift, die im übrigen, diesmal mitsamt den Anteilzinsen in lauter neuen Münzen, auch jedem Mitgliede zukam. Der halbstündige Vortrag traf jedenfalls, am Applaus gemessen, auf fruchtbaren Boden Anschließend wurde der von der Jubilarin gespendete Imbiß samt Tafelgetränk mit gesundem Appetit zu Gemüte geführt.

Die Darlehenskasse Rheinau mit neuem, präsentablem Kassalokal kann zuversichtlich in die Zukunft schreiten. Auf diesem Gebiete besitzt Rheinau gegenüber den allermeisten Weinland-Gemeinden einen wirklichen Vorsprung. Denn wie Kirche, Schul- und Rathaus gehört auch eine Bankstelle ins Dorf, und zwar derart, daß allfällige Rechnungsüberschüsse nicht auf den Sitz einer Großbank wandern, sondern auf dem Platze der Dorfschaft auch in außerordentlichen Zeiten zur Verfügung stehen. Hat sich eine solche, recht eigentlich soziale Bankstelle einmal konsolidiert, so nimmt sie auch im Steuerregister der Gemeinde einen angesehenen Platz ein. Bei der Übersichtlichkeit der Verhältnisse sind Verluste auch beinahe ausgeschlossen. Am munteren Gedeihen der Darlehenskasse Rheinau darf die ganze Dorfschaft Freude empfinden und voller Stolz auf das Werk unserer Ahnen während des Ersten Weltkrieges zurückblicken. H-E.

Rothenburg LU. Vor 40 Jahren, am 13. März 1927, fand im «Ochsen», Rothenburg, die Gründung unserer Darlehenskasse statt. 34 Mitglieder erklärten unterschriftlich ihren Beitritt. Von diesen Gründermitgliedern leben heute noch 13 und verkehren zum Teil noch rege mit der Kasse, allen voran der tatenfreudige Präsident Hans Sidler-Schwander, Sachwalter.

Aus Anlaß dieses Jubiläums erhielt der Jahresbericht eine etwas repräsentablere Form, und die Generalversammlung vom 16. März wurde beehrt durch den Besuch des Unterverbandspräsidenten, Großrat Julius Birrer, Willisau-Land.

Die statutarischen Geschäfte wurden in gewohnt mustergültiger Art und Weise erledigt. Bei den Wahlen passierten die turnusgemäßen Erneuerungen diskussionslos. Durch den Wegzug des Vizepräsidenten Peter Theiler, Helliswil, war zudem eine Ersatzwahl notwendig, doch konnte die entstandene Lücke gut ausgefüllt werden. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Hans Sager, Sägereibesitzer, Lohrenbrücke, ehrenvoll in den Vorstand gewählt. Dem neuen Vertrauensmann, der seither noch zum Großratskandidaten avanciert ist, sei für beides herzlich gratuliert. Peter Theiler würdigte in kurzen Worten die Tätigkeit des verdienten Präsidenten und überreichte ihm im Namen der Versammlung ein Präsent, aber auch er selber durfte zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand den Dank des Präsidenten und der Kassenmitglieder entgegennehmen.

Nach der Entgegennahme des Anteilscheinzinses und eines Jubiläumsimbisses aus der bewährten «Bären»-Küche gingen die Raiffeisenmänner auseinander in der Gewißheit, einen weitern Meilenstein auf dem aufwärtsweisenden Weg der Kasse gesetzt zu haben.

Einige Vergleichszahlen aus dem Jubiläumsbericht

Jahr	Mitgl.	Sparkasse	Reserven
1927	56	46 616.—	225.—
1930	102	192 034.—	6 377.—
1940	159	503 624.—	45 538.—
1950	171	1 122 884.—	79 960.—
1960	196	2 115 191.—	160 222.—
1965	203	3 685 408.—	240 123.—
1966	214	4 181 698.—	252 827.—

Waltenschwil AG. 25 Jahre sind vergangen seit der Gründung der Darlehenskasse Waltenschwil am Ende des Kriegsjahres 1941. Darum fanden sich am Sonntag, den 5. März, 151 Gäste und Mitglieder im Saal zur «Sonne» in Büelisacker ein, um dieses denkwürdige Fest zu feiern. Der Präsident, Johann Koch-Furrer, eröffnete die Versammlung und konnte vor allem Nationalrat Paul Schib, den Präsidenten unseres Kantonalverbandes, sowie Delegierte unserer Nachbarkassen Villmergen, Büttikon, Boswil, Bünzen und Wohlen begrüßen. Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas Otto Steinmann-Burkard das Protokoll der letzten Generalversammlung, worauf der Vorsitzende Bericht zur Rechnung des Jahres 1966 abstattete. Die Mitgliederzahl erhöhte sich bei 10 Austritten und 18 Eintritten auf 212. Der Kassier, H. Gallati, gab weiter bekannt, daß sich die Bilanzsumme um gegen 200 000 Franken auf nahezu 3 Millionen Franken erhöht hat. Besonders erfreulich ist die Zunahme der Sparkasseneinlagen um 250 000 Franken. Aus dem Geschäftsbetrieb resultierte ein Reingewinn von 11 128 Franken, durch welchen der Reservefonds auf 120 800 Franken anstieg. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Heinz Peier, Kaufmann, wurde die Rechnung genehmigt. Beim Traktandum Wahlen erfolgte die reibungslose Wiederwahl des eifrigen Präsidenten sowie von Alois Kuhn, «Sonnen»-Wirt, Büelisacker.

Die eigentliche Jubiläumsfeier wurde eingeleitet durch flotte Vorträge der sehr gut besetzten Musikgesellschaft Waltenschwil, worauf Gemeindeammann Bruno Gallati die Glückwünsche des Gemeinderates zum Ausdruck brachte und einen Zinnteller mit Widmung überreichte. Mit Spannung erwartete man die Ansprache von Nationalrat Schib von Mühlin. Er überbrachte die Grüße des Kantonalverbandes und klärte die Versammlung über das Wesen der Raiffeisenkassen auf. Unter Verschiedenem wurden zwei Männer mit einem Geschenk beehrt, welche sich seit der Gründung für die Kasse große Verdienste erworben haben, nämlich Kassier H. Gallati und Präsident Johann Koch. Die Delegierten der eingeladenen Kassen überbrachten prächtige Geschenke. Anfragen aus der Mitte der Versammlung leiteten in eine fröhliche Stimmung über, die ihren Höhepunkt im Gratiszobig erreichte und, der Größe des Festes angepaßt, aus Rippli mit Chrut bestand. Möge die Darlehenskasse Waltenschwil auch im zweiten Vierteljahrhundert blühen und gedeihen zum Wohle des dörflichen Lebens, des Friedens und der gegenseitigen Hilfeleistung in unserem Dorfe! H. G.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Basadingen TG. Hans Möckli-Ott, Verwalter der Darlehenskasse und Leiter der AHV/IV-Stelle der Munizipalgemeinde Basadingen.

Am Dienstag, 28. Februar, verstarb in Basadingen in seinem 66. Lebensjahr Hans Möckli-Ott, ein überaus geschätzter und treuer Mitbürger. Obwohl man wußte, daß er erkrankt darniederlag, ist sein Hinschied erschütternd und unerwartet an uns herangetreten. Ein wohlerfülltes Leben ging zu Ende, ein Freund und Mitarbeiter wurde zu Grabe getragen, der von seinen jungen Jahren an bis zu seinem Todestage mit der weiten Umgebung treu verbunden war.

Hans Möckli entstammte einer kleinbäuerlichen Familie, sein Vater war nebenamtlich noch Mesmer, und auf Grund dieser väterlichen Tätigkeit kannte man ihn in Basadingen als «Mesmers Hans». Die Einfachheit und Bescheidenheit, die ihm in der jugendlichen Erziehung geboten wurden, blieben in ihm bis zum Todestage erhalten. Im besten Mannesalter blieben aber seine wertvollen inneren Tugenden nicht verborgen, und so wählte ihn im Jahre 1942 die Darlehenskasse, nachdem er schon einige Jahre vorher im Aufsichtsrate mitgewirkt hatte, zum Verwalter unserer Dorfkasse, und einige Jahre später setzte ihn der Gemeinderat in das Amt als Funktionär der AHV-Stelle der Munizipalgemeinde Basadingen ein.

Hans Möckli hat zeit seines Lebens alle ihm übertragenen Aufgaben und Pflichten mit Ernst und Gewissenhaftigkeit erfüllt. Er war nicht der Mann, der sich im Rampenlicht der Öffentlichkeit wohl fühlte, vielmehr tat er seine Pflicht still und unbemerkt im Hintergrund. Die von den Revisionsstellen eingegangenen Berichte waren für den Gemeinderat wie für die verantwortlichen Organe der Dorfkasse stets eine Freude und Genugtuung, und man darf stolz sein, einen derart pflichtbewußten Mitarbeiter zu besitzen. Dienen und Erfüllen waren Hans Möckli im tiefsten Sinne des Wortes Verpflichtung und Herzensangelegenheit.

Nun ist dieser gute und wertvolle Mann nicht mehr unter uns. Hans Möckli wird als lieber Mensch, als Freund und Mitbürger und als treuer Diener und Schaffer im Kreise der Munizipalgemeinde und der Darlehenskasse unvergessen bleiben. Hs. Schmid

Schötz-Ohmstal LU. Am 22. Februar 1967 verschied ganz unerwartet an den Folgen eines Unfalls Josef Blum-Bernet, Armenpfleger, Ohmstal. Ein Sturz auf den Boden bei seiner alltäglichen Arbeit hatte seinen sofortigen Tod zur Folge. Dies war für die Angehörigen und einen großen Bekanntenkreis kaum zu glauben und löste überall große Trauer aus. Der im Jahre 1890 Geborene war in seiner Heimatgemeinde Ohmstal eine bekannte und sehr geschätzte Persönlichkeit. Trotzdem der Verstorbene in erster Linie ein fortschrittlicher und initiativer Bauer war, hatte er auch noch Zeit, sich der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Nebst vielen «kleinern Beschäftigungen» war der Genannte beinahe 30 Jahre Armenpfleger der weitverzweigten Heimatgemeinde. Ebensolange gehörte er der Kirchenverwaltung Schötz-Ohmstal an, deren Vizepräsident er lange Jahre

war. Seit der Gründung der Darlehenskasse Schötz, am 19. März 1932, war er Mitglied des Aufsichtsrates, den er die ganze Zeit präsidierte. Jede Aufsichtsratssitzung war von ihm gründlich vorbereitet und für seine zwei Kollegen ein Genuß, mitzuarbeiten. Der lange Heimweg auf den Berg hinderte ihn nicht, seinen Pflichten getreu nachzukommen.

Josef Blum war auch ein gläubiger Katholik. Auf großem Gottvertrauen waren seine schönen Erfolge auf dem alten angestammten Vatersitz aufgebaut. Er war ein würdiger Nachfahre der Blum von der Bachmatt, welche seit 150 Jahren Besitzer dieses schönen Gutes sind. Seine große Beliebtheit kam deutlich zum Ausdruck anläßlich der Beerdigungsfeierlichkeit auf dem Friedhof in Schötz. Selten findet sich eine so große Gemeinschaft von Trauernden zusammen, um einem lieben Mitmenschen das letzte Geleit zu geben. Wir aber wünschen ihm Gottesfrieden und die ewige Ruhe.

eb.

Generalversammlungen

Aadorf TG. Eine stattliche Zahl Genossenschafter folgte der Einladung zur 52. Generalversammlung im «Falken» vom Samstagabend, 11. März 1967, unter dem Vorsitz von Erwin Thalmann, Fabrikant.

Das vom Aktuar K. Höppli verfaßte Protokoll wurde diskussionslos genehmigt.

In seinem vorzüglich abgefaßten Jahresbericht behandelte der Vorsitzende hauptsächlich Fragen des Kaufkraftschwundes des Schweizer Frankens und der Zinsentwicklung. Eine Hauptursache dieser betrüblichen Erscheinung ist die Tatsache, daß das Verhältnis zwischen Ersparnisbildung und Ausgaben gestört ist. Wohl ist die Sparquote pro Kopf der Bevölkerung wesentlich gestiegen, aber in noch viel stärkerem Maße haben in den vergangenen Jahren die Investitionen zugenommen. Parallel dazu sind auch die Ansprüche an die öffentliche Hand, Staat und Gemeinde, und damit die Verschuldung gewachsen. –

Der verstorbenen Mitglieder wurde ehrend gedacht.

Verwalter Eisenring erläuterte die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat um 1,21 Mio Fr. auf 11,03 Mio Fr. zugenommen. Der Sparkassenbestand weist einen Nettozuwachs auf von Fr. 622 000.– auf 7,46 Mio Fr. und die Obligationen stiegen um Fr. 250 000.– auf 1,87 Mio Fr. Die Kreditnachfrage war ungewöhnlich stark, so daß die Hypotheken um Fr. 778 000.– auf 6,62 Mio Fr. stiegen, die Kredite an Gemeinden erfuhren eine Erhöhung um Fr. 443 000.– auf 1,35 Mio Fr. und jene an Genossenschaften eine solche um Fr. 73 000.– auf Fr. 516 000.–. Das Reinergebnis ist trotz der sinkenden Zinsmarge mit Fr. 17 907.41 gut ausgefallen, nachdem Mobiliar- und Immobilienabschreibungen von Fr. 15 212.80 vorgenommen wurden. Der Reservefonds hat sich nun auf rund Fr. 368 000.– erhöht.

Über die Kontrolltätigkeit erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Otto Eberhart, Bericht. Er betonte, daß sowohl die Kontrollen durch die interne Kontrollstelle als auch die Verbandsrevisionen zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Die Darlehenskasse befindet sich auf einer guten und soliden Grundlage. Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung unter Dechargeerteilung stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Die ordentlichen Erneuerungswahlen verliefen in bestätigendem Sinne der bisherigen Funktionäre.

Nach Auszahlung des Anteilzinses konnte Präsident Thalmann den offiziellen Teil der Versammlung nach einstündiger Dauer schließen. – Während dem schmackhaften Imbiß konzertierte die Musikgesellschaft Aadorf mit ihren neuen Instrumenten und gab dem ganzen Anlaß ein besonders festliches Gepräge. Die schönen Vorträge wurden von der Versammlung auch entsprechend applaudiert und verdankt.

Andwil TG. Am Nachmittag des 18. Februar fand bei vollbesetztem «Sonnental»-Saal in Andwil die 64. ordentliche Generalversammlung statt. Die durch dankbar aufgenommene Liedergaben des Männerchors umrahmte Tagung wurde vom Kassenpräsidenten, Gemeinderat Albert Züger, mit freundlichen Begrüßungsworten eröffnet, wobei ein spezieller Willkommgruß den neueingetretenen Mitgliedern galt. Hierauf folgte in schlichter Totenehrung das Gedenken an die im verflossenen Jahre zur ewigen Ruhe eingegangenen Genossenschaftsmitglieder.

Nach Ernennung der Stimmenzähler und Genehmigung des letztjährigen Versammlungsprotokolls standen Rechnung und Bilanz sowie dankbar applaudierte Berichterstattungen von Vorstand und Kassier zur Diskussion. Die Ertragsrechnung des 64. Geschäftsjahres schließt, nach Fr. 7786.– Abschreibungen auf Liegenschaft und Mobiliar, mit einem Reingewinn von Fr. 18 990.54 ab. In 16 188 Tagebuchposten wurde ein Gesamtumsatz von Fr. 57 154 627.21 erreicht. Die Bilanz ist beidseitig mit je Fr. 12 137 918.79 ausgewiesen, was eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 400 000.– bedeutet. Das Reservekapital beträgt Fr. 527 295.89.

Der Aufsichtsrat hatte seinen in jeder Hinsicht vertrauenserweckenden Revisionsbefund, unter Erwähnung des günstiglautenden Berichtes seitens der Verbandsrevisoren, der Rechnung im Drucke beigegeben. In Zustimmung zu den Schlußanträgen des Kontrollorgans wurden Rechnung und Bilanz genehmigt, den Verwaltungsorganen Dank abgestattet und volle Entlastung erteilt sowie eine fünfprozentige Verzinsung des Anteilscheinkapitals beschlossen.

Der Vorsitzende konnte die Generalversammlung nach knapp einstündiger Dauer schließen, unter aufrichtiger Verdankung jeglicher Mitwirkung am schönen Gemeinschaftswerk und mit dem Wunsche zu weiterer und ersprießlicher Zusammenarbeit. Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses leitete über zum obligaten Gratisvesper, derweil der Männerchor nochmals mit einigen stimmungsvollen Liedern erfreute. H. L.

Balsthal-Klus SO. Schon am 25. Februar hielt die Darlehenskasse Balsthal-Klus im Hotel Kreuz die 54. Generalversammlung ab, womit die Behörden über das Geschäftsjahr 1966 Bericht ablegten. 99 Mitglieder waren erschienen, gleich viel wie letztes Jahr, worunter sich 20 Frauen und Töchter befanden, was der Versammlung ein familiäres Gepräge zu geben vermochte. Zur Eröffnung der Tagung sang der Männerchor (Dir. Th. Diener) zwei liebe alte Lieder und erfreute damit manch altes Herz. In seiner Begrüßungsansprache flocht Präsident L. Haener das Gedenken an vier verstorbene Mitglieder ein, an Max Büttler, Ernst Meier, Otto Fluri und Carl Meier, welch letzterer während 29 Jahren dem Vorstand angehört hatte. Die Versammlung erhob sich zu ihren Ehren. Dann stellte der Vorsitzende die Tatsache fest, daß erstmals keine Gründer anwesend waren, von denen noch vier leben. Hohes Alter (85-, 87-, 88- und 100jährig sind sie), Krankheit und momentane Unpäßlichkeit hinderten ihr Dabeisein. Gute Wünsche zur Weiterfahrt wurden ausgesprochen. Auch die neuen Mitglieder wurden begrüßt. Aktuar Cas. Otter rief dann durch die Verlesung des Protokolls der 53. Generalversammlung viel Vergessenes in Erinnerung. In seinem umfassenden Jahresbericht ließ der Präsident Tatsachen und Ereignisse des In- und Auslandes aufleben, welche durch die sich stets mehrenden und aktuell wirkenden Tagesvorkommen zum guten Teil längst vergessen sind. Ebenfalls ins Gedächtnis zurück rief er das Wichtigste aus unsern Dorfgemarkungen und kam dann kurz auf das Geschehen in unserer Darlehenskasse zu sprechen, hervorhebend den guten Abschluß und die rege Tätigkeit für das Jahr 1966.

Tief hinein in das mächtige Zahlengebäude griff anschließend Kassier Walter Bloch, der seit 1932 unsere Dorfbank leitet. Überall ergeben sich größere Summen, auch dort, wo sie zu unsern Lasten zu buchen waren. Die Bilanzsumme ergab Fr. 5 334 567.– (5 121 313.–), Darlehen und Vorschüsse stiegen auf Fr. 4 792 246.– (4 519 802), Spargelder und Obligationen erreichten die Summe von Fr. 4 667 357.– (4 512 921). Den Schuldnerzinsen von Fr. 219 145.– (193 130.–) stehen Gläubigerzinsen von Fr. 128 440.– (112 237.–) gegenüber. Steuern bezahlten wir Fr. 9974.– (8029.–), und die vermittelten Abgaben betrugen Fr. 46 361.– (41 046.–). Der Reingewinn ergab trotz der noch enger gewordenen Distanz zwischen Schuldner- und Gläubigerzinsen den respektablen Betrag von Fr. 19 105.– (17 585.–), die bisher höchste Summe. Und mit ihm steigen die Reserven auf Fr. 357 639.–. Kassier Bloch begleitete die Ergebnisse mit aufschlußreichen Darlegungen, und er erntete für seine klare Berichterstattung reichen Beifall.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Max Baschung, erstattete seinen zweiten Bericht. Er wies auf die gute Geschäftsführung hin, was zahlreiche «Durchleuchtungen» feststellten, und stattete namens des Aufsichtsrates Dank und Anerkennung ab an Kassier und Vorstand für ihre verantwortungsvollen Arbeiten. Er beantragte namens seiner Behörde, auf die Anteilscheine wiederum 5 % Zins auszurichten und Rechnung und Bilanz zu genehmigen, was anschließend beschlossen wurde. Die Wahlen ergaben diskussionslos die bisherige behördliche Zusammensetzung.

In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende seinen Mitarbeitern in den beiden Behörden, dem Kassier und seiner Stellvertreterin, auch allen Mitgliedern, die durch ihren Kassenverkehr zum guten Geschäftsjahr beigetragen hatten, sie gleichzeitig ermahnend, für guten Nachwuchs als Kassenmitglieder mitzuhelfen. Zur Illustration über die Schwierigkeiten der ersten Geschäftsjahre gab er einige Zahlen an. Das 1. Geschäftsjahr 1913 steht da mit einer Bilanzsumme von Fr. 6827.–, das zweite mit Fr. 15 409.–. Die Schuldnerzahl betrug 1913 deren 2, 1914 schon 6. Die Sparkasse weist aus Fr. 2 643.– und Fr. 5 434.–. Das erste Geschäftsjahr schloß ab mit einem Defizit von Fr. 41.37. Am Ende des zweiten Jahres war eine Reserve von Fr. 39.33 vorhanden. Die große Darlehenskassenfamilie verbrachte anschließend bei «Spys und Trank» eine angenehme Stunde, die im freundschaftlichen Gespräch und Meinungsaustausch die diesjährige Generalversammlung zum interessanten Abend gestaltete, nachdem der Männerchor noch zwei Lieder sehr schön vorgetragen hatte. h

Buttisholz LU. Sonntag, den 26. Februar 1967, hielt die Darlehenskasse Buttisholz die ordentliche 39. Generalversammlung im Saale des Gasthofes zum Kreuz ab. Gemeindepräsident Alois Fischer, Landwirt, Neuhaus, Präsident des Kassavorstandes, konnte 117 Mitglieder herzlich willkommen heißen. Sein besonderer Gruß galt dem Pionier der Raiffeisenbewegung in Buttisholz, alt Verwalter Josef Baumeler, «Mis Hüsli». Der um unsere Kasse sehr verdiente Mitbürger ist kürzlich ins 81. Lebensjahr eingetreten. Er durfte vom Vorsitzenden die herzlichsten Glückwünsche und ein kleines Geburtstagsgeschenk entgegennehmen. Seit der letzten Generalversammlung hat auch der Tod Ernte unter den Mitgliedern der Darlehenskasse Buttisholz gehalten. Von diesem zeitlichen Leben mußten Abschied nehmen: alt Gemeindepräsident Hans Affentranger, Zinzerswil, Xaver Arnet, Mittelarig, Alois Wolfisberg, Zimmermeister, Schulmatt, Franz Künzli, Landwirt, Schürli, und Balz Helfenstein, Landwirt, Luternau. Der Vorsitzende gedachte besonders der Verdienste von alt Gemeindepräsident Hans Affentranger, der unserer Dorfkasse viele Jahre als Mitglied des Vorstandes und sieben Jahre als Präsident des Vorstandes gedient hatte. Da die Traktandenliste akzeptiert wurde, schritt man sofort zur Bestimmung der Stimmenzähler. Einstimmig wurden gewählt Hans Rindlisbacher, Prokurist, Löhacker, und Josef Kiener, Dachdeckermeister, Landheim. Das vorzüglich abgefaßte Protokoll der Generalversammlung verlas der bewährte Aktuar Franz Bisang, Landwirt, Neubühl. Es wurde einstimmig unter bester Verdankung genehmigt. Hierauf erfolgte die Rechnungsablage. Präsident Alois Fischer erstattete den eingehenden Bericht des Vorstandes, in dem auch zum Zeitgeschehen Stellung genommen wurde. Ein besonderer Dank und ein besonderes Lob wurden unserem pflichttreuen Kassaverwalter Franz Baumeler, Gemeindeammann, und seiner zuvorkommenden Gattin für die vorzügliche Arbeit während des ganzen Geschäftsjahres ausgesprochen. Anschließend orientierte der Kassaverwalter über den Geschäftsgang. Die Bilanzsumme erreichte erstmals die 8-Millionen-Grenze und stieg auf 8,6 Mio Franken. Die Zunahme um 0,9 Mio Franken ist besonders erfreulich. Die Sparkasse stieg auf 6 Mio Franken, die Obligationen auf 1,5 Mio Franken. Die festen Anlagen, inkl. Schuldbriefbesitz, stiegen auf 5,1 Mio Franken. Die Terminanlagen und das Konto-Korrent-Guthaben beim Verband machen 1,5 Mio Franken aus. Die Geldflüssigkeit kann als recht gut bezeichnet werden. Der Reingewinn wird den Reserven einverleibt, die auf 334 000 Franken steigen. Der Umsatz stieg von 28 Mio Franken auf 34 Mio Franken. Abschließend dankte Kassaverwalter Franz Baumeler allen Genossenschaftsmitgliedern für die Geschäftstreue. Im Namen des Aufsichtsrates äußerte sich alt Waisenvogt Josef Portmann, Meyenberg, Präsident des Aufsichtsrates. Er führte aus, daß die vorgenommenen Kassaüberprüfungen immer ein vorzügliches Bild ergaben. Auch der Revisionsbericht des Verbandes in St. Gallen kann als sehr gut bezeichnet werden. Hierauf wurden einstimmig Rechnung und Bilanz genehmigt und der Verwaltung Decharge erteilt. Im weiteren wurde beschlossen, die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen. Die im nächsten Traktandum vorgesehene Wahl des Kassaverwalters erfolgte einstimmig. Sie ist die wohlverdiente Vertrauenskundgebung für seinen nimmermüden Einsatz im Dienste unseres Bankinstitutes. Von der Umfrage wurde kein Gebrauch gemacht. So schritt man zur

Auszahlung des Geschäftsanteilscheinzinses. Eugen und Hedy Bisang, Neubühl, erfreuten die Genossenschafter durch vorzügliche Klaviervorträge. Wie üblich trug auch Josef Frey, Straßhüsli, durch seine humorvollen Sprüche zur Unterhaltung bei. Bei ausgezeichnetem Wein und einem guten, währschaften Zfünfi verbrachten die Genossenschafter noch einige frohe und gemütliche Stunden.

Bütschwil SG. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Genossenschafter, die jeweils am Passionssonntag mit dabei sein wollen, wenn über die Geschäftsführung der Darlehenskasse Rechenschaft abgelegt wird, und es macht geradezu den Anschein, als ob allmählich die Saalfrage zum Problem werden möchte! Dieses Jahr waren es 194 Mitglieder, die der Präsident, Walter Truniger, Käsermeister, im «Rößli» in Dietfurt in seinem sympathischen Begrüßungswort willkommen heißen konnte.

Der «Sterbet» vom Jahre 1966 in unserer Gemeinde hat sich auch in der Raiffeisenkasse ausgewirkt, sind ihr doch innert Jahresfrist nicht weniger als 13 Mitglieder entrissen worden. Trotzdem konnte der Mitgliederbestand von 318 auf 324 erhöht werden. Unter den Toten hat sich Josef Grämiger, Typograph, der der Kasse 13 Jahre lang als Schriftführer treue und ausgezeichnete Dienste geleistet hat, ein besonderes und dankbares Andenken gesichert.

Aus der Berichterstattung durch den Präsidenten des Vorstandes, Walter Truniger, des Präsidenten des Aufsichtsrates, Ludwig Meier, Kapf, und des Kassiers, Albert Widmer, erfuhr man, daß sich die Kasse einer ruhigen, aber steten und soliden Weiterentwicklung erfreut. Jedermann weiß, daß hier sowohl Spargeld als auch Schuldposten und -pöstlein gut placiert sind. 7¾ Mio Fr. Sparguthaben in einem relativ engen Einzugsgebiet zeugen, daß trotz oft gegenteiliger Meinung noch viel Sparwille vorhanden ist. Die Zahlungsdisziplin der Schuldner darf sogar als vorbildlich bezeichnet werden, steht doch nicht ein einziger Franken rückständigen Schuldzinses zu Buch! Die Schlußrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 17 887.90 und einer Bilanzsumme von 11,71 Mio Fr. wurden denn auch von der Versammlung einstimmig abgenommen. Der Vorstand und der versierte, vertrauenswürdige Kassaverwalter Albert Widmer im besonderen konnten verdienterweise den Dank der Revisionsorgane entgegennehmen.

Die in Ausstand getretenen Vorstandsmitglieder Fritz Rütsche, Vizepräsident, und August Schönenberger, zum «Türmli», erfuhren ehrenvolle Bestätigung. Für den verstorbenen Aktuar erhielt Max Senn, Drogist, bisher Aufsichtsrat, das Vertrauen. Als neues Mitglied des Revisionskollegiums wählte die Versammlung Anselm Brägger, Chefelektriker, Feld. Damit ist das Schifflein für eine, wie wir hoffen, glückliche Weiterfahrt wieder bemannt.

Wie immer schloß die Versammlung bei «Speise und Trank» und der Entgegennahme des Anteilscheinzinses in blanken Münzen, die den einen und andern noch ein wenig zum Verbleiben im gastlichen Dietfurt verlockten.

Büttikon AG. In erfreulich großer Zahl – das Interesse an ihrer Kasse bekundend – folgten am Freitag, 24. Februar 1967, Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Einladung der Darlehenskasse Büttikon zur 24. Generalversammlung im Restaurant Post, um vom recht erfreulichen Abschluß des Geschäftsjahres 1966 Kenntnis zu nehmen.

Der Präsident, Traugott Koch, Gemeinderat, richtete freundliche Worte der Begrüßung an die anwesenden Mitglieder. Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung von Aktuar Hugo Sax verlesen und dem Verfasser bestens verdankt. Der aufschlußreiche Jahresbericht des Präsidenten gab einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er orientierte kurz über die wirtschaftliche Situation unseres Landes, die Geldentwertung und Teuerung. Der Vorsitzende schloß seinen Präsidialbericht mit dem Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier. Ein weiterer Dank galt allen Mitgliedern für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen. Anschließend erläuterte der Kassier die Jahresrechnung pro 1966. Wiederum konnte ein ansehnlicher Fortschritt erzielt werden, da die Bilanzsumme um 140 000 Franken auf über 900 000 Franken angestiegen ist; dadurch können wir bald die erste Million-Bilanzsumme anvisieren. Der Umsatz betrug 1,5 Mio Fr. und der Reingewinn Fr. 3550.–, welcher den Reserven zugeführt werden konnte, welche somit auf Fr. 24 500.– angewachsen sind. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Gottl. Scherer. Er anerkennt die vielfältigen Arbeiten des Vorstandes und des Kassiers. Dieser Dank freute alle um so mehr, da man weiß, daß Herr Scherer an eine exakte Kontrollarbeit gewohnt ist; deslalb sei auch ihm an dieser Stelle bestens gedankt. Seine Anträge wurden einstimmig genehmigt.

Da erfreulicherweise keine Demissionen vorlagen, war das Wahlgeschäft in kürzester Zeit erledigt. Alle Bestätigungen erfuhren Einstimmigkeit.

In der allgemeinen Umfrage dankte H. Steinmann, Vizeammann, im Namen des Kapellenvereins für die erhaltene Spende anläßlich der Kapellenrenovation.

Abschließend dankte der Präsident für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Bilanzsumme im laufenden Jahr auf 1 Mio Fr. anwachsen werde. Zum Abschluß der speditiv verlaufenen Generalversammlung konnte den anwesenden Kassenmitgliedern wie üblich der Genossenschaftsanteilzins ausbezahlt und ein währschaftes Znüni serviert werden.

Däniken-Gretzenbach-Grod SO. Am 5. März 1967 fand in der Turnhalle Däniken die 65. Generalversammlung statt. Präsident Kellerhals Arnold konnte 177 Mitglieder begrüßen. Als Stimmenzähler wurden gewählt Schenker Josef, Däniken, und Widmer Hans, Grod. In seinem Jahresbericht erwähnte der Präsident die fortschreitende Geldentwertung und Zinsfußerhöhungen. Die Hauptursache dieser inflationistischen Entwicklung sei, daß zuviel ausgegeben und zuwenig gespart werde. Die Ausgaben der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden) seien von 6,4 Milliarden im Jahre 1960 auf 11,4 Milliarden im Jahre 1964 gestiegen. Die Zinssätze unserer Kasse betragen gegenwärtig für Sparhefte 3¾ %, Obligationen, 3 Jahre fest, 4¾ %, Obligationen, 5 Jahre fest, 5 %; Darlehen 4½ %, Gemeindedarlehen 4½ %, neue Gemeindedarlehen 5 %. Zum Schluß seiner Ausführungen dankt der Präsident den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates für die Mitarbeit. Besondern Dank richtete er an den Kassier für seine stets dienstfertige Pflichterfüllung.

Der Kassier erläuterte die jedem Mitglied zugestellte Bilanz und Betriebsrechnung pro 1966. Umsatz Fr. 14 782 997.70, Bilanzsumme Fr. 9 327 197.27. Der Nettoertrag von Fr. 31 708.05 wird den Reserven zugewiesen, welche nun Fr. 574 447.72 betragen. Der kleine Zinsausstand von Fr. 594.70 ist heute beglichen. Der Mitgliederbestand bleibt wie letztes Jahr, 291 Mitglieder, 8 Eintritten stehen 8 Austritte gegenüber.

Herr Schibler Jakob, Präsident des Aufsichtsrates, führte in seinem Bericht aus, daß die Jahresrechnung mit den Büchern übereinstimmt, daß sämtliche Akten und Belege vorbildlich geordnet sind, daß die Kassakontrollen immer in Ordnung waren, daß die Forderungen alle gut sind und sich der Verkehr mit den Kunden in vertrauenswürdiger und verschwiegener Weise abwickelt. Der Verband schweiz. Darlehenskassen hat am 28. und 29. Juli 1966 die Geschäftsführung und Buchhaltung unserer Kasse eingehend kontrolliert. Auf Grund dieser Feststellungen wurde der Antrag, die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1966 zu genehmigen, die Genossenschaftsanteile zu 5 % zu verzinsen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, einstimmig gutgeheißen.

Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Bondt Konrad, Kronenberg Anton, Ramel Jakob, sowie diejenigen des Aufsichtsrates, Hagmann Ernst und Schenker Paul, wurden für eine weitere Periode von 4 Jahren einstimmig wiedergewählt.

Unter Umfrage wurde der eingereichte Antrag betreffend Sparprämien behandelt. Mit dem obligaten Zvieri schloß die flott verlaufene Versammlung.

Densbüren-Asp AG. Eine erfreulich große Anzahl, etwa 150 Personen, konnte der Präsident der Raiffeisenkasse Densbüren-Asp, Gemeindeammann Fritz Amsler, zur 13. Generalversammlung begrüßen. Nach einleitenden Darbietungen der Musikgesellschaft Asp folgte nach der raschen Abwicklung einiger weniger wichtiger Geschäfte das Haupttraktandum, die Rechnungsablage. Im Jahresbericht des Vorstandes streifte der Präsident einige gesamtwirtschaftliche Aspekte des verflossenen Geschäftsjahres. Eine Beruhigung des Liegenschaftshandels, ein Rückgang von gewissen Bauaufträgen, zunehmende Verschuldung der öffentlichen Hand, steigende Tendenz der Zinssätze waren einige Leitpunkte, nach denen sich das verflossene Wirtschaftsjahr gestaltete. Aus dem engeren Wirtschaftskreis der Kasse bedauerte der Vorsitzende vor allem den Rückgang von Gewerbebetrieben im Dorfe und stellte den Paritätslohnanspruch der bäuerlichen Bevölkerung in den Vordergrund. Den Erläuterungen des Kassiers zur vorgelegten Rechnung waren einige interessante Zahlen zu entnehmen. So stellte sich der Umsatz im 13. Rechnungsjahr bereits auf die schöne Summe von Fr. 3 499 126.18. Beinahe einer halben Million Sparkasseneinlagen, nämlich Fr. 497 419.18, standen Rückzüge von nur Fr. 211 184.20 gegenüber. Zusammen mit den Darlehensabzahlungen von Fr. 182 660.15 beweisen diese Zahlen eine gesunde Spartätigkeit im Geschäftskreis der Kasse. Daß unser dörfliches Geldinstitut einem wahren Bedürfnis entspricht, ist auch daraus zu entnehmen, daß in den 13 Jahren seit Bestehen der Kasse Hypothekardarlehen in 42 Fällen im Gesamtbetrag von Fr. 1 350 455.60 zu günstigen Bedingungen gewährt werden konnten. Die Guthaben der 519 Spareinleger betragen Fr. 1 782 621.95. Nachdem der Nettoertrag von Fr. 6 902.49 dem Reservefonds zugefügt wurde, beträgt derselbe nun Fr. 36 897.87. Die Erläuterungen und die korrekte Arbeit des Kassiers Alfred Mölbert wurden durch den Präsidenten des Aufsichtsrates Robert Wernli verdankt. Er stellte im Namen des Aufsichtsrates in zustimmendem Sinne zur Rechnung Bericht und Antrag. Ertragsrechnung und Bilanz wurden in der Folge von den Mitgliedern einstimmig gutgeheißen. Der Mitgliederbestand hat sich bis Ende 1966 um 7 auf 137 erhöht. Mit der Ankündigung der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses, der wiederum 5 % beträgt, konnte der Vorsitzende die anregenden Verhandlungen schließen. Bei einem von der Kasse spendierten Imbiß verflog dann die Zeit bis zur Polizeistunde beim gemütlichen Meinungsaustausch mit Freunden und Bekannten nur allzurasch.

Döttingen AG. Samstag, 25. Februar 1967, konnte Präsident Emil Bugmann 80 Mitglieder zur 49. Generalversammlung im Saal des Hotels Ochsen begrüßen. Nachdem das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung ohne Einwendung genehmigt wurde, wies der Präsident im Jahresbericht auf den steigenden Zinsfuß wie auch auf die Kaufkrafteinbuße des Frankens hin. Nebst den enormen Ausgabensteigerungen in Bund und Kantonen ist auch ein Absinken der Spareinlagen pro Kopf der Bevölkerung festzustellen. Anschließend erläuterte der Kassier die Jahresrechnung der Ortskasse, die gegenüber dem vergangenen Jahr einen bedeutenden Aufschwung vorweisen kann. Der Umsatz in 3801 Posten konnte auf 8 970 000 Franken gesteigert werden, während die Bilanzsumme um 400 000 Franken auf 5 236 000 Franken angewachsen ist. Von der guten Zahlungsmoral der Mitglieder spricht die Tatsache, daß sämtliche am Rechnungsabschluß noch fällige Zinsen in der Zwischenzeit bezahlt worden sind. Ein wesentlicher Vorteil der Darlehenskasse gegenüber andern Geldinstituten besteht darin, daß keine vierteljährlichen Kommissionsgebühren und auch keine Abschlußspesen berechnet werden, so daß Kreditgesuchsteller um mindestens 1 % billigeres Geld als anderswo bekommen können. Eine rückläufige Tendenz ist bei der Gewährung von Kleinkrediten festzustellen, was sicher eine Folge davon ist, daß heute für kleine Anzahlungen große Anschaffungen möglich sind. Gemäß Bericht des Aufsichtsrates konnten keine Beanstandungen zur Kassenführung festgestellt werden, worauf die Jahresrechnung von der Versammlung genehmigt wurde. Eine Stunde nach Beginn war die Traktandenliste durchgearbeitet. Dem währschaften, vom «Ochsen»-Wirt servierten Znüni wurde bei Diskussion und kameradschaftlichem Zusammensein voll zugesprochen.

Emmen LU. Eine recht stattliche Zahl von 64 Mitgliedern traf sich am Samstagabend, dem 25. Februar 1967, zur 40. Generalversammlung im «Sternen» in Emmen. In Vertretung des plötzlich erkrankten Präsidenten Jost Meierhans begrüßte Vizepräsident Leo Portmann die Anwesenden. Ein spezieller Gruß galt dem Vertreter des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen, Revisor Niklaus Schmid, dem es eine große Ehre war, in seinem Heimatdorfe an unserer Jubiläumsversammlung teilzunehmen. Zur Verschönerung der Generalversammlung wurde der Männerchor Emmen eingeladen, der unter der Direktion von Josef Nuber mit seinen gehaltvoll vorgetragenen Liedern der Zusammenkunft eine gediegene Note gab. – In seiner Eröffnungsansprache ehrte der Vorsitzende die Gründer unserer Darlehenskasse, vorab Ehrenpräsident Franz Helfenstein, der sich infolge Krankheit auch entschuldigen ließ, Präsident Jost Meierhans, den anwesenden Anton Schumacher sen. und den langjährigen Aktuar Josef Troxler sen. Einen Dank übers Grab hinaus richtete er an den allzufrüh verstorbenen Anton Bühler sen. und den ersten Kassier, Lehrer Josef Elias. – Die ordentlichen Geschäfte konnten im gewohnt flotten Tempo abgewickelt werden. Die Jahresberichte des Präsidenten des Vorstandes, des Kassiers und des Präsidenten des Aufsichtsrates wurden mit Applaus verdankt. Erfreulicherweise konnte die Bilanzsumme im abgelau-

tenen Jahr um ca. Fr. 250 000.– erhöht werden. Der Reingewinn ergab Fr. 6 182.05 und wurde den Reserven zugewiesen, die Ende 1966 den Betrag von Fr. 131 070.50 erreichten. – Turnusgemäß schieden aus dem Vorstand Alois Fries und aus dem Aufsichtsrat Robert Scherer aus. Beide wurden aber wieder für vier Jahre gewählt. – Der eigentliche Höhepunkt der Jubiläumsversammlung war die Ansprache des Abgeordneten der Direktion in St. Gallen, Niklaus Schmid, Revisor. Er überbrachte die Grüße des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen. Ein Blick zurück auf die Gründung unserer Raiffeisenkasse zeigte uns klar, daß sie in eine nicht rosige Zeit fiel. Es brauchte den Mut der Gründer mit ihrem ersten Präsidenten Franz Helfenstein und dem ersten Kassier Josef Elias. Die strengen Richtlinien der Darlehenskassen haben nicht zuletzt dazu beigetragen, daß aus bescheidenen Anfängen ein solides Selbsthilfewerk wurde. Dies bedeutet 40 Jahre uneigennützigen Dienst am Mitmenschen. Er dankte den Gründern, die mit Stolz auf das schöne Werk zurückblicken dürfen. – Dem erkrankten Präsidenten Jost Meierhans überbrachte er von den Verbandsbehörden einen gediegenen Zinnteller mit Widmung als Anerkennung für die Dienste, die er seit 1928 ununterbrochen der Darlehenskasse Emmen uneigennützig geleistet hat. In den Dank wurden auch Aufsichtsratspräsident Hans Schmidli, das Kassierpaar sowie sämtliche Funktionäre von Vorstand und Aufsichtsrat einbezogen. Ohne die Solidarität und Treue der Genossenschafter wäre der heutige Stand nicht erreicht worden. Er wünschte allen Glück und Segen in Familie und Arbeit und der Darlehenskasse Emmen weiterhin Festigung und Weiterentwicklung. Der große Applaus würdigte die Worte von Revisor Niklaus Schmid. – Zum Schlusse dankte Vizepräsident Leo Portmann den Teilnehmern der Generalversammlung und bat, der Kasse auch in Zukunft die Treue zu halten. Anschließend wurde dem von der Kasse gestifteten Jubiläumsimbiß zugesprochen. Nach einem geselligen Beisammensein klang die gutverlaufene Jubiläumsversammlung aus. Trx.

Erlinsbach SO. Sonntag, den 19. Februar 1967, nachmittags 13.30 Uhr, konnte Kassenpräsident Karl Straumann, Lehrer, an der 64. Jahresversammlung der Darlehenskasse im «Frohsinn»-Saal in Niedererlinsbach 347 Kassenmitglieder begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache erläuterte der Vorsitzende, daß zwischen Groß- und Kleinbetrieb, zwischen Zentralisation und Dezentralisation, zwischen Zusammenballung und Verteilung schon viel nach dem richtigen Maß gesucht wurde. Er glaubt, die Raiffeisenbewegung habe hier eine ideale Lösung gefunden. Sie umfaßt heute in der Schweiz 1121 Kassen. Sie sind entstanden aus der Initiative jeder einzelnen Gemeinde. Diese sind verteilt über das ganze Land, jede ist beschränkt auf einen überblickbaren Kreis und besitzt soviel Selbständigkeit wie immer möglich. Über dem Ganzen steht wie ein schützendes Dach die Zentrale in St. Gallen.

In bezug auf das abgelaufene Geschäftsjahr meinte der Vorsitzende, es gleiche in mancher Beziehung dem vorangegangenen. Gleichgeblieben sind im allgemeinen die gute Beschäftigungslage und leider auch das inflationäre Ansteigen der Preise mit 4,6 Prozent gegenüber 4,8 Prozent im Vorjahr. Gleichgeblieben ist auch die Kapitalknappheit und damit im Zusammenhang ein weiteres Ansteigen der Zinssätze. Erfreulich ist die Entwicklung der Handelsbilanz, die Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr. Das Defizit hat sich wieder wesentlich verringert und dürfte nahezu ausgeglichen sein. Unsere Exportindustrie, vor allem die Uhren- und Maschinenindustrie, findet im Ausland guten Absatz. Der Fremdenverkehr hat gegenüber dem Vorjahr sogar zugenommen. Je länger desto ernsthafter fragt man sich aber, ob das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums so weitergehen kann und weitergehen darf, ob eine dauernde Wirtschaftsblüte angebrochen sei oder ob mit Rückschlägen gerechnet werden müsse. An warnenden Stimmen hat es zwar all die Jahre nicht gefehlt, doch seit einigen Monaten sind weniger zuversichtliche Töne aus Deutschland, Holland, Frankreich, Italien, England und den USA zu vernehmen. Fachleute mahnen eindringlich zur Vorsicht und Zurückhaltung.

Im abgelaufenen Jahre sind sechs Mitglieder zur Großen Armee abberufen worden. Zu Ehren der Heimgegangenen erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Der Revisionsbericht lautet wie immer sehr gut. Wenn man den guten Abschluß, die erfreulichen Spareinlagen und ebenso schönen Rückzahlungen der Schuldner und die vorzügliche Verwaltung durch Paul Wittmer-Buser und seine Gehilfinnen, Frau Pogoda und Frau Surbeck, bedenkt, so hat man allen Grund, für die pflichttreue Arbeit zu danken.

Über das gute Geschäftsergebnis referierte Verwalter Paul Wittmer. Im allgemeinen wird das verflossene Jahr nicht als Rekordjahr in die Geschichte eingehen. Wir freuen uns deshalb um so mehr, daß die Bilanzsumme unserer Kasse die bisher höchste jährliche Zunahme von nahezu 1,3 Mio Fr. erreicht hat und damit auf Fr. 16 397 433.– angestiegen ist. Dieser Geldzufluß hat es der Kasse erlaubt, ihre Darlehen – im Rahmen der von der Schweizerischen Nationalbank vorgeschriebenen Kreditgewährung – um über 1,1 Mio Fr. zu vermehren. Der Reingewinn von Fr. 34 662.– ist befriedigend, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Einlagezinssätze ab 1. Januar und die Schuldnerzinssätze erst ab 1. Mai erhöht wurden. Der Verwalter hofft, daß sich der Wille der Zusammenarbeit auf unsere gesamte Bevölkerung ausdehnen möge, damit unser Gemeinschaftswerk im Jahre 1967 noch besser in der Lage sein wird, unseren Mitbürgern zu dienen.

Über Rechnung und Bilanz eröffnete der Präsident des Aufsichtsrates, Leonhard von Däniken-Roth, Kaufmann, die Diskussion, die nicht benützt wurde. Einhellig wurden Rechnung und Bilanz genehmigt.

Vorweg kann gesagt werden, daß das vorzügliche Referat von Verbandsrevisor O. Schneuwly sehr gut aufgenommen wurde. Der versierte Referent dankte für die Ehre, daß er an der Generalversammlung zu uns sprechen dürfe. Gut geführte Kassen schätzen eine gute Revision, weniger gut geführte dagegen seien nicht sehr erfreut. Er freue sich über unseren enormen Zuwachs. Unsere Reserven seien erheblich. Der Raiffeisenkasse sei es ja untersagt, spekulative Geschäfte zu tätigen. Die Gelder seien in der Gemeinde angelegt. Das Zutrauen der Bevölkerung zur Kasse sei durchaus gerechtfertigt. Es geht nicht um Dividenden bei der Darlehenskasse. Die Kasse hat nur die Interessen der Einleger und Schuldner zu wahren. Die Kasse will dienen. Er stellte die Frage, ob sich das Sparen vielleicht nicht mehr lohne. Ist es nicht mehr modern? In einer Wirtschaft, die wachsen muß, muß gespart werden. Ersparnisse haben sich noch immer segensreich ausgewirkt. Wir haben uns am Wohlstand überessen. Auch die Mediziner geben die Diät als Heilmittel, fordern somit ebenfalls die Sparsamkeit. Bei dem enorm gewachsenen Kapitalbedarf der öffentlichen Hand für Schulhausbauten, Gewässerschutz, Straßenbauten usw. flossen gute Auslandgelder in die Schweiz, weil gute Sicherheit gewährleistet ist. Durch staatliche Vorschriften flossen ausländische Gelder ab. Wer heute investieren will, muß sparen. Heute ist der Sparer wieder gesucht. So ist und bleibt das Sparheft die sicherste Grundlage. Das Sparen macht sich wieder bezahlt. Der Boden ist unser schönstes Gut. Bei der Darlehenskasse arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat ehrenamtlich. Zum Schluß zitierte der Vortragende von Nationalrat Alban Müller die Worte: «Armes Volk, armer Staat, wenn das Volk nicht mehr spart.»

Mit starkem Applaus quittierte die große Versammlung das vorzügliche Referat, und nachdem Hermann Sinniger dem Referenten noch Wünsche zuhanden der Verbandsdirektion mitgegeben hatte, konnte der Versammlungsleiter wieder eine gut verlaufende Raiffeisengemeinde schließen. –ü–

Eschenbach LU. Samstag, 11. März 1967, hielt die Darlehenskasse Eschenbach die ordentliche Generalversammlung ab. Es fanden sich eine ansehnliche Zahl Genossenschafter im Gasthaus Rößli ein. Jakob Estermann, Präsident des Kassenvorstandes, begrüßte diese mit sympathischen Worten. Die Traktanden wickelten sich unter dem Vorsitz des Präsidenten sehr flüssig ab. In seinem Präsidialbericht schickte der Vorsitzende einige Betrachtungen zur Wirtschaftslage sowie über die interne Entwicklung unserer dorfeigenen Kasse voraus. Nachdem Oskar Müller das vorzüglich abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung verlesen hatte, erfolgte die Rechnungsablage. Auf gewohnt anschauliche Weise fand das Zahlenbild der Jahresrechnung eingehende Erläuterung durch den Kassier. Im Kassaverkehr, der in 5030 Posten einen Umsatz von Fr. 14 559 000.– verzeichnete, erreichten die Sparkassa-Einlagen inkl. Zinsgutschriften Fr. 537 306.–. Daß die Kasse sich eines großen Zutrauens seitens der Bevölkerung erfreut, zeigen die stets anwachsenden Sparkassa-Einlagen. Die Konto-Korrent-Einzahlungen betrugen Fr. 6 272 078.–, die Auszahlungen 6 379 422 Franken und die Sparkassa-Auszahlungen Fr. 347 896.–. Die Ertragsrechnung ergab bei Fr. 117 596.– Einnahmen und Fr. 103 237.– Ausgaben einen Reingewinn von Fr. 14 359.–. Durch die Zuweisung in die Reserve ist der Reservefonds somit per Ende 1966 auf Fr. 117 321.– angewachsen. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 3 052 000.–. Der Jahresumsatz erhöhte sich um 1,5 Mio auf 14,5 Mio Franken. Es darf erwähnt werden, daß sich unser örtliches Bankinstitut einer stetig zunehmenden Prosperität erfreut. Überzeugend orientierte Großrat Peter Schäli namens des Aufsichtsrates über die Tätigkeit und Überwachung unserer Dorfkasse, wobei er ausführte, daß die vorgenommenen Kassaüberprüfungen immer ein sehr gutes Bild ergaben. Mit dem Dank an die leitenden Organe, an die vertrauensbereiten Einleger und die Kreditnehmer verband der von Präsident Peter Schäli verlesene Bericht des Aufsichtsrates auch die Anerkennung des schweiz. Darlehenskassenverbandes. Der Empfehlung, die Rechnung gutzuheißen und die Verantwortlichen zu entlasten, stimmten alle zu. Ein besonderer Dank und ein besonderes Lob wurde dem tüchtigen und allzeit dienstbereiten Kassier Jakob Bühlmann-Leu sowie seiner zuvorkommenden Gemahlin für die pflichttreue und prompte Kassaführung im verflossenen Jahr ausgesprochen. Das Wahlgeschäft warf keine großen Wellen, denn die Abstimmung gab die Bestätigung der wieder Vorgeschlagenen. In seinem Schlußwort dankte der Präsident allen für ihre gute Mitarbeit an der Förderung unseres örtlichen Gemeinschaftswerkes und empfiehlt die Kasse auch weiterhin.

Die Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses und ein schmackhaft serviertes Zobig aus der Rößlikuche beendeten die ersprießlich verlaufene Generalversammlung. AW.

Eschenz TG. Zur Generalversammlung der Darlehenskasse Eschenz rückten die Mitglieder, Männer und Frauen, recht zahlreich auf. Gewiß ein gutes Zeichen für das rege Interesse an unserer Dorfbank. Unter dem Vorsitz des Vorstandspräsidenten Alois Diener wurden die Jahresgeschäfte rasch abgewickelt. Der bewährte Kassier Valentin Lüthi, der schon seine 46. Jahresrechnung ablegte, gab die orientierenden Erläuterungen zu den Finanzgeschäften. Der Umsatz im Kassenverkehr pro 1966 beziffert sich auf über 12 Mio Fr. Die Bilanzsumme erreichte den Betrag von mehr als 3½ Mio Fr. Mit dem Reingewinn von Fr. 10 000.– kann die Kasse wieder einen schönen finanziellen Erfolg buchen. Mit einem Reservefonds von Fr. 211 000.– steht das Geldinstitut auf gutem Grund und Boden. So wurde denn auch im Bericht des Aufsichtsrates besonders erwähnt, daß unserem gemeinnützigen Werk volles Vertrauen entgegengebracht werden darf.

Im Anschluß an die Rechnungsabnahme gab der Präsident des Aufsichtsrates, der bereits 40 Jahre im Amte ist, einen kurzen Rückblick zur Zeitlage vor 45 bis 50 Jahren. Die gewaltigen Fortschritte in Wissenschaft und Technik während dieser Zeitspanne braucht man nicht zu erwähnen, das haben wir ein gut Teil miterlebt. Vor ca. 50 Jahren kamen wichtige Umwälzungen, denken wir nur an die ersten lenkbaren Luftschiffe (Zeppelin) und an die Flugmaschinen. In diese Zeitwende fiel auch der Erste Weltkrieg mit allen seinen schweren Folgen, wie Lebensmittelnot, Teuerung und am Ende des Krieges Arbeitslosigkeit sowie ganz geringe Verdienstmöglichkeiten. Man staunt heute, mit welchen Minimallöhnen Angestellte und Arbeiter ihr Auskommen finden mußten. Aber trotz ganz geringem Erwerb war damals der Sparsinn viel ausgeprägter als heute, vor allem auch bei der jungen Generation. Wieviel mehr könnten, zufolge der derzeitigen Hochkonjunktur, die Spareinlagen wachsen, was jedem einzelnen und damit auch einer Dorfkasse zum Wohle gereichen würde. Man kann sich kaum vorstellen, was geschehen würde, wenn innert verhältnismäßig kurzer Zeit eine entsprechend rückläufige Bewegung sich einstellen sollte, bestimmt mehr als nur ein Generalstreik, der damals kurz nach dem Ersten Weltkrieg unser Land heimsuchte und in dessen Gefolge eine beispiellose Grippeepidemie die kräftigsten Männer und Frauen in kürzester Zeit dahinraffte. Verschiedene Marschhalte und Marksteine, wie Zusammenbruch der früheren Spar- und Leihkasse Eschenz und in der Folge die Gründung unserer Darlehenskasse, sollen besonders vermerkt werden. – Der kurze Rückblick, bei dem der Sprechende aus eigenem Erleben in dieser Zeitepoche des Umbruchs schöpfte, wurde von den Zuhörern dankbar entgegengenommen.

Frutigen BE. In ihrem ständigen Anwachsen hat die Darlehenskasse Frutigen, die ihren 35. Geschäftsabschluß vorlegt, in bezug auf die Bilanzsumme erstmals die 10-Millionen-Grenze überschritten; diese erreichte nämlich Fr. 10 256 115.– gegenüber Fr. 9 544 113.– im Vorjahr. Es ist dies also ein recht beachtenswerter Fortschritt und zahlenmäßig gesehen ein markantes Ereignis in der Entwicklung des örtlichen Geldinstitutes. Der Umsatz, der in 9041 Posten auf Fr. 24 630 212.– angestiegen ist, konnte um Fr. 357 569.– erhöht werden. Mit Fr. 42 294.– ist der Reingewinn sehr befriedigend ausgefallen und hat denjenigen des Vorjahres (Fr. 41 604.–) leicht überflügelt. Die Reserven konnten um diesen Nettoertrag vermehrt werden und haben auf Ende 1966 die Höhe von Fr. 405 098.– erreicht. Nach wie vor steht die Darlehenskasse Frutigen (System Raiffeisen) in bezug auf die Größe des Reservefonds von sämtlichen deutschbernischen Darlehenskassen an erster Stelle. Sehr rege war im Berichtsjahr der Kontokorrentverkehr. Was besonders erfreuen darf, das ist die Zunahme der anvertrauten Gelder; so betragen die Zunahmen bei den Obligationen Fr. 161 400.– und bei den Spargeldern Fr. 458 325.–, was zusammen nahezu Fr. 620 000.– ergibt. Der Sparsinn im Frutigland ist wahrlich in schönem Maß vorhanden. Auf Jahresende betrugen die Guthaben der Spareinleger Fr. 7 712 807.–; dazu kommen Fr. 1 238 600.– an Obligationengeldern. Die Gesamtsumme der Hypothekardarlehen ist auf Fr. 7 431 051.– angewachsen. n.

Ganterschwil SG. Am Samstag, den 11. März 1967, fanden sich über 60 Mitglieder unserer Darlehenskasse im Restaurant Ibach zur 57. Generalversammlung ein. St. Petrus war unsern Raiffeisenmannen nicht besonders gut gesinnt, und ein wahres Sturm- und Regenwetter machte den Weg in das auswärts gelegene Versammlungslokal recht beschwerlich. Der Präsident, Anton Bühler, begrüßte denn auch die schöne Zahl der Unentwegten auf besonders herzliche Weise. Zu den Traktanden übergehend, wurden als Stimmenzähler vorgeschlagen und gewählt: Kantonsrat Alfons Gschwend, Karl Egli, Coiffeur, und Hans Rüegg, Briefträger. Da vom Verlesen der Rechnung Umgang genommen wurde, erörterte der Präsident dieselbe in einem eingehenden Bericht, wobei er auch verschiedene Probleme unserer Wirtschaft im Lande streifte. Mit besonderer Besorgnis stellen wir eine immer noch fortschreitende Geldentwertung fest, und Bund, Kantone und Gemeinden geraten infolge immer größerer Ausgaben in immer drückendere Schulden hinein. Durch Verzicht auf allerlei unnötige Ausgaben können wir mithelfen, der Teuerung Einhalt zu gebieten. Darauf erläuterte der Kassier A. Stillhart in einem eingehenden Bericht das ganze Zahlenmaterial der Rechnung. Das Berichtsjahr verzeichnet einen Umsatz von 8,5 Mio Fr., während die Bilanz auf 2,716 Mio Fr. anstieg, ein Beweis, wie sich die örtliche Kasse eines immer größeren Zuspruchs erfreut. Der Reingewinn von Fr. 6300.– wurde voll den Reserven zugeschrieben, die damit die schöne Summe von Fr. 145 638.– erreichten. Auch der Präsident des Aufsichtsrates, Anton Hagmann, stellte in seinem Berichte der ganzen Kassenführung ein gutes Zeugnis aus, was auch die höhern Revisionsinstanzen in ihrem Berichte bezeugen. Rechnung und Bilanz samt den Berichten wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Etwas geraume Zeit nahmen die Wahlen in Anspruch. Aus dem Verwaltungsrat traten statutengemäß in Ausstand: Anton Rüegg, Werner Ammann und Josef Mathias. Da sich der erstere für eine Wiederwahl nicht mehr entschließen konnte, wurde für ihn Walter Stadelmann, Käserei, ehrenvoll in den Vorstand berufen. Die übrigen in den Ausstand Tretenden, mit Aufsichtsratspräsident Anton Hagmann, wurden ebenfalls ehrenvoll im Amte bestätigt. Auch der langjährige Kassier wurde wieder für vier Jahre gewählt. Dazu gratulierte ihm der Präsident besonders herzlich und überreichte ihm im Auftrage des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen ein sinnvolles Präsent für über 30-jährige Tätigkeit als Kassier der Kassen Untereggen und Ganterschwil, welches der Kassier, sichtlich erfreut, gebührend verdankte. In der allgemeinen Umfrage sprach der Kassier noch dem Sparen das Wort, da auch im vergangenen Jahre viel mehr Geldgesuche eingingen, als Anlagen gemacht wurden. Darauf schloß der Präsident die schön verlaufene Tagung mit einem Glückwunsch für Haus und Stall und eine gute Heimkehr. Zur Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde bereits der währschafte Gratisznacht serviert, der der «Ibach»-küche alle Ehre machte und allseits gut mundete.

Geuensee LU. Am 4. März versammelten sich die Kassenmitglieder im Gasthaus Sternen zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Präsident Robert Moser streifte in kurzen Zügen die Wirtschaftslage unseres Landes und schilderte insbesondere die Verhältnisse in der engern Heimat. Aktuar Josef Wey verlas das gut abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, welches genehmigt und verdankt wurde. Anschließend erläuterte Kassier Anton Bucher die vorliegende Rechnung über das 4. Rechnungsjahr 1966. Sie weist wiederum eine erfreuliche Entwicklung der Kasse aus. Der Umsatz betrug in 476 Posten Fr. 803 605.90, währenddem die Bilanzsumme erstmals den Betrag von 452 221 Franken erreichte. Nach erfolgtem Abzug der Verwaltungskosten und Abschreibungen konnte ein Nettoertrag von Fr. 2438.10 statutengemäß den Reserven zuge-

wiesen werden. Auf den vom Aufsichtsratspräsidenten Martin Häfliger gestellten Antrag genehmigte hierauf die Versammlung die Bilanz und Ertragsrechnung. Die Wahlen schlugen keine großen Wellen, wurden doch sämtliche bisherigen Funktionäre in ihrem Amte bestätigt. Die Dorfkasse vereinigte auf Ende Jahr 34 Genossenschafter. Die Verzinsung der Genossenschaftsanteile erfolgte wiederum zu 4 Prozent. Der Präsident dankte allen, die zur Unterstützung des Selbsthilfewerkes etwas beigetragen haben, und empfahl die Kasse weiterhin dem Wohlwollen der Bevölkerung. Ein gutmundender Gratisimbiß aus der «Sternenküche» und ein gemütliches Plauderstündchen beendigten die speditiv verlaufene Generalversammlung.

Gommiswald SG. Die 48. Generalversammlung der Darlehenskasse Gommiswald fand unter dem schneidigen Vorsitz von Posthalter G. Gebert am Dienstag, 7. März 1967, im Restaurant Adler statt. Dem Rufe der Einladung waren über 90 Genossenschafter, worunter auch einige neue Mitglieder, gefolgt. In pietätvoller Weise gedachte die Versammlung des verstorbenen Mitgliedes Anton Artho, Brunnacker.

Nachdem Kassier W. Ammann das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen hatte, erstattete der Vorstandspräsident einen vorzüglichen Jahresbericht. In seinen aufschlußreichen Ausführungen erwähnte er insbesondere die fortschreitende Geldentwertung und den steigenden Zinsfuß als die zwei Hauptprobleme im Wirtschaftsgeschehen des Jahres 1966. Im weitern erteilte der Bericht eingehend Auskunft über die Tätigkeit der Kassaorgane. Ein besonderer Dank galt Kassier W. Ammann, der seit 45 Jahren mit dem ihm eigenen Pflichtbewußtsein die örtliche Raiffeisenkasse mustergültig verwaltet. Seit seinem Amtsantritt ist der Umsatz von 1,8 Mio Fr. auf 20 Mio Fr. angestiegen. Als Mitarbeiterin des Kassiers wählte der Vorstand mit Stellenantritt am 1. September 1966 dessen Tochter Elsa Ammann.

Die Jahresrechnung 1966 wurde von Kassier Ammann gründlich erläutert. Trotz namhafter Rückbezüge für Bauten, Anschaffungen usw. beträgt die Zunahme der Spargelder 265 000 Fr., so daß sich das Guthaben der 1280 Spareinleger auf 4 423 885 Fr. erhöhte. Der Jahresumsatz erreichte in 4780 Posten 19 425 408.28 Franken. Die Bilanzsumme stieg um 7 % an und erreichte Fr. 6 096 857.09. Als Reingewinn konnten Fr. 23 229.20 den Reserven zugewiesen werden, wodurch der Reservefonds auf Fr. 301 282.04 anstieg.

Namens des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Karl Kaufmann-Kühne, Bericht über das Verwaltungswesen. Den Anträgen, die Ertragsrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, wurde einmütig zugestimmt. Nach kurz benützter allgemeiner Umfrage konnte der Vorsitzende mit einem allseitigen Glückauf fürs neue Jahr die flott verlaufene Generalversammlung schließen.

Goßau SG. Die Räumlichkeiten des Hotels Bahnhof vermochten am Freitag, dem 10. März, die zur 32. Generalversammlung erschienenen Mitglieder kaum zu fassen. Ein Blick über die Versammelten bestätigt jedes Jahr wieder von neuem, daß der Solidaritäts- und Selbsthilfegedanken Raiffeisens in allen Kreisen der Bevölkerung seine Befürworter hat. Das buntgemischte Bild zeigte die Vertreter der Landwirtschaft, des Handwerks und des Gewerbes, der Industrie und der Arbeitnehmerschaft und widerspiegelt sich auch in der Besetzung des Vorstandes. Ist das nicht ein treffliches Beispiel, wie man der immer größeren Ballung der wirtschaftlichen Macht in den Händen von wenigen wirksam entgegentreten könnte?

Die Schwerpunkte der Generalversammlung liegen jeweils beim Jahresbericht des Präsidenten und beim Kassabericht des Verwalters. Dieses Jahr wurden sie noch ergänzt durch ein Referat von Bezirksammann Jakob Oberholzer. Alle üblichen Geschäfte fanden ihre rasche Erledigung unter der Leitung von Präsident Fridolin Eisenlohr. Durch den Hinschied des langjährigen Aktuars Josef Schweizer wurde eine Neuwahl in den Vorstand nötig. Die Versammlung berief Paul Meier, Gemeindebeamter, in dieses Amt.

In seinem Jahresbericht gedachte der Präsident aller im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, besonders aber des treuen Gründermitgliedes Josef Schweizer. Er war von Anfang an Aktuar und hat in diesen 32 Jahren an etwa 200 Sitzungen teilgenommen und über 100 Seiten Protokoll geschrieben, und all dies ehrenamtlich. Sein ruhiges und überlegtes Wort war immer geschätzt. Mit Genugtuung erwähnte der Berichterstatter einige Zahlen aus dem erfolgreichen Geschäftsjahr. Die Aktivseite weist eine Zunahme der Hypothekardarlehen von 1,126 Mio Fr. aus. Diese erreichen total die Summe von 15,556 Mio Fr. Die Konto-Korrent-Kreditoren nahmen um 550 000 Fr. zu und die Spareinlagen um 655 000 Fr. Der Umsatz zeigt mit 53,6 Mio Franken die absolute Höchstzahl seit Bestehen der Kasse. Die Bilanzsumme hat um 1,52 Mio Fr. zugenommen und ist damit auf die noch nie erreichte Höhe von 19,65 Mio Fr. angestiegen. Auch die Mitgliederzahl von 551 ist ein Rekord. Aus dem Brutto-Ertrag von 62 700 Fr. konnten nach den vorgenommenen Abschreibungen 44 750 Fr. den Reserven zugewiesen werden. Diese erreichten damit die Summe von 575 000 Fr. In diesem Zusammenhang war es interessant zu vernehmen, daß die Darlehenskasse Goßau gesamtschweizerisch im 9. Rang steht. Wenn man das Alter mitberücksichtigen würde, stünde sie sogar im 1. Rang. Der Verband zählt Ende 1965 in der ganzen Schweiz 1106 angeschlossene Darlehenskassen. Im Kanton St. Gallen steht Goßau im 6. Rang hinter Waldkirch, Niederhelfenschwil, Mels, Wittenbach und Wil. Der Präsident dankte dem Verwalter Walter Hollenstein und den übrigen Angestellten für die Bewältigung der immer größer werdenden Aufgabe bei stets gleichbleibender Zuverlässigkeit. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Vorstand durfte Vizepräsident Franz Schildknecht als äußeres Zeichen des Dankes einen Blumenstrauß entgegennehmen. Mit einem kurzen Einblick in die wirtschaftliche Lage nennt der Vorsitzende das Jahr 1966 eine weitere Etappe der Beruhigung. Die Konjunkturverhältnisse sind von Branche zu Branche nochmals unterschiedlicher geworden. Qualität und gerechter Preis werden wieder vermehrt gültige Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Der Geschäftsfreund, der Käufer und der Kunde erfahren eine Aufwertung. Der Kaufkraftschwund betrug trotz behördlicher Maßnahmen 4,3 Prozent und ist zum Teil als Preis für die gute Beschäftigungslage zu betrachten.

Verwalter Walter Hollenstein erwähnte in seinem Kassabericht die Umsatzvermehrung von 8,1 Mio Fr. als Folge des größeren Kontokorrentverkehrs (4,7 Mio Fr.) und des Darlehensverkehrs (über 3 Mio Fr.). Der ständigen Verteuerung der Gelder könnte mit vermehrtem Sparen entgegengewirkt werden, ansonst ein weiteres Ansteigen der Zinssätze für Hypotheken zu befürchten ist. Für die Sicherheit des Spargeldes bei der Darlehenskasse bürgt die Tatsache, daß sämtliche Spareinlagen in 1. Hypotheken angelegt sind.

Bezirksammann Jakob Oberholzer gab in seinem Kurzreferat einen Einblick in die Probleme, Möglichkeiten und Formen des Testamentes. Eine aufmerksame Zuhörerschaft folgte seinen Ausführungen über das eigenhändige Testament, das öffentliche Testament und das Nottestament. Jeder wird sich seine eigenen Gedanken gemacht haben, geht es dabei doch um den Letzten Willen und um die Gewißheit, daß dieser auch vollstreckt wird.

Ein Prachtexemplar von einem Schüblig war das äußere Zeichen für den Schluß des offiziellen Teiles, und nur langsam lichteten sich die Reihen – also hat auch der zweite Teil seine Berechtigung. dt

Güttingen TG. Am Freitagabend, 17. März, trafen sich, zum erstenmal in der Turnhalle, eine stattliche Anzahl Raiffeisenmänner und -frauen zur ordentlichen 44. Jahresversammlung der Darlehenskasse Güttingen. Der Musikverein Eintracht eröffnete die Tagung mit drei rassig vorgetragenen Märschen.

Der Präsident, Gemeindeammann Vogt, Verwaltungsratsmitglied des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, begrüßt die Anwesenden im Namen des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Einen speziellen Gruß entbietet er den Frauen und den drei neuen Mitgliedern. Die kürzlich verstorbene Frau Hauser-Rettich, Mitglied seit der Gründung im Jahre 1923, wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Seinem interessanten und hervorragend abgefaßten Jahresbericht stellt der Präsident den Sinnspruch des Raiffeisenboten vom Januar voran. Die fortschreitende Geldentwertung und die Steigerung des Zinsfußes geben zu Besorgnis Anlaß. Alle Bevölkerungsteile, alt und jung, Konsument und Produzent, leiden unter der jährlichen Kaufkraftabnahme von zirka 4 %. Als Hauptursache erscheint dem Präsidenten die Tatsache, daß zuviel ausgegeben und zuwenig gespart wird. Es gilt dies für alle Wirtschaftsgruppen und die öffentliche Hand. Dazu verschlingt die Infrastruktur Summen, die das Gleichgewicht zu stören beginnen. Der Präsident dankt allen Mitgliedern für ihre Treue. In unserer Kasse haben sich die Einleger und die Kapitalnehmer die Waage gehalten. Er dankt dem Kassier-Ehepaar für die viele geleistete Arbeit und würdigt vor allem die Sonderleistung von Frau Fischer während der Krankheit ihres Ehemannes.

In seinem ergänzenden Bericht zur Jahresrechnung gibt der Kassier erschöpfend Auskunft. Die Spareinlagen konnten trotz Bauaufwendungen, Zahlungen an die Güterzusammenlegung und Maschinenanschaffungen auf 3 Mio Franken gehalten werden. Die 148 Mitglieder zählende Kasse erreichte in 7405 Posten (Vorjahr 6707) einen Umsatz von 29 Mio Franken (Vorjahr 34). Die Bilanzsumme ist mit 7,8 Mio Franken unverändert geblieben. Die Obligationeninhaber haben 2,9 Mio Franken (Vorjahr 2,7 Mio) und die Konto-Korrent-Einleger 1 Mio Franken (Vorjahr 1,3 Mio) zugut. Es ist zu hoffen, daß der Obligationenzins von 5 % einen Anreiz zum Sparen bietet. Auf der Aktivseite stehen die Hypothekaranlagen mit 5,3 Mio Franken (Vorjahr 4,9) in der Bilanz. Der Jahresgewinn von Fr. 22 259.99 ist gegenüber dem Vorjahr fast auf den Franken gleich groß und wird nach den Statuten dem Reservefonds zugewiesen, der nun auf Fr. 366 506.43 angestiegen ist und den Mitgliedern eine gute Sicherheit bietet und das Vertrauen in die örtliche Kasse stärkt.

Alle Zinsen wurden von den Schuldnern beglichen, was von einer vorbildlichen Zahlungsmoral zeugt. Der Kassier macht darauf aufmerksam, daß jeder, der amortisiert, zu einem hohen Zinsfuß spart.

Der Bericht des Aufsichtsrates, vorgelegt von Fabrikant Ernst Nägeli, zeigt, daß die Kasse vorzüglich geführt und verwaltet wird. Mit einem Strauß herrlicher roter Tulpen wird die Arbeit von Frau Fischer gewürdigt, die während der Krankheit ihres Ehegatten ihren Mann gestellt hat. In launiger Art bemerkt Ernst Nägeli zur Frage der Geldanlage: «Wenn Sie gut essen und trinken wollen, sind ausländische Anlagen das Richtige, wenn Sie jedoch gut schlafen wollen, vertrauen Sie Ihr Geld der Darlehenskasse an!»

In seinem Schlußwort erinnert der Präsident, daß das Wohnen auf dem Dorf sicher seine Vorzüge hat, sonst würde es nicht so vielen Städtern in ihren Mauern zu eng werden, wovon die Ferienhäuser, Wohnwagen und Zelte an unsern Seen und in unsern Bergen zeugen. Die Kinder werden uns einmal danken, daß sie die Tiere nicht im Zoo kennenlernen mußten. Mit dem Dank für den guten Besuch und den besten Wünschen für die Zukunft wird die Versammlung geschlossen.

Anschließend wird der Anteilscheinzins in blanken neuen Silbermünzen ausbezahlt und ein Schüblig als Imbiß serviert. Die Tafelmusik besorgt der Musikverein Eintracht. Korr.

Hellikon AG. Unter der speditiven Leitung des Präsidenten Meinrad Hürbin fand Samstag, den 11. März, im Restaurant Rößli die 5. Generalversammlung statt. Eine erfreuliche Zahl Mitglieder hat das Interesse an den Geschäften der Darlehenskasse durch ihr Erscheinen bekundet.

Das von Aktuar Johann Gersbach vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und einstimmig genehmigt. Im Jahresbericht weist der Präsident vor allem auf die zunehmende Geldentwertung hin. Der Schweizerfranken hat wiederum 4 Prozent an Kaufkraft verloren. In Mitverantwortung sollte jeder von uns mithelfen, der fortwährenden Teuerung entgegenzusteuern.

Kassier Oskar Waldmeier schilderte sodann in Zahlen den Ablauf des Geschäftsjahres 1966. Es kann mit Freude festgestellt werden, daß unsere Kasse eine erfreuliche Entwicklung aufweist. Der Umsatz betrug Fr. 1 003 048.20, und die Bilanz erreichte die Summe von Fr. 462 592.88. Der Reservefonds, nach Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 796.75, erreichte per Jahresende den Betrag von Fr. 1714.08.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Josef Waldmeier, Gemeindeammann, orientierte die Versammlung über die vorgenommene Rechnungsprüfung, worauf die Anträge einstimmig genehmigt wurden.

Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses trug Aufsichtsratsmitglied R. Mäder, Lehrer, humoristische Einlagen vor. Zum Abschluß führte uns ein Film die Holzerei im Urwald vor Augen, und ein Trickfilm setzte die Lachmuskeln in Schwung. Mit einem herzlichen Dankeswort und Aufmunterung zu weiterer treuer Zusammenarbeit schloß der Präsident die flottverlaufene Versammlung.

Möge das begonnene Jahr der Darlehenskasse Hellikon weitern Fortschritt bringen und allen ein Plätzchen an der Sonne beschieden sein.

Hergiswil NW. Am Raiffeisenabend des 26. Februar im Hotel Pilatus haben sich die 74 Genossenschafter überzeugen können, wie tief unsere Dorfkasse im Vertrauen unseres Volkes verankert ist.

Die ausführlichen Berichte des Vorstandspräsidenten Karl Waser, des Aufsichtsratspräsidenten Alois Riegger und des Kassiers Alois Durrer-Bünter zeigten ein interessanten Bild des Aufstieges und des Sprunges nach vor-

wärts und aufwärts unserer Raiffeisenkasse. Die Bilanz hat sich um Fr. 500 000.– erhöht und ist auf 6,5 Mio Fr. angestiegen. Der Jahresumsatz beträgt 10,5 Mio Fr. Uns erfreut immer wieder die hohe Summe der Spareinlagen, die im vergangenen Jahre inkl. Zinsgutschrift um Fr. 475 000.– zugenommen haben. Die 2018 Spareinleger verfügen heute über ein Guthaben von 5,6 Mio Fr. Ein herrlicher Beweis des Sparwillens fleißiger Leute trotz Vergnügungsverlockungen von allen Seiten in der heutigen Zeit. Welch eine Freude wird es sein, wenn sie dann später das ersparte Geld bei Heirat zur Anschaffung von Hausinventar oder für landwirtschaftliche Maschinen und nötige Geräte: Autos, Traktoren, Rover, Nähmaschinen usw., wieder holen können. Werden die heutigen hohen Löhne und die Hochkonjunktur noch lange dauern? Es fängt schon an da und dort zu kriseln. Anzeichen sind die Reduktion der Gastarbeiter und die da und dort auftretende Arbeitslosigkeit.

Der Reingewinn kann bei einer Raiffeisenkasse kein großer sein. Die Gewinnmargen sind zu klein: möglichst hohe Zinsen an die Einleger, möglichst niedere Zinsforderung von den Schuldnern, das kann keinen hohen Reingewinn abwerfen; immerhin beträgt er die schöne Summe von Fr. 15 600.–. Doch die Hauptsache sind für uns eine gesunde innere Struktur, der solide innere Auf- und Ausbau der Kasse sowie ein respektabler Reservefonds, der momentan Fr. 313 900.– beträgt. Da muß kein Spareinleger Angst bekommen, seine sauer verdienten Franken je verlieren zu müssen. Nur höhere Macht: Bergsturz, Erdbeben, Katastrophen aller Art, könnten die Kasse erschüttern. 58 Jahre alt ist unsere Dorfkasse nun geworden und hat nie schlimme Verluste und Rückschläge erlitten. – Als der deutsche Kaiser Wilhelm II. den Meerhafen von Stettin einweihte, da hat er das gewichtige Wort gesprochen: «Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.» Wir aber möchten das kaiserliche Wort etwas abändern und sagen: Unsere Zukunft liegt im Vertrauen des Volkes zu Berg und Tal und Dorf. Dieses altbewährte Vertrauen wünschen wir auch fernerhin dem blühenden Geldinstitute an der Schulstraße. Glückauf in die Zukunft! O.

Horriwil SO. Die Generalversammlung der Darlehenskasse, welche am 25. Februar 1967 im Restaurant Sonne stattfand, wurde von 58 Kassamitgliedern besucht. Der Vorstandspräsident, Urs Ziegler, leitete die Verhandlungen sehr gewandt und gab gleich zu Beginn seiner Freude Ausdruck über den guten Rechnungsabschluß unserer Dorfkasse.

Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung warf der Vorsitzende in seinem Jahresbericht einen Rückblick auf das verflossene Wirtschaftsjahr. Er erörterte darin besonders das Problem des weitergeschrittenen Schwundes der Kaufkraft unseres Schweizer Frankens. Sosehr wir die Spartätigkeit der Einleger durch günstige Verzinsung belohnen möchten, sosehr sind wir doch bestrebt, nicht zu den Vorkämpfern steigender Zinssätze zu gehören, um andererseits auch von den Schuldnern nicht mehr als unbedingt nötig verlangen zu müssen.

Für unsere Kasse gelten ab 1. Januar 1967 folgende Ansätze: Spareinlagen 4 %, Obligationen, 3–4 Jahre fest 4¾ %, 5–6 Jahre fest 5 %. Schuldnerzinssätze: 1. Hypotheken 4 ¾ %, 2. Hypotheken 5 %, Faustpfand 4¾ %, Bürgschaftsdarlehen 5¼ %, Konto-Korrent 5¼ %.

Unser Kassier Josef Marti erläuterte die vorliegende Jahresrechnung in sachkundiger Weise und stellte mit Befriedigung fest, daß unsere Bevölkerung die Dienste der Darlehenskasse auch im vergangenen Jahr wieder reichlich in Anspruch nahm. Die Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1966, welche mit einer Bilanzsumme von Fr. 1 776 219.60 und einem Umsatz von Fr. 5 717 625.29 in zirka 1600 Posten abschließen, wurden von der Versammlung gutgeheißen und genehmigt. Der erzielte Reingewinn von Fr. 3648.90 wurde voll den Reserven zugewiesen, die damit den Betrag von Fr. 11 407.85 erreichen. Die Genossenschaftanteile werden wie letztes Jahr mit 4 % verzinst. Für den Aufsichtsrat sprach Walter Rohn. Er verdankte die Arbeit des Vorstandes und des Präsidenten. Einen besonderen Dank richtete er an unseren Kassier für die große und gewissenhafte Arbeit im Dienste unserer Dorfkasse. Unsere Dorfkasse hat sich in den vergangenen 3 Jahren bereits zu einer leistungsfähigen Selbsthilfeinstitution emporgearbeitet. Möge auch im Jahre 1967 über der Darlehenskasse Horriwil ein glücklicher Stern walten.

Jona SG. Unter der speditiven Leitung von Präsident Karl Schlegel, Zugführer, erledigten 151 Mitglieder am Sonntagabend, den 5. März, im «Kreuz»-Saale die ordentlichen Traktanden über das 61. Geschäftsjahr. Nach der sympathischen Begrüßung, in der vor allem Behörde- und Vereinsdelegationen eingeschlossen waren, vernahm man ein ausführliches Protokoll von Lehrer Erhard Bischof über die Jubiläumsversammlung 1966. Zur Rechnungsablage äußerte sich der Vorsitzende, indem er den vorliegenden Abschluß als erfreulich und als wertvollstes Kapital das Vertrauen der Mitglieder bezeichnete. Dann skizzierte er die zu Ende gegangene Berichtsperiode, wobei er darauf hinwies, daß die gesamtschweizerischen Probleme der Geldentwertung und der steigenden Zinssätze auch ihren Niederschlag im Aufgabenbereich einer kleinen Dorfbank finden. Zur Geschäftstätigkeit im lokalen Sektor erwähnte er die Anzeichen eines sich abzeichnenden Konjunkturrückganges. Der Mitgliederbestand ist mit 310 Personen unverändert geblieben. In pietätvoller Weise ehrte man den Heimgang von Jos. Käch, Schachenstraße, und Joh. Schweizer, Rütiwies. Dann rapportierte Kassaverwalter Alois Th. Vogel im Detail über das Geschäftsjahr 1966. Als wesentliches Merkmal hat die Bilanzsumme um 1,65 Mio Fr. auf Fr. 9 773 356.– erfreulich zugenommen. Auf der Aktivseite sind daran vor allem der Zuwachs an Hypotheken mit Fr. 513 000.– und die stark angestiegenen Terminanlagen beim Verband zu vermerken, letztere als Folge bereits bewilligter, aber noch unbenützter Kredite pro 1966. Anderseits sind bei den Passiven die Sparkassengelder um Fr. 550 000.– auf rund 6 Mio Fr. gestiegen, was als schöner Vertrauensbeweis der Bevölkerung zu werten ist und ihren Sparsinn dokumentiert. Möge dies auch in Zukunft so sein. Der durchschnittliche Zinsfuß auf dem Obligationenbestand von 2,16 Mio Fr. ist von 3,98 % auf 4,30 % gestiegen. Dies ist dann auch mit ein Grund, daß die Zinserträge prozentual gesunken sind, weil die Verwaltung die erhöhten Schuldzinse immer erst später wirksam werden läßt als die Anwendung der verbesserten Guthabenzinse zugunsten der Kunden. Verwalter Al. Vogel weist darauf hin, daß die laut Bankengesetz notwendigen liquiden Mittel in reichlichem Maße vorhanden sind, und dankt abschließend der gesamten Kundschaft. Namens des Aufsichtsrates referiert Eugen Würmle, Drogist. Er würdigt die Tätigkeit der Kommission, vor allem aber die mustergültige Arbeit des Verwalters. Dann genehmigt die Versammlung auf seinen Antrag hin die Jahresrechnung und setzt den Anteilscheinzins unverändert mit 5 % an. Die üblichen Beiträge an den örtlichen Krankenpflegeverein und den Kindergarten im Schachen werden diskussionslos bewilligt. Zur Wahl kommt Aktuar Erhard Bischof, der in geheimer Abstimmung ehrenvoll bestätigt wird. Ein Antrag aus Mitgliederkreisen, die Generalversammlung inskünftig am Freitag- oder Samstagabend durchzuführen, unterliegt mit 51 zu 75 Gegenstimmen, wobei die Landwirte geschlossen für die Beibehaltung der seit der Gründung üblichen Durchführung am Sonntagabend stimmten. Der Vorsitzende gibt noch vom bevorstehenden Einbau einer neuen, kugelsicheren Schalteranlage Kenntnis, und nach einem Wort des Dankes schließt er den statutarischen Teil mit dem Wunsche auf ein glückliches Geschäftsjahr 1967. Der anschließende Imbiß war für viele der Auftakt zu frohem Verweilen im Kreise der großen Raiffeisenfamilie.

Kölliken AG. Am Freitag, 3. März, hielt die hiesige Raiffeisenkasse ihre Generalversammlung ab.

Um 20.15 Uhr konnte Präsident Hans Suter die 180 anwesenden Mitglieder begrüßen.

Zum Gedenken der im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

In seinem sehr gut abgefaßten Jahresbericht erläutert der Vorsitzende kurz die Tätigkeit des Vorstandes. In acht gemeinsamen Sitzungen haben Vorstand und Aufsichtsrat die anfallenden Geschäfte nach bestem Wissen und Gewissen beraten und erledigt.

Die Mitgliederzahl ist von 398 auf 411 gestiegen.

Zur wirtschaftlichen Lage übergehend, kommt er auf die anhaltende Geldentwertung zu sprechen. Die Konsumenten leiden unter den immer noch andauernden Preissteigerungen. Es war immer das Bestreben der Darlehenskassen, diesen Mißständen zu steuern und eine gesunde Zinspolitik zu betreiben. Abschließend dankt er dem Verwalter-Ehepaar für die geleistete Arbeit.

Die Rechnung wird von Herrn Peter Vogt erläutert. Der Umsatz ist um 27 % gestiegen. Auch die Bilanzsumme hat um 700 000 Fr. zugenommen. Der Reingewinn ist um mehr als ein Drittel höher als im Vorjahr, trotz der üblichen Abschreibung auf dem Kassengebäude und der Amortisation des neuerstellten Schaukastens. Auf die neuen Zinssätze übergehend, fordert er die Anwesenden auf, trotzdem treu zur Darlehenskasse zu stehen, denn in vielen Belangen ist unser Institut immer noch günstiger als die meisten Banken.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Edwin Matter, berichtet kurz über die Tätigkeit dieses Organs. In der darauffolgenden Abstimmung werden die Rechnungen genehmigt und dem Kassier Entlastung erteilt. Anschließend werden die Anteilzinse ausbezahlt.

In verdankenswerter Weise hat uns die Swissair einen Film über Amerika zur Verfügung gestellt, der bei den Mitgliedern guten Anklang fand.

Zum Abschluß wird der obligate Znüni serviert, der allen trefflich mundet.

Mit der Überzeugung im Herzen, daß die Darlehenskasse auf sicherer Grundlage fußt, machen sich die Mitglieder allmählich auf den Heimweg. R. B.

Lipperswil TG. Am 6. März hielt die Darlehenskasse Lipperswil ihre 26. Jahresversammlung ab. Präsident Straub konnte 40 Mitglieder begrüßen. Kassier Marolf berichtete über den Stand unserer Kasse. Dank dem Reingewinn von 10 130 Franken erhöhte sich der Reservefonds auf 140 064 Franken. Die Bilanzsumme wurde mit 2 914 505 Franken ausgewiesen. Der Umsatz konnte um ganze 2 Mio auf annähernd 10 Mio Franken gesteigert werden. Die Darlehenskasse vergütet für Sparkassaeinlagen 3¾ % und für Obligationen 5 % Zins. An Steuern wurden 3600 Franken bezahlt. Die in die Wahl kommenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden alle mit hohen Stimmenzahlen wiedergewählt. Für den zurücktretenden Aktuar Ch. Vetsch wurde A. Stiefel neu in den Vorstand gewählt. V.

Magdenau SG. Über siebzig Genossenschafter der Darlehenskasse Magdenau fanden sich im «Löwen», Wolfertswil, zur ordentlichen Generalversammlung ein. Präsident Gallus Krucker konnte wiederum von einem erfolgreichen Geschäftsjahr berichten. Die Spargelder nahmen um rund 180 000 Franken zu; der Gesamtbestand an Spargeldern beträgt jetzt 3 276 000 Franken. Die Summe der Hypothekardarlehen beträgt fast 2½ Millionen Franken, der Reservefonds 272 000 Franken, und die Guthaben bei der Zentralkasse belaufen sich auf knapp eine Million Franken. Der Reingewinn macht, wie das von einer sozialen Kasse nicht anders zu erwarten ist, die bescheidene Summe von etwas über 13 000 Franken aus. Diese wenigen Zahlen beweisen, daß sich eine Darlehenskasse nach System Raiffeisen auch in einer fast bäuerlichen Gegend gut entwickeln kann.

Leider hat sich auch der Verband schweiz. Darlehenskassen dazu entschließen müssen, die Zinssätze für Darlehen zu erhöhen, andererseits kann jetzt auf Spareinlagen 3¾ % Zins vergütet werden. Auch die unaufhaltsam fortschreitende Inflation ist, wie der Kassapräsident bemerkt, ein unerfreuliches Symptom unserer Wirtschaftslage; durch sie werden vor allem die Sparwilligen und die alten Leute geschädigt. Mit mehr Sparwillen seitens der öffentlichen Hand und einer besser ausgeglichenen Handelsbilanz könnte man Preis- und Lohnerhöhungen am ehesten bremsen.

Kassier Johann Hugentobler gab zum letztenmal seine Erläuterungen zum Vorstandsbericht. 46 Jahre lang, seit der Gründung der Kasse, besorgte er mit Umsicht und Freude, dienstfertig und unermüdlich sein Amt. Der Präsident überreichte dem Scheidenden ein Geschenk, dem die Geldentwertung nichts anhaben kann. Frau Hugentobler, die stille und fleißige Mitarbeiterin ihres Mannes, durfte einen prächtigen Blumenstrauß entgegennehmen. Im Namen des Aufsichtsrates sprach H. H. Kanonikus Hofstetter dem zurücktretenden Ehepaar Hugentobler den herzlichen Dank aus. (Und ihm schließen sich gewiß alle an, die je in den einfachen und heimeligen Kassaraum in die Rietwies Geld gebracht oder geholt haben.)

Als neuer Kassier war, wie aus dem aufschlußreichen Protokoll des Aktuars Bernhard Isenring hervorging, an einer früheren außerordentlichen Versammlung Anton Bernhard-Fuchs, Wolfertswil, gewählt worden, wiederum eine einheimische Kraft, die alle Gewähr für eine weitere erfreuliche Weiterentwicklung bietet. Im Vorstand demissionierte alt Förster Josef Löhrer; an seine Stelle wählten die Genossenschafter den neuen Klosterförster Anton Schubiger. M. G.

Malans GR. Samstag, 4. März 1967, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Malans (System Raiffeisen) zur ordentlichen Generalversammlung unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Hans Donatsch-Bernhard im gastlichen Hotel Krone. Anschließend an die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und die Wahl der Stimmenzähler erfuhr das in anerkennenswerter Form gehaltene Protokoll der letztjährigen Generalver-

sammlung die einstimmige Genehmigung. Im Jahresbericht des Vorstandes setzte sich Präsident Donatsch mit aktuellen finanzpolitischen Fragen eingehend und mit Sachkenntnis auseinander. Den Erläuterungen des Kassiers P. Hitz zur Jahresrechnung konnte entnommen werden, daß sich unser dörfliches Geldinstitut auch im laufenden Jahre erfreulich weiterentwickelte. Entgegen den gehegten Befürchtungen angesichts der allgemeinen Geldverknappung hat die Zahl neuer Spareinleger und damit auch die Summe der eingelegten Gelder in beträchtlichem Umfange zugenommen. Heute besitzt beinahe jeder vierte Einwohner unseres Dorfes, die Nichtsparer miteingerechnet, ein Sparheft bei unserer Darlehenskasse. Dieser Umstand läßt nicht nur den Sparwillen unserer Bevölkerung in günstigem Lichte erscheinen, sondern legt zudem ein beredtes Zeugnis ab für die stets zunehmende Beliebtheit der Darlehenskasse bei der Einwohnerschaft. Durch eine, dem eidgenössischen Bankengesetz konforme, unter strengster Wahrung des Bankgeheimnisses stehende Geschäftsführung sind die Kassenorgane bestrebt, das in sie gesetzte Zutrauen der Kunden zu rechtfertigen.

Eine beträchtliche Steigerung erfuhr der Kontokorrentverkehr, und auch die Zahl neuer Obligationen ist wesentlich gestiegen. Der Umsatz der Kasse hat im vergangenen Jahre mit einer Zunahme von Fr. 940 000.– die 3-Millionen-Grenze weit überschritten, und in entsprechendem Maße ist auch die Bilanzsumme angestiegen. Auch das nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen verbliebene materielle Ergebnis ist zufriedenstellend und der Reserve zugewiesen worden. Den von Präsident R. Clavadetscher verlesenen Anträgen des Aufsichtsrates betreffend die Jahresrechnung wird von den Anwesenden vollzählig zugestimmt und damit Vorstand und Kassier Decharge erteilt. Ein schriftlich vorliegender Bericht der Revisionsabteilung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen gibt der Freude über das allseits erfolgreich abgeschlossene Geschäftsjahr 1966 Ausdruck und sieht den Grund für diese Fortschritte einerseits im zunehmenden Vertrauen der Bevölkerung in die Darlehenskasse und anderseits im Bestreben der Kassaorgane, den Kassenkunden zu dienen und den Sparsinn zu fördern.

Nach zwölfjähriger Amtsdauer ist Christ. Müller-Keller aus dem Vorstand ausgeschieden. Als neugewähltes Vorstandsmitglied amtet an seiner Stelle Lehrer Andreas Salzgeber-Flury.

Mit einem höchst interessanten Referat über verfassungskundliche Fragen erfreute Landwirtschaftslehrer Adolf Liechti die Anwesenden. Ausgehend von der Bundesverfassung, mit ihren prägnanten Eröffnungsworten: «Im Namen Gottes, des Allmächtigen», schilderte der Referent die Auswirkung und Handhabung der Bundesverfassung in der einmaligen Struktur unseres Staatswesens. Die in gedrängter Form gehaltenen, äußerst lehrreichen Ausführungen des Referenten ließen mit aller Deutlichkeit erkennen, wie wichtig für eine lebendige Demokratie, in welcher, gleich einer Kette, ein Glied ins andere greift, das aktive Interesse des Stimmbürgers ist. Ad. Liechti sei auch an dieser Stelle diese verfassungsrechtliche Gedächtnisauffrischung bestens verdankt. Den Abschluß der diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse bildete die Auszahlung des Anteilscheinzinses, worauf nach dem Service der obligaten Bauernwurst sich die Kassamitglieder einem gemütlichen Beisammensein widmeten. Korr.

Malters LU. Frisch und munter, wie seit vierzig Jahren, hat am Sonntag, den 5. März, Kirchmeier Josef Bucheli die Generalversammlung der Darlehenskasse eröffnet und geleitet. Günstiger Abschluß, der große Umsatz, der verheißungsvolle Neueintritt von 19 Mitgliedern, die Anwesenheit von Senioren und Gründungsmitgliedern, wovon der 80jährige Schreinermeister Frid. Renggli, Schachen, besonders erwähnt wurde, das alles trug bei zu gehobener, froher Stimmung. Das Andenken der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Kurz und träf und in wohlgesetzter Sprache hat Aktuar Xaver Schurtenberger die letztjährige Jubiläumsversammlung, wo Großrat Julius Birrer das Hauptreferat hielt, in Erinnerung gerufen. Der Präsidialbericht streifte nebst den wirtschaftlichen Verhältnissen besonders auch die finanziellen Engpässe in Gemeinde, Kanton und Bund, wo die bekannten großen öffentlichen Werke der Ausführung harren und gewaltige Summen Geld benötigen. Interessant waren die statistisch belegten Vergleiche über das Sparen und die Bautätigkeit vor 10 und 15 Jahren mit der heutigen Zeit. Mit aufrichtigem Dank für die geleistete große Arbeit an Verwalter Franz Studer und die Lehrtochter Maria Roth, der er auf die bevorstehende Prüfung alles Gute wünschte, sowie an die Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat schloß Präsident Bucheli die kurz und bündig gehaltenen Ausführungen. «Dienen und nicht verdienen» war das Stichwort, das der Kassier über seine Erläuterungen zur Jahresrechnung setzte. 7,2 Mio Fr. anvertraute Sparkassagelder, 1,1 Mio Fr. Obligationen, 12 Mio Fr. Kontokorrentverkehr, 1,7 Mio Fr. Terminanlagen beim Verband, 600 000 Fr. Mehrspareinlagen ergaben einen Totalumsatz von 31,6 Mio Fr. in 10 150 Posten. Der Reingewinn von 21 900 Fr. wird voll den Reserven zugeschrieben, die nun 331 000 Fr. ausmachen. Im Auftrage des Aufsichtsrates gab dessen Präsident Auskunft über die ergiebige Kontrolltätigkeit, besonders auch der Revisoren von St. Gallen, wobei beide Berichte die saubere Kassaführung, die garantierte Sicherheit der anvertrauten Gelder und die strikte Einhaltung der Raiffeisengrundsätze widerspiegeln und beide zum Schluß kommen:

Mier wend wiiter zämeha ond zämestoh,
s Gäld blibt im Dorf, alli hend öppis devo!

Die Rechnung sowie der Antrag auf 5prozentige Verzinsung des Anteilscheines wurden von den 172 Anwesenden, einschließlich der Damen (die heute auch hier und nicht nur in der Küche das Stimmrecht ausüben durften), einstimmig gutgeheißen. Nach einstündiger Dauer konnte der Präsident mit vertrauensvollem Blick in die Zukunft die gutverlaufene Generalversammlung schließen. Das vorzüglich zubereitete Mittagessen, das dem Küchenchef des Hotels Bahnhof hundertprozentiges Lob eintrug, selbstgewählter Rebensaft und der obligate Abschlußkaffee verlängerten die Sitzungszeit. J. F.

Matten bei Interlaken BE. Raiffeisenkassen, die in Stadtnähe liegen, haben mehr als andere Kassen mit der Konkurrenz der größern Bankinstitute zu rechnen. In einer solchen Lage befindet sich auch die Darlehenskasse Matten bei Interlaken. Daß sie sich aber zu behaupten vermag und ein gesundes Wachstum aufweist, was der 39. Geschäftsabschluß bezeugt, verdient nicht nur ein deutliches Lob, sondern zeigt, daß sie ihre volle Daseinsberechtigung hat. 127 Genossenschafter und 388 Spareinleger sind in einem Geschäftskreis, der rund 2500 Einwohner zählt, eine kräftige Organisation, die um so mehr Gewicht bekommt, je fester der Zusammenschluß ist. Die Bilanz per 31. Dezember 1966 weist folgende Zahlen auf, die uns besonders interessieren: Hypothekardarlehen Fr. 1 582 110.–, Guthaben der Spareinleger Fr. 1 823 357.– und Obligationen Fr. 115 000.–. Die Bilanzsumme ist mit Fr. 2 647 554.– um Fr. 163 810.– größer als im Vorjahr. Während der Reingewinn 1965 Fr. 5241.– betragen hat, konnte er im Berichtsjahr auf Fr. 7135.– erhöht werden. Da er statutengemäß dem Reservefonds einverleibt wurde, ist dieser nun auf Fr. 96 931.– angewachsen. Die Sparkasseneinlagen und die Obligationen haben um Fr. 143 017.– zugenommen. Daß der Kassenverkehr reger geworden

ist, geht aus dem Umsatz hervor. Während er im Vorjahr etwas mehr als 1,5 Mio Fr. betrug, hat er im 39. Geschäftsjahr die 2-Millionen-Grenze überschritten. Nächstes Jahr wird die Kasse ihr 40. Jubiläum feiern können. Es ist zu hoffen, daß bis zu diesem Zeitpunkt durch initiativen Einsatz neue Erfolge realisiert werden können. n.

Medel-Lucmagn GR. Vor 20 Jahren haben weitsichtige Männer der Talschaft Medel-Lucmagn die Initiative zur Gründung einer Raiffeisenkasse ergriffen. Diese selbständige Spar- und Kreditinstitution entfaltete eine rege und vielgestaltige Tätigkeit, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer soliden Gemeindekasse, der unsere Bergbevölkerung ihr Vertrauen schenkt. Es sei an dieser Stelle den weitsichtigen, initiativfreudigen Gründern gedankt.

Am Sonntag, den 19. Februar, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse im Hotel Post in Curaglia zu ihrer 20. Generalversammlung. Der Vorsitzende, Lehrer Leo Pallj, konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder willkommen heißen. Ehrend wurde auch der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder gedacht. Alsdann wurden die Stimmenzähler bestimmt, und man schritt zur Abwicklung der Traktanden. Das präzise und ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von Aktuar Gion Lutz verlesen, von der Versammlung einmütig genehmigt und vom Vorsitzenden bestens verdankt. In seinem vorzüglich abgefaßten Jahresbericht behandelte der Präsident hauptsächlich Fragen des Kaufkraftschwundes des Schweizer Frankens und der Zinsentwicklung. Die Bundesbeschlüsse für Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung vermochten die Teuerung nicht aufzuhalten. Der Redner unterstrich kräftig die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens. Der Stolz unserer Kasse sei nicht die Gewinnsucht, sondern möglichst vielen Mitbürgern unter annehmbaren Bedingungen dienen zu können.

Der umsichtige Kassier Gion Fidel Pallj erstattete Bericht über die Jahresrechnung. Die Geschäftsanteile verteilen sich auf 132 Mitglieder. Die Bilanzsumme stieg auf über 2 Mio Franken. Dank sparsamer Verwaltung konnte wieder ein schöner Gewinn erzielt werden. Der Kassier dankte allen Mitgliedern für ihre der Kasse erwiesene Treue. Zeitgemäße Zinsansätze empfehlen das taleigene Geldinstitut zu reger Benützung.

Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident S. Flepp. Er würdigte die Tätigkeit von Vorstand und Kassier, gab Aufschluß über durchgeführte Buch- und Kassenrevisionen. Die Jahresrechnung wurde innert nützlicher Frist in gewohnt klarer und sauberer Aufstellung vom Kassier erstellt und gibt einen guten Einblick in die einzelnen Positionen. Auf Grund der Anträge des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz pro 1966, ebenso die Verzinsung der Anteile zu 5 %, genehmigt, den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt sowie dem ganzen Vorstand, vorab dem Präsidenten und dem Kassier, der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Das Traktandum Wahlen war bald erledigt. Die in Ausstand getretenen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden für eine weitere Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

Nach Auszahlung der Anteilzinse ermunterte der Präsident in seinem Schlußwort zu aufbauender Mitarbeit an unserem Gemeinschaftswerk. Anschließend wurde der übliche Imbiß zur besten Zufriedenheit aller vom bekannten Postwirt serviert. SF.

Mörschwil SG. 170 Mitglieder leisteten der Einladung zur 64. Generalversammlung unserer Dorfbank vom 16. Februar mit Freuden Folge. Über der ganzen Veranstaltung lag wie immer eine beglückende Atmosphäre der Zusammengehörigkeit und des gegenseitigen Vertrauens, eine familiäre Stimmung.

Schlag 8 Uhr eröffnete der Präsident Albin Egger, Bäckermeister, die Verhandlungen mit einem herzlichen Willkomm an die Genossenschafter, speziell an die Neueingetretenen. Die Totenklage galt fünf wackeren Männern, die im abgelaufenen Jahr für immer von uns Abschied nehmen mußten: Ernst Gruber, Bergli; Heinrich Zeller, Neppenschwil; Valentin Bärlocher, Than; Alois Gerschwiler, Fahrni; und Johann Gemperle, Engwil. In üblicher Form wurde ihr Andenken nochmals geehrt.

Zur Vervollständigung des Büros wurden als Stimmenzähler gewählt: Hans Zingg, Dachdeckermeister, und Josef Boschung, Verwalter. Das Protokoll der 63. Generalversammlung, verlesen durch den Aktuar Emil Sieber, wurde einstimmig genehmigt und verdankt. In einem ausgezeichneten Bericht bot Präsident Albin Egger einen aufschlußreichen Rückblick auf das Jahr 1966, das wiederum in jeder Beziehung erfolgreich war. Er erwähnte unter anderm die Geldentwertung und den steigenden Zinsfuß, die Verschuldung zahlreicher Gemeinden und Kantone, den erfolglosen Kampf gegen die Teuerung. Abschließend dankte er allen Mitgliedern für das Vertrauen und Zutrauen, dem Verwalter und seinen Gehilfen für die vorzügliche Jahresarbeit und den Kollegen in beiden Räten für die schöne Zusammenarbeit.

Zur Rechnungsablage äußerte sich in gewohnter, die Materie beherrschender Art Verwalter Mathias Werder. Er gliederte seinen aufschlußreichen Bericht in drei Punkte: Rückblick, Ausblick und Schlußfolgerungen. Seine Ausführungen wurden mit Interesse angehört und mit Beifall verdankt. Es seien folgende Zahlen festgehalten: Bilanz per 31. Dezember 1966 Fr. 14 744 630.29, Totalumsatz Fr. 71 221 349.15. Zu den Bilanzpositionen ist zu erwähnen: a) Passiven: Spareinlagen Fr. 6 700 216.05, Kassaobligationen Fr. 4 864 000.–; b) Aktiven: größter Posten Fr. 10 343 000.– Hypothekardarlehen. Zur Gewinn- und Verlustrechnung ist zu bemerken: Der Bruttoertrag von Fr. 47 950.70 erfährt folgende Aufteilung: Fr. 1736.– Nettoverzinsung der Geschäftsanteile zu 5 %, Fr. 10 850.25 für Mobiliarabschreibungen, Fr. 35 364.45 Zuschuß in die Reserven, die damit auf Fr. 592 752.– zu stehen kommen. Noch folgendes ist erwähnenswert: Liquidität: Pflichtbestand Fr. 1 021 200.–, vorhanden Fr. 2 452 800.–; Eigenkapital: Pflichtbestand Fr. 692 826.–, vorhanden Fr. 786 535.–; Zinsrückstände mußten auf der ganzen Linie keine verzeichnet werden.

Den flotten Bericht des Aufsichtsrates erstattete erstmals Othmar Lengwiler, Elektrogeschäft, Präsident des Rates. Die drei Anträge wurden ohne Gegenstimme gutgeheißen. Beim Traktandum Wahlen kam das Vorstandsmitglied alt Gemeinderat Stefan Hanimann, Horchental, zur Wiederwahl. Diese erfolgte in eindrucksvoller Einmütigkeit. Wir gratulieren! Die allgemeine Umfrage blieb – was bei unsern Tagungen bereits Usus geworden ist – unbenützt. So konnte Präsident Albin Egger nach einer knappen Stunde die schöne Versammlung schließen. Es folgte die Auszahlung des Anteilscheinzinses und die Entgegennahme eines feinen Aufschnittellers bei frohem Tischgespräch. E. S.

Mumpf AG. Am 11. März fand im Gasthaus zur Glocke die 21. Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Wunderlin Erhard, gab seiner großen Freude Ausdruck, über 60 Genossenschafter und Freunde der Kasse begrüßen zu dürfen. Besondern Willkommgruß entbot er den neueingetretenen Raiffeisenmännern und ersuchte sie zu tatkräftiger Mitarbeit am schönen Gemeinschaftswerk.

Der Aktuar, Schmid Karl, brachte durch das flott abgefaßte Protokoll die Jubiläums-Generalversammlung, an der Prof. Dr. Ehret, Basel, durch seinen glänzenden Vortrag begeistert hatte, nochmals in Erinnerung. In seinem Jahresbericht gedachte der Präsident zuerst vier treuer Mitglieder, die vom Herrn über Leben und Tod allzu früh abberufen wurden. Anschließend befaßte er sich mit der allgemeinen Wirtschaftslage der Schweiz. Leider hat der Franken letztes Jahr wieder an Kaufkraft verloren; obgleich unser Volk vermehrt sparte. Gemeinden, Staat und Bund geraten zusehends in eine größere Verschuldung, so daß man heute vor schweren Finanzaufgaben steht. Im Gegensatz zu diesem düsteren Rück- und Ausblick steht der Stand unserer Dorfkasse. Diese konnte im verflossenen Jahr auf der Leiter des Erfolges wieder einige Stufen emporsteigend. Bei allen wichtigen Sparten erhöhten sich die Abschlußzahlen erheblich. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern und Kunden, die zum prächtigen Ergebnis beigetragen haben.

Anschließend erläuterte Blum Viktor, Kassier, eingehend die Rechnung. Der Umsatz beläuft sich auf 5 Mio Franken. Die anvertrauten Gelder stiegen auf 2,14 Mio Franken. Die Darlehen stehen mit 2,06 Mio Franken zu Buch. Der Reingewinn beträgt 6000 Franken; womit sich die Reserven auf 66 000 Franken erhöhen. Der Kassier dankte der Kundschaft für das geschenkte Vertrauen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Güntert Arthur, Präsident, Bericht über die Arbeit dieser Behörde. Mit Freude konnte dieses örtliche Kontrollorgan feststellen, daß die der Kasse anvertrauten Gelder eine vorzügliche Sicherheit genießen. In diesem Sinne lautet auch der Revisionsbericht des Verbandes aus St. Gallen. Die Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Verzinsung der Anteilscheine mit brutto 5 % fanden einhellige Zustimmung.

Nach Auszahlung des Geschäftsanteil-Zinses wurde ein feiner Imbiß serviert, der dem Gastwirt, Herrn Studinger Franz, alle Ehre machte. Ein paar Stunden gemütlichen Beisammenseins schlossen die schöne Tagung. Möge der Darlehenskasse Mumpf auch 1967 eine gute Fortentwicklung zum Segen der Familien und der Gemeinde beschieden sein! vb

Näfels GL. Unser Präsident, Walter Kunz, konnte zu seiner Freude an unserer 38. Hauptversammlung vom 26. Februar wiederum eine sehr große Schar Mitglieder begrüßen. Mit immer noch ungebrochener Kraft und Frische leitete er die Geschäfte. Sein Jahresbericht, vielseitig und aufschlußreich, möge den Zuhörern gut im Gedächtnis bleiben.

Kassier Fritz Gallati leitete seinen Bericht mit einem Hinweis auf einen Markstein in der Chronik unserer Darlehenskasse ein. Am 1. August 1966 hatten wir unsere Kassaräume in den neuerstellten Wohnblock in nächster Nähe unseres bisherigen Sitzes verlegt, nachdem wir während nahezu 35 Jahren im Hause Felber daheim waren. Mit dem Umzug führten wir den Halbtagesbetrieb ein. Diese Neuerung wird von unserer Kundschaft sehr geschätzt, und wir hoffen, daß sie uns auch Erfolg bringen werde.

Die Entwicklung war im abgelaufenen Jahr wieder erfreulich. Die Mitgliederzahl ist um 26 auf 323 gestiegen. Aber auch die Zahlen der Kassenrechnung blieben nicht zurück. So erhöhten sich die Guthaben der Spareinleger um Fr. 361 000.– auf Fr. 4 336 000.–. Fast der gleiche Betrag, nämlich Fr. 360 000.–, ist für neue Darlehen ausbezahlt worden, denen Rückzahlungen von Fr. 43 400.– gegenüberstehen. Die Darlehen sind in der Bilanz mit Hypotheken von Fr. 3 747 000.– und solche anderer Art von Fr. 16 500.– aufgeführt. Die verfügbaren Mittel veranlaßten, die Terminguthaben bei der Zentralkasse auf Fr. 560 000.– hinaufzusetzen. Das Guthaben beim Verband in gewöhnlicher Rechnung stieg um Fr. 54 800.– auf Fr. 333 200.–. Anderseits sind auch die Guthaben unserer Kontokorrentkunden um rund Fr. 50 000.– höher. – Die Ertragsrechnung zeigt größere Ein- und Ausgänge an Zinsen, einmal infolge Zunahme des Darlehensbestandes und der Guthaben der Spareinleger, dann aber besonders wegen der Erhöhung des Zinsfußes. Immerhin hat sich der Nettozinsertrag um Fr. 1800.– verbessert. Höhere Steuern (Wehrsteuer) und Mehrkosten für Miete, Einrichtung und Anschaffungen drückten auf das Ergebnis. Als Reinertrag konnten nach Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu 5 % noch Fr. 13 086.– in den Reservefonds eingelegt werden, der damit Fr. 173 400.– enthält. Die Bilanzsumme hat um Fr. 435 000.– oder nahezu 10 % auf Fr. 4 791 800.– zugenommen.

Anstelle unseres plötzlich erkrankten Präsidenten des Aufsichtsrates, Engelbert Müller, erstattete Fritz Fischli-Müller den Bericht der Kontrollstelle.

In der Umfrage beantragten zwei Mitglieder, die Hauptversammlung künftig auf einen Wochentag anzuberaumen. Um den Bergbewohnern und ältern Leuten den Besuch zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen, hatte der Vorstand bis jetzt immer am Sonntagnachmittag festgehalten. Die Mehrheit der Mitglieder entschied sich für den Freitagabend. Probeweise soll dieser Beschluß nächstes Jahr durchgeführt werden.

Die Auszahlung des Anteilscheinzinses und das übliche Vesper schlossen in froher Weise die Versammlung. F. G.

Niederbuchsiten SO. Am Sonntag, 5. März 1967, fanden sich 79 Genossenschafter der Darlehenskasse Niederbuchsiten zur diesjährigen Generalversammlung im Restaurant Sonne ein. Der neue Präsident Leo Altermatt eröffnete die Versammlung um 13.30 Uhr und hieß alle willkommen. Einen speziellen Gruß entbot er unserm Dorfpfarrer, H. H. Alb. von Arx. Lobend sei auch erwähnt, daß der betagte Ehrenpräsident Theodor Zeltner und das seit vielen Jahren in Grenchen wohnende Mitglied Ed. Zeltner alljährlich der Versammlung beiwohnen.

In einer schlichten Totenehrung wurde zweier Mitglieder gedacht. Hermann Kölliker, der als Gründer und langjähriges Aufsichtsratsmitglied der Kasse besonders nahe stand, und Frau Rosette Jäggi, die ebenfalls als treues Mitglied galt. Beide starben hochbetagt. Das Protokoll der Jubiläumsversammlung vom Jahre 1966 – 50 Jahre Raiffeisenkasse – war eine vorzügliche Arbeit des Aktuars Leo Kölliker.

Der Vorstandspräsident legte den 51. Jahresbericht ab, der wiederum Einblick in das Schaffen der emsigen Dorfbank gab. Er streifte einige aktuelle Probleme, insbesondere den Schwund der Kaufkraft des Schweizer Frankens, den Lebensstandard und die Entwicklung der Zinssätze.

Er dankte allen Einlegern und Schuldnern für die Treue und schloß auch Verwalter, Vorstand und Aufsichtsrat in den Dank ein. Der Vorstand kam in 28 Sitzungen zusammen, und der Aufsichtsrat erledigte in 6 Sitzungen seine Geschäfte. Im Berichtsjahr konnten 8 Neueintritte verzeichnet werden, denen 4 Austritte gegenüberstanden. Die Darlehenskasse weist nun einen Mitgliederbestand von 125 Genossenschaftern auf.

Der Kassier bezeichnete das Jahr 1966 nicht als Rekordjahr und dennoch als erfolgreichen Abschnitt in der Entwicklung der Dorfbank. Insbesondere hob er hervor, daß nicht ein großer Mitgliederbestand, sondern eine treue Kundschaft, die ihren Sparbatzen zur Dorfbank trägt, ausschlaggebend sei. Bei Fr. 487 594.50 Spareinlagen und Fr. 447 891.– Rückbezügen ergibt sich für das Berichtsjahr kein allzugroßer Überschuß an Spareinlagen. Die Obligationen haben sich um rund Fr. 80 000.– auf Fr. 280 000.–, dank der guten Verzinsung, erhöht. Der Kontokorrent weist eine sehr rege Tätigkeit auf. Viele lassen sich diesen Vorteil nicht entgehen – dadurch besitzen sie kein Risiko, wie es durch die Aufbewahrung von Geld zu Hause entsteht. Nicht nur das Einlösen fremder Coupons, fälliger Titel und Checks führt die Kasse aus, sondern sie ist in der Lage, im Auftrage der Kunden Vergütungen im In- und Ausland prompt und zu sehr kulanten Bedingungen auszuführen. Wahrlich eine vielseitige Bank! An Darlehen konnten, gegen die verlangten Sicherheiten, Fr. 569 100.– ausbezahlt werden, und die Rückzahlungen betrugen Fr. 294 000.–. Der Bestand an Darlehen beträgt Fr. 3,2 Mio Fr. Die Schuldner hatten gute Disziplin, so daß alle Amortisationen und Zinsen innert der nötigen Frist bezahlt wurden. Die Kasse biete immer die Möglichkeit, mehr als die verlangte Amortisation zu leisten, vor allem sei das Institut von jeher aber für ein planmäßiges Reduzieren der Schulden eingetreten nach einem bekannten Sprichwort: «Sparen macht frei.» Der auf Fr. 5,4 Mio Fr. angestiegene Umsatz brachte nicht nur Mehrarbeit, sondern war die Quelle tiefer, innerer Befriedigung. Daraus ist ersichtlich, daß die Bevölkerung die Dienste der Lokalkasse immer mehr in Anspruch nimmt. Der Kassier kam schließlich auf die letztjährige, würdig verlaufene Jubiläumsfeier zu sprechen und betonte, daß ein Passivbetrag von rund Fr. 2500.– verblieb, der den diesjährigen Ertrag schmälerte. Aber noch andere Umstände haben zum kleinern Ertrag im Betrage von Fr. 4600.– geführt. Die Gläubigerzinssätze wurden bereits ab 1. Juli 1966, die Schuldnerzinssätze dagegen erst ab 1. Januar 1967 angepaßt. Dienst am Kunden! Die Steuern sind erheblich gestiegen und beliefen sich auf Fr. 4000.–. Er dankte allen Genossenschaftern, daß, trotz der groß angelegten Propaganda, der Kleinsparer vom Dorf den Weg zum Selbsthilfeinstitut nicht verloren habe. Sein Dank richtete sich an alle Gutgesinnten.

Markus Zeltner, Präsident des Aufsichtsrates, gab Rechenschaft über sein Ressort. Die Kasse sei wieder ein gutes Stück weitergekommen, und er dankt sowohl dem Vorstand als auch dem pflichtgetreuen Kassier. Die Kassenführung sei gut, und die angestellten Kontrollen hätten sehr befriedigt.

In der darauffolgenden Abstimmung wurden die Anträge, es sei der Reingewinn dem Reservefonds zuzuweisen, der dadurch auf Fr. 126 300.– anwächst, sowie Dechargeerteilung an Kassier und Vorstand einstimmig genehmigt.

Unter Umfrage wurde auf Grund eines Antrages aus der Mitte der Versammlung beschlossen, in Zukunft die Generalversammlung an einem Freitagabend abzuhalten.

Das Schlußwort hielt H. H. Pfarrer von Arx, der die Bedeutung des Raiffeisenwerkes erneut hervorhob.

Nach dem Auszahlen des Genossenschaftszinses konnte der Präsident mit aufmunternden Worten die Versammlung schließen.

Das obligate Zvieri mundete ausgezeichnet, und es folgte auf die «lange Wurst» eine gemütliche Plauderei, die meist Dinge des täglichen Lebens zum Gegenstand hatte.

Solch gute Gelegenheiten zur Pflege der Dorfgemeinschaft sind leider selten, sie überbrücken aber Kluften.

Korr.

Obersiggenthal AG. Unsere Generalversammlung, die nicht wie üblich am Sonntagnachmittag, sondern erstmals am Samstagabend stattfand, war wiederum recht gut besucht.

Die Abwicklung der Traktanden erfolgte sehr speditiv. Der Präsident des Vorstandes, Herr Walter Jehle, der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Franz Hitz, und die Kassierin, Frau Ruth Christen, erläuterten die Rechnung und das Kassengeschehen des abgelaufenen Geschäftsjahres. Dabei wurde vor allem auf die äußerst wichtige Spartätigkeit hingewiesen.

Obwohl die Hypothekarzinse letztes Jahr erst auf den 1. April erhöht wurden, weist der Rechnungsabschluß per Ende 1966 ein erfreuliches Bild auf: Bei einem Umsatz von Fr. 18 637 736.– und einer Bilanzsumme von Fr. 9 070 042.– beträgt der Reingewinn Fr. 28 102.–.

Für den aus dem Aufsichtsrat zurücktretenden Herrn Paul Müller, Kirchdorf, wählte die Generalversammlung einstimmig Herrn Walter Schneider-Widmer, Flühstraße, Rieden. Dem scheidenden Mitglied wurden seine guten Dienste verdankt und dem neuen Mitglied gute Zusammenarbeit gewünscht.

Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses schloß die Versammlung mit dem üblichen Imbiß.

Reußbühl LU. Mit rund siebzig Teilnehmern war die Generalversammlung der Darlehenskasse im «Obermättlihof» bestens besucht, und Präsident Alfred Bucher hieß darunter Pfarrer Franz Peter und Gemeindepräsident Karl Segmüller noch besonders willkommen. In seinem Präsidialbericht streifte Alfred Bucher die gegenwärtige Wirtschaftslage, lobte den immer noch vorbildlichen Sparwillen unseres Volkes und erwähnte schließlich auch die verbesserten Zinskonditionen des lokalen Geldinstitutes.

Auf gewohnt anschauliche Weise erläuterte hierauf Kassier Paul Zosso das Zahlenbild seiner Jahresrechnung, die mit einem Umsatz von über 4 Mio Fr. wiederum eine rege Tätigkeit verriet. Der Kontokorrentverkehr erreichte bei rund 1,3 Mio Fr. gute 23 000 Fr. mehr Einzahlungen, und den Sparkasseneinlagen von 642 000 Fr. stehen annähernd 434 000 Fr. an Rückzügen zu Buche, was einen respektablen Sparwillen der Bevölkerung ausdrückt. Die Aktivbilanz steht mit rund 2,5 Mio Fr. zu Buche. Der Nettoertrag von 5260 Fr. ließ den Reservefonds auf gut 79 000 Fr. anwachsen.

Zum letztenmal während seiner 21jährigen Kassiertätigkeit durfte Paul Zosso den Dank und die Genehmigung durch die Genossenschaft entgegennehmen. Unter seiner Regie erstarkte das Geldinstitut von Jahr zu Jahr und die Umsätze verzehnfachten sich. Präsident Bucher würdigte alle die Verdienste des Ehepaares Zosso gebührend. Als seinen Nachfolger wählte die Versammlung einstimmig Otto Budliger. Der neue Kassier wird nächstens auch neue Kassenräume im Hause Obermättlistraße 2 beziehen können, dessen zentrale Lage sich gut auswirken dürfte. Mit der Demission des altershalber zurücktretenden Vizepräsidenten Julius Andres schied ein Gründermitglied aus dem Vorstand. Seine Verdienste wurden nicht nur von der lokalen Genossenschaft, sondern auch vom Zentralverband gewürdigt. Die entstandene Lücke wird, was für die Darlehenskasse eine wertvolle Lösung bedeutet, der zurückgetretene Kassier Paul Zosso ausfüllen. Weiter konnte bekanntgegeben werden, daß die Mitgliederzahl um 30 auf insgesamt 136 Genossenschafter angestiegen war. Gemeindepräsident Karl Segmüller vermittelte den öffentlichen Dank an alle Organe der im Wirtschaftsleben des Dorfes ersprießlich wirkenden Lokalbank und beglückwünschte im besonderen den jungen Neukassier zur ehrenvollen Wahl.

Mit der Verteilung der Genossenschaftsanteile nahm die aufschlußreiche Jahresversammlung ihren Abschluß.

GG.

Roggwil TG. Sonntag, den 19. Februar, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur Abnahme der 48. Jahresrechnung und Bilanz pro 1966. Mit zwei frisch vorgetragenen Liedern des Männerchors war das Zeichen zum Beginn der Verhandlungen gegeben, worauf Kassapräsident Ulr. Gsell-Schenker den zahlreichen Versammlungsteilnehmern den Willkommgruß entbot. Ehrendes Gedenken galt den Verstorbenen, die uns mahnen: «Was ihr seid, waren wir, was wir sind, werdet ihr.» Die heute 317 Mitglieder zählende Genossenschaft erreichte in 15 549 Buchungsposten einen Umsatz von Fr. 54 011 963.67. Die Bilanz erfuhr ebenfalls eine Steigerung auf Fr. 16 191 338.16. Die verbesserten Zinskonditionen bei den Obligationen ergaben eine Bestandeserhöhung auf Fr. 7 765 000, die jedoch einen geringen Rückgang der Sparkassagelder bewirkte. Der Reinertrag von Fr. 32 105.05 erhöhte die Eigenkapitalien, welche außer den Mitgliederanteilen im Reservebestand von Fr. 908 407.76 ausgewiesen sind. Die Hypothekaranlagen bilden 76 % aller anvertrauten Gelder. Im Jahresbericht umriß der Kassapräsident die wirtschaftspolitischen Erscheinungen des abgelaufenen Jahres. Trotz erkennbarer Vermehrung der Spartätigkeit zeigte sich bei gesteigerter Kapitalinvestition Knappheit und Anspannung auf dem Geldmarkt und in der Folge ein Ansteigen der Gläubigerzinssätze und ein Nachrücken der Schuldner-Zinskonditionen. Kassier Böhni durfte mit Recht auf die Sicherheit der Geldanlagen bei Raiffeisenkassen hinweisen, die offensichtlich über derjenigen bankähnlicher Gebilde steht, welche mit viel Propagandaaufwand hohe Zinsvergütungen anbieten. Beide Berichte wurden mit Interesse angehört und gebührend verdankt. Gemeinderat Paul Straub berichtete über die Prüfungs- und Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates und unterbreitete die Genehmigungsanträge. In der Diskussion opponierte ein Votant gegen den Ankauf einer Landreserve im Betrage von Fr. 30 000.– und beanstandete deren Einsetzung in den Bilanzausweis, da eine grundbuchamtliche «Fertigung» nicht stattgefunden habe. Der Vorsitzende beantwortete die gestellten Fragen und verwies auf die unter Umfrage vorgesehene Stellungnahme der Verwaltung zur Frage eines künftigen Kassaneubaues. Die nachfolgende Abstimmung ergab die einhellige Genehmigung der Anträge des Aufsichtsrates.

Je zwei Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates verzichteten auf ihre statutarische Wiederwählbarkeit. Für die Besetzung des einen Vorstandsmandates konnte ein Baufachmann, Peter Fischer, gewonnen werden, während der zweite Sitz Ernst Tobler, Watt, bisher Aufsichtsrat, zufiel. Der nunmehr dreigliedrige Aufsichtsrat war nur durch eine Nomination zu ergänzen. Das Mandat wurde U. Alder, Buchhalter, übertragen. Die statutarische Wahl des bisherigen Kassapräsidenten erfolgte in bestätigendem Sinne, während W. Hauri, Lehrer, als Präsident des Aufsichtsrates gewählt wurde. Die Wahlgänge endigten mit ehrenvollen Ergebnissen, weshalb der Versammlungsleiter die Gewählten herzlich beglückwünschte. Ausführlich wurde hierauf die Stellungnahme der Verwaltung zum Bauvorhaben erörtert. Den Abschluß der ausgedehnten Tagungsgeschäfte bildete die Auszahlung der Anteilzinsen, worauf flinke Hände die wohlverdiente Gratiswurst samt Getränk herbeischafften.

Sch.

Rohrdorf AG. Samstag, den 11. März, fanden sich abends, trotz der ungewissen Witterung, rund zweihundert Mitglieder in der Turnhalle in Niederrohrdorf zusammen, um sich den Rechenschaftsbericht der Darlehenskasse Rohrdorf pro 1966 anzuhören. Mit einem wohlklingenden Männerchorlied wurde die Versammlung eröffnet. Darauf schritt der Präsident, Wettstein Oskar, Niederrohrdorf, zur Abwicklung der üblichen Traktanden. Einen speziellen Gruß entbot er den neuen Mitgliedern und gedachte der Verstorbenen vom Jahre 1966 bis zur jetzigen Generalversammlung. Das Protokoll der letzten Generalversammlung verlas der Aktuar Martin Hauser. Im Bericht des Vorstandes zeichnete der Präsident die wirtschaftliche Situation der Region und die Erfolge der Kasse im abgelaufenen Jahre. Hernach gab der Kassier Martin Egloff seine Erläuterungen zur Jahresrechnung. Er wies eingangs darauf hin, daß nunmehr schon die dritte Generation von Mitgliedern und Einlegern am Werke sei, als Stammkundschaft zur eigentlichen Substanz der Kasse beizutragen. Aber auch von auswärts Zugezogene haben durch ihre Inanspruchnahme der Kasse Entscheidendes dazu beigetragen, dieselbe zum Wahrzeichen tatkräftiger Selbsthilfe am Rohrdorferberge zu gestalten. Er durchging dann die einzelnen Posten der Rechnung und stellte fest, daß der Umsatz um 4,6 Millionen auf 37 235 448 Franken, die Bilanzsumme um 1 311 769 auf 14 958 762 Franken, die Reserven um den Reingewinn von 62 939 auf Fr. 579 040.– gestiegen seien. Der Aufsichtsratspräsident Max Suter, a. Vizeammann, empfahl die Rechnung zur Genehmigung. Das Wahlgeschäft war bald erledigt, indem keine Demission vorlag. Die zwei Mitglieder des Vorstandes, Walter Heimgartner, Baumeister, und Ernst Gasser, Landwirt, beide von Niederrohrdorf, und die zwei Mitglieder des Aufsichtsrates, Johann Karpf, Gemeinderat, Oberrohrdorf, und Ernst Koch, Spengler, Bellikon, wurden in globo wiedergewählt. Hierauf gab Präsident Wettstein eine ausführliche Schilderung, wie man durch den Dschungel privater und behördlicher Vorschriften zur Baubewilligung für das neue Kassagebäude kam. Endlich sei man soweit, daß mit dem Bau begonnen werden könne. Da unter Verschiedenem keine Fragen gestellt wurden, entließ der Präsident die Versammelten zum Imbiß in die verschiedenen Restaurants und wünschte ihnen frohe Heimkehr.

Römerswil LU. Die 28. ordentliche Generalversammlung vom Sonntag, den 12. März 1967, nahm einen sehr flotten Verlauf. Eine große Anzahl Kassenmitglieder waren erschienen und lauschten gespannt der Begrüßung des Präsidenten, Großrat Josef Leisibach, seinen interessanten Ausführungen zum Jahresbericht. Er lobte vor allem den regen Kassaverkehr und dessen Entwicklung im Jahre 1966. Ganz allgemein habe in der Schweiz der Sparwille wieder angezogen. Bis heute sind 1121 örtliche Kassen dem Schweizerischen Raiffeisen-Verband in St. Gallen angeschlossen. Bei den Zinssätzen waren letztes Jahr große Veränderungen eingetreten. Der Vorsitzende dankte den Einlegern und Schuldnern sowie den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat. Ein besonderer Dank galt dem neuen Kassier, der die große Arbeit mustergültig bewältigt hat. Die Bilanzsumme ist auf 1,4 Millionen Franken angewachsen. Der Umsatz betrug 4 Millionen Franken. Ein neues

Mitglied konnte in den Genossenschaftskreis aufgenommen werden.

Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas der Aktuar, Franz Stocker, das gut abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Die Genehmigung erfolgte einstimmig und mit bestem Dank an den Verfasser.

Der Präsident wünschte, daß der Kasse auch für 1967 ein guter Stern leuchten werde. Über den Stand der Kasse im verflossenen Geschäftsjahr referierte eingehend Kassier Josef Fuchs, Dorf. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das abgelaufene Jahr ein sehr erfolgreiches war. Der Sparsinn der hiesigen Bevölkerung habe rege zugenommen, und auch der Verkehr mit Konto-Korrent. Der Reingewinn pro 1966 beträgt Fr. 3593.33. Somit beträgt der Reservefonds Ende des Jahres Fr. 44 787.55. Er dankte allen Mitgliedern und Kunden. Ein spezieller Dank galt dem Alt-Kassier Josef Moser, Ludigen, für seine geleistete Pionierarbeit während 27 Jahren.

Anschließend orientierte Gemeindeammann Jakob Wüest, Herlisberg, Präsident des Aufsichtsrates, über die Revisionsarbeiten während des Jahres und verlas den statutarisch vorgeschriebenen schriftlichen Bericht, mit dem Antrag auf Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz. Die Anteilscheine werden wieder mit 4 % brutto verzinst. Allen Funktionären wurde die Arbeit bestens verdankt. Hierauf wurde die Rechnung mit Bilanz einstimmig gutgeheißen.

Es erfolgte die Auszahlung des Anteilschein-Zinses. Jedem anwesenden Genossenschafter wurde ein währschafter Schüblig aus der «Sonnen-Küche» serviert. Abschließend ermunterte der Vorsitzende zur weiteren Mitarbeit am Aufbau unserer blühenden Kasse und wünschte allseitig Glück und Erfolg.

Rothenhausen TG. Die Kassamitglieder unserer Dorfkasse waren auf Samstag, den 25. Februar, zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Erstmals mußte diese Versammlung in den Turnsaal unseres Schulhauses verlegt werden, weil durch das stetige Anwachsen der Mitgliederzahl in den letzten Jahren sich die entsprechenden Lokalitäten als zu eng erwiesen haben. Unter dem bewährten Vorsitz von Grundbuchverwalter Anton Haag wurden die üblichen Jahresgeschäfte innert nützlicher Frist abgewickelt. Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung wurde man mit den Berichten des Vorstandes, des Kassiers und des Aufsichtsrates bekanntgemacht. Gesamthaft betrachtet, war daraus zu ersehen, daß wiederum ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen werden konnte. Bei einem Totalumsatz von 6 068 452 Franken wird eine Bilanzsumme von 2 524 862 Franken ausgewiesen. Die Hypothekardarlehen in 48 Posten stehen mit 2 117 350 Franken zu Buch, während andererseits das Guthaben der 298 Spareinleger auf 1 075 177 Franken angestiegen ist. Die Obligationen sind in der Höhe von 1 001 500 Franken ausgewiesen. Der dank umsichtiger Geschäftsführung herausgewirtschaftete Reinertrag von 6076 Franken wird zu den Reserven geschlagen, die damit auf 50 178 Franken angewachsen sind.

Die angegriffene Gesundheit des amtierenden Kassiers und die damit im Zusammenhang stehende Ersatzwahl bewogen den Vorstand, die vorgesehene Jubiläumsfeier der seit bereits 25 Jahren bestehenden und gut gedeihenden Kasse um ein Jahr hinauszuschieben. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Hans Schmid in Oberbußnang, ein bereits bewährter Raiffeisenmann, mit sehr hoher Stimmenzahl zum neuen Kassier gewählt. Der Wechsel des Kassiers und des Büros erfolgte indes in der nachfolgenden Woche, um damit den bisherigen Amtsinhaber möglichst rasch zu entlasten. Der abtretende Kassier, Hans Rietmann, Bußnang, wurde ehrenvoll zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Für die großen Verdienste um das Kassawesen und die tatkräftige Mithilfe seiner Gattin wurde letztere mit einem prächtigen Blumenarrangement bedacht.

Nach einem von der Kasse offerierten feinen Imbiß schloß sich der gesellige Teil an, in welchem auch die Vorführung einiger Farbfilme eines Kassamitgliedes eine gute Aufnahme fand. *B.*

Rueun/Pigniu GR. Am 19. Februar 1967 versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Rueun/Pigniu im Sitzungssaal des Gasthauses Crusch alva in Rueun zur ordentlichen Generalversammlung. Der Vorstandspräsident, Bezirksrichter A. Cadalbert, hieß die frohgestimmten Teilnehmer der beiden Dorfgemeinschaften, welche in stattlicher Anzahl erschienen waren, freundlich willkommen. Alle Mitglieder, welche nicht nachweislich dringende Entschuldigungsgründe hatten, waren zugegen. Besonderen Willkommgruß entbot der Präsident den Panixer-Mitgliedern. Ihm oblag auch die schmerzliche Pflicht, in christlicher Verbundenheit und pietätvoller Weise der Mitglieder zu gedenken, die der Schnitter Tod aus der Reihe unserer Raiffeisenfamilie entrissen hatte und zu deren Gedenken ihnen die Versammlung die übliche Ehre erwies. Die Traktandenliste konnte rasch und eindrucksvoll abgewickelt werden. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern erfolgte die Verlesung des vorzüglich abgefaßten und humordurchwürzten Protokolls der letzten Jahresversammlung durch den Aktuar, Lehrer und Dorfchronisten Rest Plasch Dermont. Die Musterarbeit wurde auch entsprechend gewürdigt. Die verlesenen Tätigkeitsberichte des Vorstandes, des Kassiers und des Aufsichtsrates unserer gemeinnützigen und aufstrebenden Dorfkasse gaben in üblicher Weise Aufschluß über den Verlauf des 22. Geschäftsjahres. Der Vorsitzende streifte die wirtschaftliche Situation des Jahres 1966. Die Bundesbeschlüsse über Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung vermochten die Teuerung nicht aufzuhalten. Der Vorsitzende behandelte auch Fragen der Zinsentwicklung: Wir mußten im vergangenen Jahre einen Wertschwund des Schweizer Frankens erleben. Der Redner unterstrich kräftig die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens. Die alte Erkenntnis, daß der Sparsinn eine sittliche Kraft des Menschen verkörpert und als eine der wertvollsten Tugenden bezeichnet werden darf, gilt auch heute noch; denn Spartätigkeit ist eine nützliche Ergänzung der sozialen Fürsorge und der Volkswohlfahrt. Sie dient aber auch der Altersfürsorge und sichert vor unliebsamen Rückschlägen. Möglichst vielen Mitbürgern unter annehmbaren Bedingungen dienen zu können, das sei der Stolz der Raiffeisenkasse, nicht aber ein leuchtender Reingewinn, wie dies im Zeitalter der Gewinnsucht sonst üblich sei. Der gewissenhafte und umsichtige Kassier, Mistral Sep Antoni Curschellas, erläuterte die banktechnische Seite der Jahresrechnung, dankte allen Mitgliedern für ihre der Darlehenskasse erwiesene Treue und die pünktliche Zinsbegleichung (gute Zahlungsmoral der Schuldner!). Zeitgemäße Zinsansätze empfehlen das dorfeigene Geldinstitut zu reger Benützung. Dank sparsamer Verwaltung konnte wieder ein erfreulicher Jahresgewinn vollumfänglich den Reserven zugewiesen werden. Das Total der anvertrauten Gelder ist wieder angestiegen. Die örtliche Darlehenskasse ist damit außerordentlich leistungsfähig. Man dankte den leitenden Organen für die ehrenamtliche Mitarbeit und dem rührigen und dienstfertigen Kassier für die vorbildliche, erfolgreiche und uneigennützige Wirksamkeit. Der sachkundige Aufsichtsrat konnte nach den eigenen und unangemeldeten Kontrollen sich auch auf die einwandfreien Revisionsberichte der Zentralkasse in St. Gallen stützen. Die Versammlungsteilnehmer folgten den Berichten mit sichtbarer Freude, mit Interesse und Genugtuung. Man benutzte auch spontan und rege die jeweils gebotene Gelegenheit zur Diskussion. Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung, Bilanz und die gestellten Anträge des Aufsichtsrates fanden – unter Entlastung der Funktionäre – die einhellige Zustimmung der Versammlung. In ehrenvoller Erneuerungswahl bestätigte man die zur Wiederwahl ausscheidenden Herren in offener Abstimmung für eine weitere Amtsdauer. Nach der Abwicklung der statutarischen Geschäfte wünschte Präsident A. Cadalbert den Anwesenden und ihren Angehörigen einen glücklichen Verlauf des Jahres 1967, Erfolg in der Berufsarbeit, persönliches Wohlergehen unter dem Segen Gottes und schloß die gelungene Tagung mit einer warmen Empfehlung an die Mitglieder, der Dorfkasse die Treue zu bewahren.

Die Auszahlung des Anteilscheinzinses bildete den Übergang zur Pflege der Kameradschaft und Gemütlichkeit und zum währschaften Gratisimbiß mit einem Schoppen funkelnden und perlenden «Oktobertees». Die Genossenschafter plauderten noch lange über Probleme, die sie persönlich, die Genossenschaft, die Gemeinden oder den Staat berühren. Die regsamen Diskussionen und das frohe Kartenspiel dauerten bis zur Polizeistunde. Man machte sich dann frohgelaunt auf den vom aktuellen «Mondplaneten» in dieser Nacht nicht beleuchteten Heimweg! Gg. Sp.

Sachseln OW. Am 11. März traten die Mitglieder der Raiffeisenkasse Sachseln zu ihrer 28. ordentlichen Generalversammlung im Gasthaus Bahnhof zusammen. Der Präsident, a. Kantonsrat Jos. Spichtig, begrüßte die 91 anwesenden Genossenschafter. In flotter Sachlichkeit wurden die Traktanden behandelt. Das von Aktuar Jos. Degen ausführlich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und mit Dank genehmigt. Der vom Präsidenten abgegebene Geschäftsbericht orientierte die Versammlung über die Tätigkeit der Kasse und den Stand der Wirtschaft im allgemeinen. Er zeigt uns, wie die um 4 % gesunkene Kaufkraft des Schweizer Frankens sich in allen Kreisen unseres Volkes nachteilig auswirkt. Als Selbsthilfe gegen dieses Übel ruft er auf zu vermehrtem Maßhalten im Ausgeben und zu noch eifrigerem Sparen. Aus der Verschuldung unseres Staatswesens durch übertriebene Ansprüche der privaten Volkskreise wird der Wert unseres Schweizer Frankens am meisten gefährdet. – Neben den ordentlichen Geschäften beschäftigte den Vorstand besonders die Anpassung der Zinssätze. Sollte doch, neben den steigenden Vergütungen an den Sparer, auch der sich für die Schuldner verschlechternden Lage Rechnung getragen werden. Aus den Erläuterungen unseres Kassiers, Hermann Spichtig, ersehen wir die segensreiche Arbeit unserer Kasse, die als großer Erfolg gebucht werden darf. Der um 18 Neumitglieder angestiegene Mitgliederbestand beträgt heute 181. Der in 2919 Tagebuchposten erreichte Umsatz stellt mit 7,5 Mio Franken einen Beweis des Vertrauens in unsere Kasse dar. Die Saldozunahme der Sparkasse beträgt Fr. 461 575.65, was eine lobenswerte Tatsache bedeutet. Der Bestand der Obligationen hat sich um 37 000 auf 506 500 Franken erweitert. Im Sektor Kontokorrent erfreut sich unsere Kasse eines regen Verkehrs. Die Zinseinnahme von Fr. 107 474.34 erlaubte uns, die Verteuerung der Kundengelder aufzufangen und nach Mobiliarabschreibungen einen Reingewinn von Fr. 9405.72 zu erzielen. Für die Kontrollstelle versicherte uns Präsident Niklaus v. Flüe einer einwandfreien Buchführung. In allen Revisionen fanden sich ordnungsgemäß nachgetragene Bücher und lückenlose Belege vor. Gemäß seinem Antrag wurde der Verwaltung Entlastung erteilt.

In den Wahlen wurde für Niklaus von Flüe neu in den Aufsichtsrat gewählt Heinrich Burri, Autotransport. Dem scheidenden Aufsichtsrats-Präsidenten Niklaus v. Flüe wurden vom Präsidenten Worte des Dankes für das 28jährige Wirken zum Wohle der Kasse ausgesprochen. Mit den besten Wünschen ehrte der Präsident das verdiente Gründungsmitglied und überreichte ihm ein schönes Präsent. Zum Schluß wünschte der Präsident allen Glück und Segen in Haus und Geschäft und hofft auf ein weiteres gutes Gedeihen unserer Kasse. fn.

Salez SG. Am Samstag, 4. März, versammelten sich am Abend die Genossenschafter der Darlehenskasse im Gasthaus Löwen, Salez, zur ordentlichen Generalversammlung. Es standen die Jahresgeschäfte 1966 zur Behandlung bereit. Unser Aktuar Ernst Wickli erinnerte in seinem flott aufgesetzten Bericht an die letzte Jahresversammlung. Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt und dem Verfasser herzlich verdankt. Der Bericht des Vorstandes streifte die heutige Wirtschaftslage, erwähnte die Auswirkungen der Konjunkturdämpfung und die Entwicklung in den Zinsfragen. Unsere Kasse will den Geschäftsfreunden die gleichen Bedingungen in den Gläubigerzinsen bieten, wie es die Konkurrenz bekundet. Daß die Schuldnerzinse mitkommen müssen, ist leider eine Folgerichtigkeit. Es soll aber hier möglichste Zurückhaltung geübt werden, um nicht zu den Vorantreibern zu gehören.

Der Bericht des Aufsichtsrates zeigte auf einige Zahlen der Jahresrechnung hin. Die Bilanz erhöhte sich um 1,2 Mio Fr. Spareinlagen; Kontokorrent und andere Hinterlagen haben sich merklich gesteigert. Auch die Belehnungen konnten gefördert werden. Der Abschluß ist erfreulich und zeigt deutlich, daß sich unsere Kasse fortschreitender Beliebtheit erfreut. Ertragsrechnung und Bilanz wurden nach den Anträgen des Aufsichtsrates von der Versammlung einstimmig genehmigt und allen der verdiente Dank ausgesprochen. Der Dank richtet sich vor allem an unsere Kassierin, Frau Ammann-Appenzeller, die sich außerordentlich gut in die Geschäfte eingearbeitet hat und bei der Bevölkerung Vertrauen in unsere Institution weckt. Für das weggezogene Aufsichtsratsmitglied J. U. Schlegel, dessen Mitarbeit und Wirken für unsere Kasse gewürdigt wurde, konnte Andreas Berger, Wollreißerei, Salez, gewonnen werden. Die in Ausstand getretenen Vorstandsmitglieder Jakob Beglinger, Ernst Wickli und Hansuli Berger wurden bestätigt, so daß die Leitung der Kasse wieder vervollständigt ist. In der Umfrage wurde dem verunglückten Ehepaar Bühler-Heeb, das sich im Spital befindet, recht herzlich Genesung gewünscht. Nachdem der Anteilzins ausbezahlt und ein Vesper geboten worden war, blieb die Versammlung noch einträchtig beisammen und verbrachte in angenehmen Gesprächen den Abend. J. I.

Sargans SG. Die 51. ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur Rose erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Nach einem herzlichen Begrüßungswort gedachte Präsident Hermann Fischer der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder Kassian Tscherfinger und August Müller. Mit dem Anhören des Protokolls erlebten die Anwesenden noch

einmal den glanzvollen Verlauf der letztjährigen Jubiläumsfeier «50 Jahre Darlehenskasse Sargans». In seinem vorzüglich abgefaßten Vorstandsbericht griff der Vorsitzende zwei besonders aktuelle Probleme aus dem wirtschaftlichen Geschehen des Jahres 1966 heraus: Die fortschreitende Geldentwertung und die steigenden Zinsfüße. Wenn auch der Sparwille in unserem Schweizervolk noch recht lebendig ist und in den letzten Jahren sogar zugenommen hat, so ist eine weit größere Zunahme der Investitionen zu beobachten. Es wird zuviel ausgegeben und zuwenig gespart. Der Verband schweizerischer Darlehenskassen, dem heute 1121 Raiffeisenkassen angeschlossen sind, richtet deshalb an alle Bevölkerungskreise unseres Landes den eindringlichen Appell, durch vermehrte Sparsamkeit und Zurückhaltung in den Ansprüchen mitzuhelfen im Kampfe gegen die fortschreitende Teuerung. Die Darlehenskassen sind bestrebt, die Spartätigkeit durch vorteilhafte Einlegerzinse zu fördern und anderseits in der Festsetzung der Schuldnerzinse nicht zu den Vorkämpfern steigender Zinssätze zu gehören. Der mit großem Applaus verdankte Vorstandsbericht wurde durch die klaren Erläuterungen des Kassiers Lorenz Grünefelder sehr gut ergänzt. Die Abschlußzahlen erzeigen im Vergleich zu den Vorjahren eine starke Zunahme des Geschäftsverkehrs, ist doch der Umsatz um rund 3,1 Mio Fr. auf 12,6 Mio Fr. angestiegen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rund Fr. 351 000.– auf Fr. 4 565 000. Erfreulich ist auch der Zuwachs des Mitgliederbestandes um 15 auf 246 per 31. Dezember 1966.

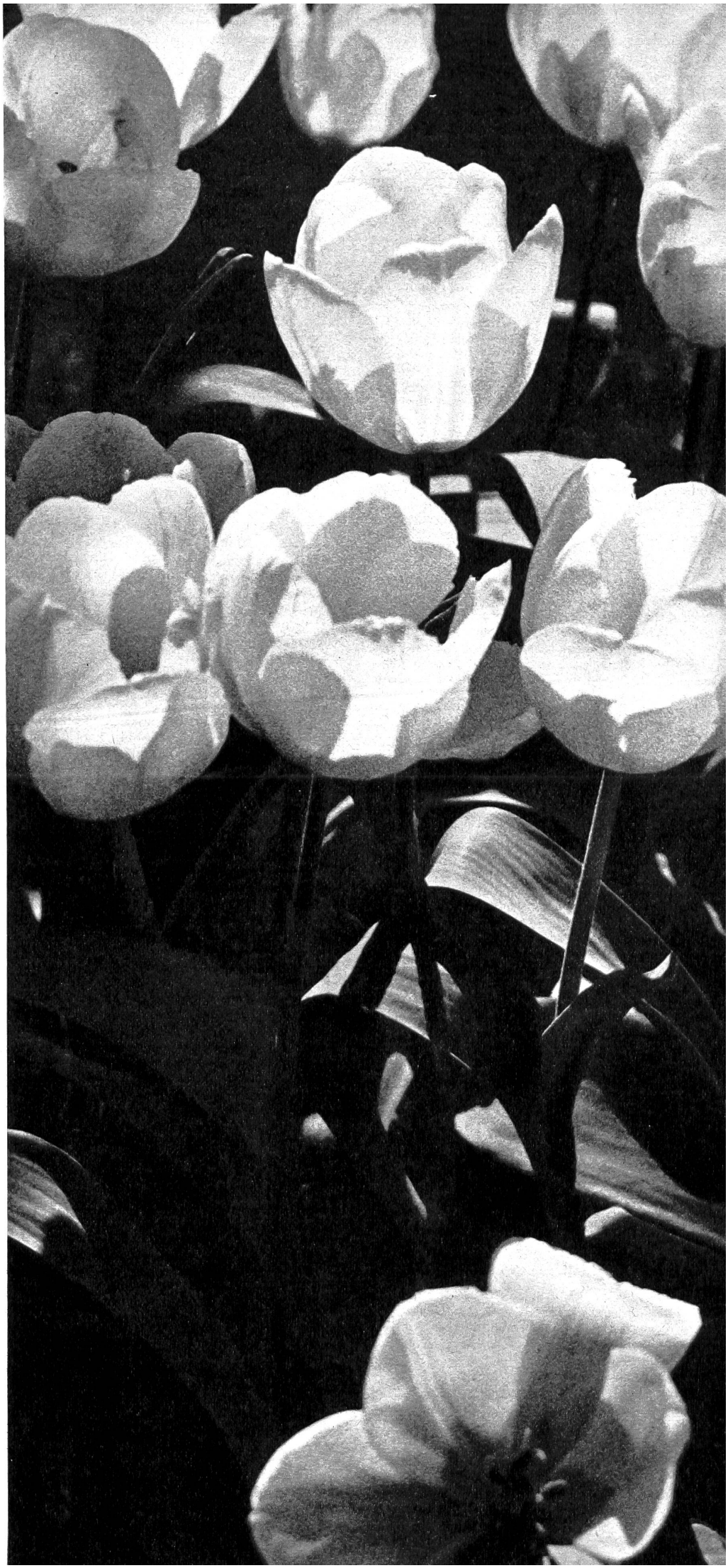
Aufsichtsratspräsident Ernst Bonderer bestätigte in seinem Bericht die gute und korrekte Geschäftsführung, und entsprechend seiner Anträge wurden Ertragsrechnung und Bilanz und den Kassaorganen, speziell dem Kassierehepaar, der beste Dank für die gewissenhafte Pflichterfüllung ausgesprochen. Bei den Wahlgeschäften würdigte vorerst Vizepräsident Hans John die 33-jährige verdienstvolle Tätigkeit unseres Präsidenten, vereitelte dessen Rücktrittsgelüste und erwirkte, daß Hermann Fischer einstimmig und mit großem Applaus auf eine weitere vierjährige Amtsdauer gewählt wurde. Mit der Auszahlung des Anteilzinses und nach kurzer Umfrage konnte der Präsident den geschäftlichen Teil nach genau einer Stunde schließen. Den eigentlichen Abschluß der eindrucksvollen Tagung bildete dann die Einnahme des üblichen Vesperimbisses und der gemütliche Gedankenaustausch von Mann zu Mann. H.

Schmitten FR. «Was anderes gibt Sicherheit, als daß wir einer den andern hilfreich unterstützen? Allein durch diesen Ausgleich von Hilfeleistungen ist unser Leben halbwegs geordnet und gegen unerwartete Angriffe sicher.» (Seneca)

Diesen Gemeinschaftssinn fördern auch die vielen Raiffeisenkassen unserer Dörfer. 130 Mitglieder der Darlehenskasse Schmitten folgten der gefälligen Einladung des Vorstandes. Um 13.30 Uhr begrüßte Präsident Franz Reidy vorab freundlich den hochw. Herrn Ortspfarrer, Großrat Hans Brülhart, Ammann Peter Reidy, die Vertreter der Pfarreibehörde, alt Kassier Alfons Progin und die vielen Kunden der Dorfkasse. Ehrend gedachte die Versammlung des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Emil Zbinden. Sekretär Johann Corpataux las sein ausführliches Protokoll der letzten Jahresversammlung, anläßlich welcher die Feier der Kassaeinweihung stattgefunden hatte. – Präsident Reidy sprach in seinem Jahresbericht überlegt von der fortschreitenden Geldentwertung und dem steigenden Zinsfuß; er gab darauf ein klares Bild über die «Zinsfußpolitik» und appellierte an die Solidarität des einzelnen Bürgers. Er unterließ es nicht, den Sparwillen der Schmittener Bevölkerung lobend hervorzuheben, und schloß seinen vollendeten Jahresbericht mit dem Wunsche, das örtliche Geldinstitut möge Sparern und Kreditbedürftigen stets zum Segen gereichen. Der Jahresbericht wurde von Vizepräsident Eduard Klaus bestens verdankt, ebenfalls dankte er dem eifrigen und zielbewußten Präsidenten für seine sichere und gründliche Arbeit.

Der Verwalter unserer Dorfkasse, Gregor Großrieder, der bei der ganzen Bevölkerung vollstes Vertrauen genießt, erläuterte erklärend und belehrend die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat sich um den Betrag von 770 000 Fr. auf Fr. 9 253 908.65 erhöht, der Umsatz beträgt Fr. 19 040 810.13. Erfreulich ist die Zunahme des Guthabens der 1981 Spareinleger; dieses stieg um Fr. 758 000.– auf Fr. 6 792 830.30. Schließlich erzielte unsere Kasse nach Abschreibungen von 8760 Franken einen Reingewinn von Fr. 23 314.70.

Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates berichtete dessen Präsident Josef Waeber. Er lobte Vorstand und Verwaltung und beantragte, die Rechnung zu genehmigen, was die Versammlung einstimmig tat.



Das Traktandum Wahlen war bald erledigt, stellten sich doch alle zur Wahl kommenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wieder zur Verfügung, wovon die ganze Versammlung erfreut Kenntnis nahm. Es wurden denn einstimmig gewählt: Präsident Franz Reidy, Vizepräsident Eduard Klaus, Sekretär Josef Progin und Peter Gauch, Mitglied des Aufsichtsrates. Unter anhaltendem Applaus durfte auch Kassier Gregor Großrieder das einstimmige Vertrauen der Kassaleute entgegennehmen.

Nachdem Josef Progin namens der Gewählten für das Zutrauen gedankt hatte, schritt der Präsident zur Ehrung von H. H. Pfarrer Corpataux für 20jährige Mitarbeit im Vorstand Schmitten und übergab dem Gefeierten ein «glänzendes» Geschenk. Auch «St. Gallen» dankte unserem Ortspfarrer für mehr als 30jährige Mitarbeit und ließ ihm einen geräumigen Geldbeutel und ein solides Portefeuille überreichen. Bestimmt haben sie unsern Herrn Pfarrer nicht in Verlegenheit gebracht. – Jedenfalls dankte er erfreut für die Ehrung.

Nachdem Präsident Reidy nochmals nach allen Seiten aufrichtigen Dank ausgesprochen hatte, konnte er die flotte Versammlung um 14.40 Uhr schließen. Und nun wurde das traditionelle Zvieri aufgetischt, ein feuriger Walliser Tropfen gekostet, und in heimeliger Gesellschaft plauderten wir von vielen kleinen Dingen, die sich uns aber oft groß und schwer vorstellen. rm. –

Schwarzenbach SG. Unter der umsichtigen Leitung von Präsident Gemeinderat Walter Haag fand am Sonntag, den 12. März, im Restaurant Hirschen die 53. Generalversammlung der Darlehenskasse Schwarzenbach statt. Rund 100 Genossenschafter konnte der Vorsitzende begrüßen, darunter eine Anzahl neuer Mitglieder. Pietätvoll gedachte er der verstorbenen Mitglieder, Karl Hungerbühler, Baumeister, Jonschwil, und Emil Naef, Landwirt, Niederstetten. Als Stimmenzähler wurden bestimmt Hermann Helg, Schwarzenbach, Martin Krukker, Jonschwil, und Josef Heß, Jonschwil.

Das von Aktuar Johann Baumgartner, Jonschwil, gut abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen, genehmigt und verdankt. Überleitend zur Kassatätigkeit erläuterte der Vorsitzende in einem ausführlichen Bericht die wirtschaftliche Entwicklung, die wachsende Teuerung, die Entwertung des Schweizer Frankens und die daraus entstehende Zinsfußpolitik. Die stetige Entwicklung unserer Kasse erfüllt uns aber mit Freude. Der Dank galt allen, die zum guten Gelingen im Jahre 1966 beigetragen haben. Der Kassier A. Meier setzte sich mit dem Zahlenmaterial der vorliegenden Jahresrechnung auseinander. Der Umsatz erreichte Fr. 18 391 228.98. Die Bilanzsumme stieg auf Fr. 6 143 888.18. Der Reingewinn von Fr. 12 106.95 wurde den Reserven zugewiesen, welche nun auf Fr. 300 185.33 angewachsen sind. Der Kassier dankte allen, Gläubigern wie Schuldnern, welche im abgelaufenen Jahre der Darlehenskasse die Treue gehalten haben. Auch der Vorstand wie der Aufsichtsrat wurden in den Dank eingeschlossen.

Werner Grob, Schreinermeister, Berichterstatter des Aufsichtsrates, erläuterte die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates und stellte folgende Anträge: Es sei die Jahresrechnung zu genehmigen und der Kassier zu entlasten; dem Vorstand und allen Mitarbeitern sei bestens zu danken; die Genossenschaftsanteile seien mit 5 % brutto zu verzinsen. Diese Anträge erfuhren einstimmige Genehmigung.

In der allgemeinen Umfrage wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die Generalversammlung vom Sonntag auf einen Wochentagabend verlegt werden könnte. In der Diskussion meldeten sich Redner gegen und andere für die Abhaltung an einem Wochentag. In der Abstimmung wurde mehrheitlich die Generalversammlung auf einen Wochentagabend beschlossen. Anschließend dankte der Präsident allen für die Teilnahme und für die Treue der Kasse gegenüber. Für den anschließenden Imbiß wünschte er allen einen guten Appetit und nachher glückliche Heimkehr. A. M.

Schwarzenburg und Wahlern-Niederteil BE. Vor 22 Jahren wurden die beiden ersten Raiffeisenkassen im Schwarzenburgerländchen, hart an der bernisch-freiburgischen Grenze, ins Leben gerufen, die eine, nämlich die Kasse Schwarzenburg, im Juli, als der Krieg sich seinem Ende nahte, und die andere, diejenige von Wahlern-Niederteil, im Oktober, also kurz nach dem unheilvollen Völkerringen. Heute legen beide Kassen ihren 22. Geschäftsbericht vor. Bemerkenswert ist, daß im verflossenen Jahr der Geschäftskreis der Kasse Schwarzenburg erweitert worden ist, indem neu die Schulgemeinde Tännlenen einbezogen wurde. Heute ist nun das ganze Gebiet der Gemeinde Wahlern von den beiden Raiffeisenkassen erschlossen, und zwar die Schulgemeinden Moos und Steinenbrunnen von der Darlehenskasse Wahlern-Niederteil und die Schulgemeinden Dorf, Waldgasse, Zumholz, Wyden und Tännlenen von der Darlehenskasse Schwarzenburg. Die Einwohnerzahl beider Genossenschaftskreise übersteigt die Zahl 4200, wobei nahezu drei Viertel auf die Kasse Schwarzenburg entfallen. Beide Kassen haben sich bisher eher bedächtig entwickelt und es mußten, wie dies fast überall der Fall ist, manche Schwierigkeiten und Widerstände überwunden werden. Beharrlichkeit hat aber auch hier zu Fortschritten geführt. Diese sind namentlich im 22. Geschäftsjahr sichtbar geworden. Die Darlehenskasse Schwarzenburg erhöhte den Umsatz von 2,6 Mio Fr. auf nahezu 2,8 Mio Fr., die Bilanzsumme von 2 Mio Fr. auf 2,3 Mio Fr. und den Reingewinn von Fr. 7806.– im Vorjahr auf Fr. 8532.–. Die Reserven sind mit Fr. 61 072 recht beachtlich.

Bei der Kasse Wahlern-Niederteil ist die Bilanzsumme innert Jahresfrist von Fr. 937 437.– auf Fr. 1 154 255.– angewachsen, und der Umsatz konnte ganz erheblich gesteigert werden, nämlich von 1,8 Mio Fr. auf nahezu 3 Mio Fr. Hier ist der Reingewinn mit Fr. 3124 etwas kleiner ausgefallen als im Vorjahr (Fr. 3428.–). Die Reserven sind mit Fr. 23 278.– noch relativ klein.

Beide Kassen konnten die Mitgliederzahl erhöhen, Schwarzenburg von 86 auf 92 und Wahlern-Niederteil von 69 auf 78. Der Kasse Schwarzenburg haben 476 Sparer 1,9 Mio Fr. an Sparguthaben anvertraut und der Kasse Wahlern-Niederteil 220 Sparer Fr. 908 855.–. Sehr erfreulich ist bei beiden Kassen der Zuwachs an Spargeldern; er beträgt bei der Kasse Schwarzenburg nahezu Fr. 300 000.– und bei der Kasse Wahlern-Niederteil rund Fr. 77 000.–. Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Erfolge von Jahr zu Jahr sichtbarer werden. Wenn alle guten Kräfte noch vermehrt sich für die Förderung der beiden Gemeinschaftswerke einsetzen, dann werden diese innerlich zusehends erstarken. Und vielleicht werden ihre Ausstrahlungen so groß werden, daß mit der Zeit im Schwarzenburgerländchen eine weitere Kassengründung möglich sein sollte. Das ist ein lebhafter Wunsch, der auf Erfüllung wartet. n.

Seelisberg UR. Auf Sonntag, den 19. Februar, waren die Mitglieder unserer Darlehenskasse eingeladen zur ordentlichen Jahresversammlung und Entgegennahme des Geschäftsberichtes. Mit einem freundlichen Gruß an 98 anwesende Mitglieder eröffnete der Präsident, Andr. Huser, die Versammlung.

Ehrend gedachte man der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Das von Aktuar W. Wipfli exakt abgefaßte Protokoll wurde mit bestem Dank genehmigt. Im präzis gehaltenen Jahresbericht des Präsidenten bot sich Einblick in die Wirtschaftslage und Probleme im eigenen Dorfkreis. Die Früchte der Konjunktur sind krank und nicht voll genießbar, die zunehmende Geldentwertung, der steigende Zinsfuß, der Kaufkraftverlust unseres Frankens. An die Gemeinde, an die Familie und jeden Bürger werden neue Forderungen gestellt, die schwer zu verkraften sind, der heutige Lebensstandard muß sich über kurz oder lang wieder zur Bescheidenheit zurückbemühen. Es gilt weniger auszugeben, mehr zu sparen und das gemeinsame Wohl über die eigenen Interessen zu stellen. Der Präsident richtete einen verbindlichen Dank an seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat und besonders an den Kassier für die flott geleistete Arbeit im Dienste der Dorfkasse. Ebenso dankt er allen Mitgliedern für das Vertrauen zu unserer wertvollen Institution. Aus den Ausführungen des Kassiers konnten wir entnehmen, daß der Geschäftsabschluß befriedigend ausgefallen ist. Bei einem Umsatz von Fr. 3 797 477.– gab es einen Reinertrag von Fr. 8760.–, der voll dem Reservefonds zugewiesen wurde, welcher mit Fr. 70 260.– zu Buch steht. Die Bilanzsumme nähert sich der 2-Millionen-Grenze. Auf 575 Sparbüchlein sind Fr. 1 414 600.– gutgeschrieben. Die Kassastelle dankt allen für das Zutrauen und empfiehlt sich weiterhin für alle Geldgeschäfte, die sie nach bewährten Raiffeisengrundsätzen ausführt und damit im Wirtschaftsleben der Gemeinde einen wichtigen Beitrag leistet. Dem Bericht des Aufsichtsrates ist zu entnehmen, daß die Kasse gut geführt wird, die erforderlichen Sicherheiten vorhanden sind und die gemachten Kassakontrollen sich mit denen der Verbandsrevision decken. An die Versammlung wird Antrag gestellt, Rechnung und Bilanz zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen und mit verbindlichem Dank an Kassier und Vorstand Decharge zu erteilen, was einstimmig genehmigt wurde. In den Vorstand wurde neu gewählt als Vertreter der Arbeitnehmer Aschwanden Karl, TSB. Es wurde beschlossen, alljährlich für die Mitglieder der Kasse ein kirchliches Gedächtnis zu halten. Da die Umfrage nicht mehr benützt wurde, konnte der Präsident nach einstündiger Verhandlung die Versammlung schließen, wünschte allen viel Glück und Segen in der Familie und im Geschäft, im Beruf und hofft, wie auch alle Kassamitglieder, auf ein gutes Geschäftsjahr 1967. In den verschiedenen Gaststätten wurde mit gutem Appetit der obligate Kassaschüblig eingenommen und nebst einem guten Kaffee und einem Glas Wein ein urchiger Jaß geklopft. rd.

Sennwald SG. Sonntag, den 26. Februar 1967, trafen sich im Gasthaus zur Krone, Sennwald, die Mitglieder der Darlehenskasse Sennwald zur ordentlichen Generalversammlung, um sich über den Geschäftsgang im verflossenen Rechnungsjahr orientieren zu lassen. Der Präsident eröffnete die Tagung mit einem freundlichen Willkommgruß. Mit besonderer Freude begrüßte er die erstmals an der Generalversammlung teilnehmenden neuen Mitglieder sowie die Gründer, die vor 41 Jahren das Samenkorn gelegt haben für die heute blühende, gutfundierte Raiffeisenkasse der politischen Gemeinde Sennwald. In einer Schweigeminute gedachte die Versammlung der fünf verstorbenen Mitglieder. Mit der Ernennung von 3 Stimmenzählern begann die Abwicklung der geschäftlichen Traktanden.

Aktuar Hans Göldi ließ in seinem wie gewohnt sorgfältig abgefaßten Protokoll die letztjährige Jubiläumsversammlung nochmals in Erinnerung rufen. In seinem Jahresbericht warf der Vorsitzende einen Rückblick auf das verflossene Wirtschaftsjahr. Er erörterte darin besonders das Problem des weitergeschrittenen Schwundes der Kaufkraft unseres Schweizer Frankens. Leider sei es auch in diesem Jahr nicht gelungen, die stets fortschreitende Teuerung aufzuhalten, indem ein neues Ansteigen des Lebenskostenindexes von 4 % den Wert unseres Geldes wieder sinken ließ. Ein Übel, das an der Wurzel unserer Wirtschaft nagt und uns alle betrifft. Diese Entwertung aufzuhalten sei die Hauptsorge unserer Wirtschaft. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben sollte durch vermehrte Spartätigkeit wieder hergestellt werden. Wohl ist die Sparquote pro Kopf der Bevölkerung erfreulich gestiegen, aber in noch viel stärkerem Maße haben in den vergangenen Jahren die Investitionen zugenommen, die Ausgaben für Bauten aller Art, öffentliche Gebäude, Spitäler, Straßenbauten usw., ferner für Mechanisierung in der Landwirtschaft, Industrie, im Gewerbe. Im Jahre 1960 machten die Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden in der Schweiz total 6,5 Mia Franken aus, im Jahre 1964 aber 11,4 Milliarden. Zu ernster Besorgnis Anlaß gibt ferner die ständige Unruhe auf dem Sektor Zinsen. Die Geldabflüsse ins Ausland, wo mehr Zins bezahlt wird, brachten die Zinssätze auch bei uns in Bewegung. Die Erhöhung der Gläubiger-Zinssätze hat zwangsläufig auch eine Erhöhung der Schuldnerzinse bewirkt.

Unsere Kasse hat aber im Jahre 1966 den größten Sprung nach vorne gemacht, und es darf mit Recht als ein Rekordjahr bezeichnet werden. Zum erstenmal seit Bestehen hat der Jahresumsatz die 40-Millionen-Grenze überschritten, im Vorjahre waren es Fr. 27 457 802.67. 10 907 Geschäftsvorfälle bilden diese respektable Summe. Die Bilanzsumme ist ebenfalls von Fr. 8 377 405.98 auf Fr. 9 386 402.45 gestiegen. Auch in Sparkasse und Obligationen sind bedeutende Zunahmen zu verzeichnen. Unter den Aktiven sind es die Hypotheken, die ebenfalls ganz erfreulich angestiegen sind. Das Ergebnis der Ertragsrechnung ist sehr befriedigend, denn nachdem wiederum 5000 Franken am Kassagebäude abgeschrieben werden konnten sowie Rückstellungen im Betrage von 8000 Franken, verblieb trotz gedrückten Zinssätzen ein Reingewinn von Fr. 33 876.82 und ließ den Reservefonds Ende 1966 auf Fr. 315 514.97 ansteigen. Trotz Verlockungen fremder Geldinstitute mit höheren Zinssätzen war der Verkehr mit unserem Geldinstitut ein sehr reger. An Steuern wurden total abgeliefert Fr. 7205.95. Unsere Kasse zählt ja heute schon zu den besseren Steuerzahlern, auf die unser Gemeindehaushalt ja besonders angewiesen ist, um seine stets wachsenden Aufgaben erfüllen zu können. Jahresrechnung und Bericht wurden ohne Diskussion gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates genehmigt.

Mit einem warmen Dankeswort an alle und dem Wunsche für ein gesegnetes 1967 konnte der Präsident nach ¾stündiger Dauer die gutbesuchte Tagung schließen. V.

Sins AG. Am 22. Februar fand im Hotel Löwen, Sins, die 30. Generalversammlung der Darlehenskasse Sins statt. Präsident Richard Wicki konnte um 20.15 Uhr 113 Kassamitglieder begrüßen und eröffnete die Versammlung. Einleitend gedachte der Vorsitzende der vier verstorbenen Mitglieder, die im Laufe des vergangenen Jahres abberufen wurden (Anton Blättler, Alois Balmer sen., Josef Eigensatz-Marti, Sales Meier). Die Versammlung ehrte sie durch eine Gedenkminute.

Den zwei Austritten infolge Wegzugs stehen erfreulicherweise acht Eintritte gegenüber, so daß der Mitgliederbestand die beachtliche Zahl von 243 erreicht hat.

Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das Protokoll verlesen und ohne Kommentar gutgeheißen. Der Präsident dankt dem Aktuar Dr. med. vet. Josef Kennel für seine exakte und mustergültige Arbeit.

Im Bericht des Vorstandes über das Kassajahr 1966 hob der Präsident speziell zwei Punkte hervor: 1. die stets fortschreitende Geldentwertung, 2. den ansteigenden Zinsfuß. Er betonte, daß der Wert des Schweizer Frankens im letzten Geschäftsjahr um 4 % abgenommen hat. Der Verband schweiz. Darlehenskassen erließ einen Aufruf an alle Mitglieder zu vermehrter Sparsamkeit, was zugleich ein Kampf gegen die Teuerung ist. In unserem Jahrhundert, und besonders heute, steht nicht die Berechtigung des Zinsnehmens, wohl aber die Frage des Maßes, der Höhe des Zinses, zur Diskussion. Grundsätzlich ist zu sagen, daß die Höhe des Zinses durch die Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt reguliert wird. Der Zinsfuß wird durch die freie Marktwirtschaft von Angebot und Nachfrage bestimmt. Herr Wicki dankt allen Mitgliedern, seien es Schuldner oder Spareinleger, für ihr Zutrauen zur Darlehenskasse, ebenso richtete er ein Dankeswort an seine Kollegen im Vorstand, mit denen er in vier Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelte. Ein ganz spezieller Dank ging an den fortschrittlich aufgeschlossenen Kassier Roland Wolfisberg sowie an seine ebenso geschätzte Gemahlin für ihre stets dienstfertige Pflichterfüllung. Er schloß den Bericht mit dem Wunsch, daß auch im Jahre 1967 ein glücklicher Stern über der Tätigkeit der Darlehenskasse stehe und diese ihre Aufgabe als örtliches Geldinstitut sowohl für Sparer wie auch für Kreditbedürftige möglichst umfassend erfüllen könne.

Der Kassabericht, der als Höhepunkt der Generalversammlung bezeichnet werden kann, wurde vom Kassier in sehr ausführlicher Weise kommentiert. Bei den Spareinlagen konnte trotz z. T. namhaften Bezügen für Bauzwecke, Anschaffung von Material und Maschinen eine Saldozunahme von 412 861 Franken gebucht werden, was erlaubt, wenn es so weiter geht, in höchstens ein bis zwei Jahren 4 Millionen Sparkapital aufweisen zu können. Der Obligationenbestand von 1,4 Millionen weist eine bescheidene Erweiterung von 43 000 Franken auf. Ein reger Verkehr herrschte im Konto-Korrent, und es wäre wünschenswert, wenn alle Gewerbetreibenden und Handwerker eine laufende Rechnung bei unserer Darlehenskasse unterhalten würden. Die von den Einlegern zur Verfügung gestellten Mittel haben erlaubt, an gutfundierte Stellen Darlehen im Betrag von 600 000 Franken zu gewähren. Die um 615 auf 5931 erhöhten Buchungen ergaben einen Gesamtumsatz von Fr. 14 614 384.86. Die Belebung der Aktivgeschäfte im Laufe der letzten Jahre wirkt sich auch auf die Ertragsrechnung günstig aus. Die Zinseinnahmen betragen 241 652 Franken. 17 900 Franken konnten als Reingewinn in den Resevefonds gelegt werden, der somit auf 183 363 Franken gestiegen ist. Lobenswert war auch die Schuldnerdisziplin. Bei einem Forderungsbestand von total 5,1 Millionen war auf Ende des Berichtsjahres kein einziger Rappen ausstehend. Für diese beispielhafte Zahlungsweise dankte der Kassier besonders. Zum Schluß seines Berichtes dankte er auch allen Mitgliedern und Kunden für das geschenkte Vertrauen. Die Mittel, die zur Verfügung gestellt werden, sind in erster Linie der Wirtschaft unserer Gemeinde wieder zugeführt worden, sozusagen auf direktem Wege und zu kulanten Ansätzen. Er dankt auch den Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die Unterstützung sowie für ihr Verständnis in allen Belangen der Verwaltung. Mit großem Beifall wurde der Bericht applaudiert.

Den sehr lobenswerten Bericht des Aufsichtsrates verlas F. Peterhans. Als interne Kontrollstelle konnte der Aufsichtsrat volle Übereinstimmung der Bilanzposten mit den Büchern feststellen, die sauber und übersichtlich geführt sind. Auch ist die Tätigkeit des Vorstandes im sauber geführten Protokoll festgehalten. Die unangemeldete Revision des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, wurde gegen Ende des Geschäftsjahres durchgeführt. Der Aufsichtsrat beantragte der Generalversammlung, folgende Beschlüsse zu fassen: 1. Die Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1966 zu genehmigen. Den Reingewinn den Reserven zuzuschreiben. 2. Die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen. 3. Dem Vorstand, insbesondere dem Präsidenten, dem Aktuar und dem Kassier für ihre gewissenhafte Tätigkeit den Dank zu Protokoll auszusprechen. Ohne Kommentar wurden alle drei Beschlüsse einstimmig gutgeheißen.

J. Villiger, Gemeinderat, Alikon, hat als Mitglied des Aufsichtsrates demissioniert. Der Präsident schlägt keine Ersatzwahl vor, da laut Statuten der Aufsichtsrat nur aus mindestens drei Mitgliedern bestehen muß (bisher 5). Die restlichen Mitglieder, die zu wählen waren, stellten sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Es wurden in globo einstimmig gewählt: Wicki und Stocker als Vorstandsmitglieder sowie H. Köpfli als Mitglied des Aufsichtsrates. Als Präsident wurde wiederum R. Wicki einstimmig gewählt.

Das Traktandum Verschiedenes und die Umfrage wurden nicht benützt. Es erfolgte nun noch die Auszahlung des Geschäftsanteilscheinzinses.

Bevor das sehr schmackhafte Znüni aus der bekannten «Löwen»-Küche serviert wurde, schloß der Präsident nach einstündiger, speditiver Arbeit die Versammlung. Er dankte nochmals allen Mitgliedern und wünschte ihnen Glück und Frieden im neuen Geschäftsjahr.

Staad SG. Eine stattliche Anzahl von über 120 Mitgliedern besuchte am Sonntag, dem 5. März, die Generalversammlung unserer Dorfkasse, um Einblick zu erhalten in die Tätigkeit unserer Verwaltungsorgane. In überaus freundlicher Weise eröffnete eine Schülergruppe unter der Leitung von Lehrer Bruno Stillhard die Versammlung mit einem ansprechenden Flötenspiel und sinnvollen Rezitationen, die dankbar aufgenommen wurden.

Die aufschlußreichen Berichte des Vorstandspräsidenten Josef Gähler, des Aufsichtsratspräsidenten Karl Löffler und die Erläuterungen des Kassiers Fritz Morgenroth vermittelten eine klare Umschreibung der Struktur und des stetigen Aufstiegs unserer blühenden Dorfbank, deren Mitgliederbestand wiederum einen erfreulichen Zuwachs erfahren hat. Bei den Spareinlagen konnte trotz namhaften Bezügen für Bauzwecke, Anschaffungen von Material und Maschinen eine Saldozunahme von Fr. 143 000.– gebucht werden, was der Kasse erlauben wird, voraussichtlich schon in zwei Jahren ein Sparkapital von zwei Millionen Franken aufzuweisen, ein kleines Vermögen, das den Sparsinn unserer Einwohnerschaft kennzeichnet. Im Kontokorrentverkehr herrschte im vergangenen Jahr ein reger Verkehr, erreichte dieser doch die 6-Millionen-Grenze. Die Darlehenskasse löst nicht nur fremde Coupons, fällige Titel und Checks ein, sondern führt auch Vergütungen im In- und Ausland prompt und zu kulanten Bedingungen aus. Der Darlehensbestand hat sich um über Fr. 378 000.– erhöht. Der auf 14,25 Mio Fr. angestiegene Umsatz bestätigt die vermehrte Inanspruchnahme der Dienste unseres dorfeigenen Bankinstitutes. Der Vorstand, der sich stets für eine weise Auslese der Geschäftspartner bemüht, unterließ nicht, sich für die vorbildliche Zahlungsmoral der Schuldner zu bedanken, nachdem keine Zinsausstände aufgeführt werden mußten. Dem Reservefonds konnten Fr. 9000.– zugeführt werden, so daß dieser Ende 1966 nunmehr Fr. 39 000.– beträgt.

Die Darlehenskasse Staad nahm vor 15½ Jahren einen etwas schüchternen Anfang und hat sich im Verlaufe der Zeit zu einer leistungsfähigen Selbsthilfeinstitution emporgearbeitet. Mit dem starken Rückhalt des Zentralverbandes ist es gelungen, das Vertrauen der Einwohnerschaft zu rechtfertigen. Mögen die bisherigen und neuen Mitglieder im begonnenen Jahr Veranlassung nehmen, die Dienste unserer Dorfbank noch in vermehrtem Maße in Anspruch zu nehmen.

Nach der Auszahlung der Zinsen für die Anteilscheine und dem Gratisimbiß pries Präsident Gähler nochmals die Bedeutung des Gemeinschaftsgeistes, worauf sich zur Freude der Versammlungsteilnehmer nochmals die jugendlichen Flötenspieler vernehmen ließen. PS

Tägerig AG. Am Sonntag, 26. Februar 1967, fand im Gasthaus zum Adler, unter dem Vorsitz von Reinhard Meier, die ordentliche 48. Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Erfreut über den guten Besuch, eröffnete der Präsident die Tagung mit einem herzlichen Gruß an die Versammlung und die neu im laufenden Jahr der Kasse beigetretenen Mitglieder. Nach entbotenem Willkommgruß gab der Präsident seiner Freude Ausdruck, daß der Aufbau und Fortschritt durch die vielen Kassen auf weite Sicht gewährleistet sei. Bei der Totenehrung gedachte der Vorsitzende zweier lieber Mitglieder. Es sind dies Siegfried Strebel und August Meier-Müller. Die Versammlung gedachte ihrer ehrend. Das vom Aktuar abgefaßte Protokoll wurde verlesen und mit Beifall genehmigt.

Im ausführlichen Jahresbericht gab der Präsident seinerseits Rechenschaft über die von den Kassenbehörden geleisteten Dienste und Arbeiten. In seinen weitern Ausführungen streifte er das gesamtschweizerische Wirtschaftsleben, die fortschreitende Geldentwertung und den steigenden Zinsfuß. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Dank an alle Mitglieder, den Kassier und die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Der Kassier Eugen Meier, Lehrer, der seit Jahren unsere Kasse erfolgreich führt, erläuterte die Jahresrechnung. Die Bilanz beläuft sich auf Fr. 2 532 142.–, der Umsatz in 2327 Posten auf Fr. 3 739 586.–, der Reingewinn ist etwas kleiner als das letzte Jahr und beträgt Fr. 2990.–, der statutengemäß dem Reservefonds zugewiesen wurde, der heute Fr. 102 655.– beträgt. Beim Kontokorrentverkehr betragen die Einzahlungen Fr. 1 002 000.– und die Auszahlungen Fr. 1 077 000.–. Der Kassier schloß seinen Bericht mit einem Wort des Dankes. Das bescheidene Werk, das vor 48 Jahren einen recht schüchternen Anfang in unserer Gemeinde nahm, hat sich zwar langsam, aber stetig zu einer leistungsfähigen Selbsthilfeinstitution entwickelt. Mit dem starken Rückhalt unseres Zentralverbandes, dem wir stets zu großem Dank verpflichtet sind, ist es uns gelungen, das uns entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. Auch in Zukunft wird es unsere vornehmste Aufgabe sein, unseren Kunden als Zeichen der Dankbarkeit nach Kräften zu dienen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Wendelin Meier, dankte dem Kassier und dem Vorstand für ihre gewissenhafte Arbeit. Wir dürfen Vertrauen haben zu unserer Dorfkasse. Das Geld ist dort gut aufgehoben und sicher angelegt.

Einstimmig wurden Rechnung und Bilanz genehmigt und dem Verwalter die gewissenhafte und zuvorkommende Geschäftsführung verdankt. Als neues Mitglied für den in den Ruhestand tretenden H. H. Pfarrer Kuhn, dem wir seine Tätigkeit im Aufsichtsrat bestens verdanken, wurde Hansueli Glauser gewählt.

Mit einem herzlichen Dankeswort an die treu zur Kasse haltenden Mitglieder konnte der Präsident die flott verlaufene Versammlung schließen.

Es folgte die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses, und übergehend zum zweiten Teil labten sich die Mitglieder am obligaten Imbiß.

Tobel TG. Der erste Frühlingsmonat ist die Zeit, da allerorts die Vorstände der Raiffeisenkassen ihre Mitglieder zur Jahresversammlung rufen, um ihnen über das vergangene Geschäftsjahr Rechenschaft abzulegen. Zu diesem Zwecke versammelten sich am ersten Märzsonntag auch die Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse. Von 192 Raiffeisenmännern konnte Präsident Paul Suter deren 105 begrüßen.

Gegenüber dem Mitgliederbestand vom Vorjahre ist eine kleine Änderung eingetreten. Mit der Erhöhung des Anteilscheines von Fr. 100.- auf Fr. 200.– konnten sich 21 Mitglieder nicht abfinden, was nach der geltenden Norm ihre Auszahlung nach sich zog. Demgegenüber sind im Berichtsjahre 17 Neueintritte zu verzeichnen, womit sich der Bestand der Mitglieder nur geringfügig änderte.

Vier im Rechnungsjahr Verstorbenen galt das stille Gedenken der Versammlung.

In der Abwicklung der Traktanden fand zunächst das Protokoll über die letztjährige Generalversammlung einstimmige Genehmigung.

Aus der im Drucke vorliegenden Rechnungsablage seien folgende Zahlen erwähnt, die im Berichtsjahre weiter gestiegen sind: Der Umsatz der Kasse beträgt im Rechnungsjahr 1966 Fr. 7 972 000.–. An Sparkassenneueinlagen sind gegenüber dem Vorjahre Fr. 30 000.– mehr eingegangen, sie betragen Fr. 543 000.– und erhöhen die Gesamteinlagen auf Fr. 2 278 000.–. Das Obligationenkonto ist mit Fr. 1 906 500.– ausgewiesen, während die Hypothekaranlagen in 129 Posten mit Fr. 3 784 800.– zu Buche stehen. Mit dem Betrag von Fr. 5 075 570.– erfuhr auch die Bilanzsumme eine Steigerung von rund Fr. 30 000.–. Aus dem Geschäftsjahre 1966 resultiert ein Nettoertrag von Fr. 20 100.–, womit sich der Reservefonds der Kasse am Ende des Jahres auf Fr. 325 893.– erhöht.

Nach dem Antrag des Aufsichtsrates und im Sinne der Verbandsleitung wurde dann die Rechnung und die Bilanz einstimmig genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt.

Damit konnte Präsident Suter die diesjährige Generalversammlung schließen und dem Bezug der obligaten Kassenwurst stand nichts mehr im Wege. –dt.

Ueberstorf FR. 61. Geschäftsjahr. Einer bereits vor einem Jahr gemachten guten Erfahrung folgend, wurde auch die diesjährige Generalversammlung unserer Darlehenskasse auf einen Sonntag, nach dem Hauptgottesdienst, angesetzt. So war denn auch die Tagung vom 26. Februar von nicht weniger als 162 Genossenschaftern besucht, willkommen geheißen von Präsident Felix Baechler, Regionallehrer, der seinen besondern Gruß den Vertretern der geistlichen und weltlichen Be-

hörden, mit H. H. Pfarrer Alfons Rumo und Großrat Moritz Boschung an der Spitze, den Neumitgliedern und ebenso den Sängern des Cäcilienvereins entbot, die mit einem stimmungsvollen Lied den Auftakt zu den Verhandlungen gaben.

Nach der Bekanntgabe der Traktanden und der Bestimmung der Stimmenzähler folgte durch Aktuar Hans Hayoz in der Wiedergabe des Protokolls ein wahrheitsgetreues Spiegelbild der letztjährigen Jubiläumsversammlung. Seinen Jahresbericht begann der Vorsitzende mit einem weltpolitischen Tour d'horizon, der davon ausging, daß neben viel Licht auch viel Schatten zu verzeichnen war, der unter anderm auch an die Hilfsbereitschaft unseres Volkes gegenüber dem hungernden Indien und dem hochwassergeschädigten Nachbarvolk der Italiener erinnerte, der auch davor warnte, die schwelenden Feindseligkeiten zwischen den roten Brüdern von Moskau und Peking mit Schadenfreude zu verfolgen. Übergehend zu den uns näherliegenden Interessen wurden etwa die preisregulierende Anpassung und die damit verbundene Verlangsamung im Baugewerbe gestreift, ebenso die Volkswirtschaft mit ihren Problemen von Angebot und Nachfrage, die Landwirtschaft, die wie kaum ein Stand so sehr den äußern Einflüssen ausgesetzt ist. Als eine der über 1100 Raiffeisenkassen der Schweiz möchte auch unsere Dorfkasse, als einzelnes Glied dieser Selbsthilfeorganisation, den Mitbürgern in der Gemeinde dienen und nicht an ihnen verdienen. 254 Mitglieder bilden das Gerippe der Genossenschaft, 9 Interessenten wurden neu willkommen geheißen und 4 wurden im Berichtsjahr durch den Tod in die Ewigkeit abberufen. Es sind dies: Joseph Egger, vom Krachen (56 Jahre Mitglied), Jakob Roux, vom Dorf (54 Jahre, wovon deren 19 in Vorstand und Aufsichtsrat tätig), Peter Zosso, vom Dutzishaus, und Alfons Bäriswyl, von Obermettlen (38 Jahre). Durch Erheben von den Sitzen und ein stilles Memento wurde dieser Verstorbenen ehrend gedacht. Der Vorstand versammelte sich neunmal. Wenn auch der Anstieg der Preise im Bausektor und die im Zuge der Teuerung erhöhten Zinsen vielleicht Schwierigkeiten vorausahnen ließen, konnte doch nach Erfüllung der gestellten Bedingungen allen Darlehensgesuchen entsprochen werden. Nicht wenig Umtriebe erwuchsen der Kasse mit den eigenen Liegenschaften. Die Zinsgestaltung blieb so, daß man den Schuldner möglichst nicht neu belasten wollte, dem Gläubiger aber auch einen rechten Zinssatz für sein Guthaben bot. Im Vergleich zu andern Bankinstituten, die gelegentlich die Öffentlichkeit mit ihren Werbeprospekten überschwemmen, darf sich unsere Darlehenskasse, bei der Wahrung der Sicherheit aller Anlagen, doch der Konkurrenzfähigkeit bewußt bleiben. Mit herzlichen Dankesworten an die Männer von Vorstand und Aufsichtsrat, vorab aber an Verwalter Franz Brülhart und dessen Gattin für die zwanzig mit Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit erfüllten Dienstjahre, sowie an alle Geldgeber, die durch ihr Zutrauen den Gang der Dinge ermöglichen, und dem Wunsche, es möge auch in Zukunft ein guter Stern über unserer Darlehenskasse walten, schließt der mit großem Interesse und Beifall aufgenommene Jahresbericht des Vorstandes.

Die Erläuterung der Jahresrechnung geschieht durch Verwalter Franz Brülhart. Aus dem reichen Zahlenmaterial sei lediglich hervorgehoben, daß im vergangenen Jahr unsere Darlehenskasse erstmals in der Bilanz die Zehnmillionengrenze überschritten hat; daß ebenfalls in den Reserven mit dem Ertrag von 1966 (31 400 Fr.) mit insgesamt 508 030 Franken erstmals die halbe Million erreicht wurde, daß u. a. an die Verrechnungssteuerstelle in Bern 81 140 Franken abgeliefert und eigene Steuern im Betrage von 8780 Franken entrichtet worden sind. Auch seinerseits dankt der Kassier den Männern des Verwaltungsrates, die ihm wie gewohnt wohlwollend und beratend das ganze Jahr zur Seite gestanden sind.

Der Bericht des Aufsichtsrates wird durch Präsident Felix Schmutz erstattet. In Vertretung der Mitgliedschaft führt diese Behörde während des Jahres die vorgeschriebenen Kontrollen durch und hat auch für 1966 konstatiert, daß Buchhaltung und Kassaführung nicht zu den geringsten Beanstandungen Anlaß gaben und die große Arbeit des Verwalters nur Anerkennung verdient. Dem Antrag, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung pro 1966 zu genehmigen, den Genossenschaftsanteil mit 5 % zu verzinsen und Vorstand und Verwalter den Dank auszusprechen, wird in aller Einmütigkeit und mit großem Applaus beigepflichtet.

Bei den anschließenden Wahlen werden für die Dauer von vier Jahren in ihrem Amte bestätigt: vom Vorstand Xaver Schafer, Hans Hayoz und Pius Siffert, Bühl, und vom Aufsichtsrat Felix Schmutz, Alois Schneuwly und Joseph Spicher, Umbertsried. An Stelle des demissionierenden H. H. Alfons Rumo, der während 28 Jahren dem Aufsichtsrat angehörte und dessen Mitwirken vom Vorsitzenden anerkannt wurde, wird neu Posthalter Albert Aebischer in den Aufsichtsrat gewählt. Dem Antrag des Vorstandes, einem auswärtigen Interessenten von der kassaeigenen Liegenschaft in der Vorschalta Bauland abzutreten, wird nach einiger Diskussion dahin zugestimmt, daß einem solchen Verkauf erst nach Vorliegen verschiedener genannter Details an einer eventuellen außerordentlichen Versammlung der Mitglieder zugestimmt werden könnte.

Unter «Verschiedenes» werden die Anwesenden über die auf dem Steuerbogen zurückzufordernde Verrechnungssteuer aufgeklärt, ebenfalls über den Modus zur Geltendmachung von Entschädigungen für die wenige Tage zuvor entstandenen Schäden an den verschiedensten Liegenschaften, aufgetreten zufolge des heftigen Sturmgewitters vom 23. Februar. Kurz nach 12 Uhr wird dann das Mittagessen aufgetragen. Es folgen Gesangseinlagen, die Auszahlung des Anteilscheinzinses, und mit dem offiziellen Schlußwort des Vorsitzenden, der allen ein glückliches Jahr 1967 wünscht, findet die gutgelungene Jahresversammlung ihren Abschluß. -z.

Unterägeri ZG. Samstag, 25. Februar 1967, wurde im Restaurant Frohsinn über das 24. Rechnungsjahr der Darlehenskasse getagt. Es nahmen daran 92 Genossenschafter teil. Mit einem markanten Willkommgruß von Kassenpräsident Josef Gisler-Zehnder wurde die aufschlußreiche Versammlung eröffnet. Leider hatte der Präsident bekanntzugeben, daß sich zwei sehr aktive Mitglieder nicht mehr unter uns befinden, so Herr Josef Gartmann-Nußbaumer sel., der stets mit großem Interesse das Leben der Darlehenskasse im Auge behielt, war er doch bei deren Gründung aktiv dabei. Auch Frau Margrith Herger-Imhof, Lindengasse, war eine zugetane Genossenschafterin. Es wurde diesen die übliche Totenehrung zuteil. Das Protokoll der Generalversammlung 1966 wurde wiederum von Aktuar Alois Schilter vorgetragen, wobei er kräftigen Applaus ernten konnte. Aus dem Bericht des Präsidenten konnte für das 24. Rechnungsjahr entnommen werden, daß der Vorstand in neun Sitzungen, wovon drei mit dem Aufsichtsrat, die Geschäfte erledigte. Das Zutrauen zur Dorfkasse konnte sich wiederum weiterentwickeln. Einigen Gesuchen wurde nicht entsprochen, da diesen eine finanzielle Grundlage fehlte. Die Zahl der Genossenschafter ist von 184 auf 193 Mitglieder angestiegen. Dem Bericht des Kassiers, H. Hürlimann, entnahmen wir, daß auf der ganzen Linie aufgerundet wurde. Fast alle Kassengeschäfte zeigen höhere Zahlen. Der Kassaverkehr ist im Ein- und Ausgang von Fr. 3 781 272.65 im Jahre 1965 auf Fr. 3 975 920.76 angestiegen. Der heutige Umsatz weist Fr. 7 923 540.76 aus. Die Posten sind von 4794 auf 5167 angestiegen. Die Nettoertragsrechnung hat sich von Fr. 103 046.37 auf Fr. 126 120.77 erhöht. Die Bilanz hat sich um weitere Fr. 355 000.– aufwärtsbewegt. Das war die höchste Zahl, die sich seit Gründung der Darlehenskasse je eingestellt hat. Auch die Zahl der Spareinleger hat sich um 47 auf 978 erhöht. Es ist nichts Sprunghaftes, aber doch ein ständig wachsendes Interesse festzustellen. Die Bilanzsumme ist beiderseits Fr. 3 229 447.78. Sie erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um Fr. 356 018.10. Diese schließt mit einem Nettoertrag von Fr. 6599.71 ab, mit einem Reservebestand per Ende 1966 von Fr. 79 984.83. Aufsichtsratspräsident Josef Andermatt stellte fest, daß die Akten und Belege in geordneter Form vorgelegt wurden. Die Schuldner kamen ihren Verpflichtungen nach, und der Revisionsbericht aus der Zentrale in St. Gallen war gut. Der Aufsichtsratspräsident beantragte, die Bilanz zu genehmigen und die Anteilscheine mit 5 % Zins auszuzahlen. Dem Kassier wurde für seine prompte Kassenführung der beste Dank abgestattet. Die beiden Anträge fanden einstimmige Genehmigung. – Bei den Wahlen standen turnusgemäß Kassenpräsident Jos. Gisler und beim Aufsichtsrat Georg Iten, Bürgerrat, im Ausstand. Alt Verwaltungsrat Julius Iten, Maisbühlhof, zeigte aber die Verdienste der beiden Herren in gewählten Worten eindrücklich auf, wobei er feststellte, daß Kassenpräsident Gisler seit der Gründung dem Vorstand angehört und daß er seit 17 Jahren als Präsident amtet. Georg Iten gehört dem Aufsichtsrate auch schon über 12 Jahre an. Beide Herren wurden wieder mit großem Vertrauen bestätigt. – Zum Schluß hatte Präsident Gisler die angenehme Pflicht, nach allen Seiten hin den wärmsten Dank auszusprechen, besonders dem Kassier und dem Aktuar sowie sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Nachdem Aufsichtsratspräsident Josef Andermatt das vermehrte Sparen eingehend würdigte und empfahl, konnte der Vorsitzende der Dorfkasse einen guten Erfolg für 1967 wünschen. Ein anschließend servierter Imbiß hielt die Genossenschafter noch eine gemütliche Stunde beisammen.

Unterseen BE. Es darf alle diejenigen, die am Aufbau der Darlehenskasse Unterseen tatkräftig mitwirken, angesichts der im 43. Geschäftsjahr erreichten Erfolge mit innerer Genugtuung erfüllen. Was dank der Initiative des verstorbenen Tierarztes Dr. Hans Flück in einer wirtschaftlichen Krisenzeit ins Leben gerufen worden ist, hat sich all die Jahre hindurch als ein Segen für die Ortschaft und die Bevölkerung erwiesen. In guter Zusammenarbeit ist das Gemeinschaftswerk innerlich erstarkt, und es sind alle Voraussetzungen vorhanden zu einer soliden Weiterentwicklung. Dazu gehört ja in erster Linie das Vertrauen. Daß dieses in schönem Maße vorhanden ist, bestätigen die folgenden Zahlen: Umsatz Fr. 6 511 651.– (Vorjahr Fr. 6 281 058.–), Bilanzsumme Fr. 5 134 851.– (Fr. 4 641 466.–) und Reingewinn Fr. 12 581.– (Fr. 11 673.–). Der Reservefonds ist auf Ende 1966 auf Fr. 196 803.– angewachsen. Der kräftige Sprung über die 5-Millionen-Grenze bei der Bilanzsumme ist zweifellos ein Markstein in der steten Entwicklung. Rühmlich ist es, daß die anvertrauten Gelder (Spargelder und Obligationen) im Berichtsjahr um mehr als Fr. 450 000.– zugenommen haben. Zu diesem Erfolg kann man besonders herzlich gratulieren. Auf der Seite der Passiven stehen die Spargelder mit Fr. 3 671 154.– und die Obligationen mit Fr. 1 089 000.– zu Buch. Bei den Aktiven stehen die Hypothekardarlehen in der Höhe von Fr. 3 588 918 an der Spitze. Im Berichtsjahr wurden Darlehen im Betrage von Fr. 779 939.– ausbezahlt. n.

Waldkirch SG. Wieder einmal kamen die große Raiffeisengemeinde Waldkirchs und des anschließenden Gottshaus zur jährlichen Generalversammlung zusammen, es war die 66. seit der Gründung. Mag auch das äußere Bild dieser jährlichen Rechnungsablagen sich ähnlich sehen, immer wieder neu ist die von ihr ausgehende Kraft dieser Selbsthilfeorganisation, deren stetig steigende Bilanzzahlen von einem gesunden, wohlabgewogenen Wachstum zeugen. So konnte denn im Saale zum «Hirschen» Kassapräsident, Bezirksschulrat Josef Morger freudigen Herzens alle willkommen heißen und mit der Großzahl der Mitglieder auch seine ehemaligen Vorgänger, alt Kassapräsident August Werz und Stephan Spieß, sowie Vertreter der Behörden, H. H. Ortspfarrer Ämilian Krapf und Bezirksgerichtspräsident Dr. Cavelti, Goßau. Sein einleitender «Blick in die Welt» ließ einige den Kapitalmarkt berührende Geschehnisse aufleuchten, so die nicht aufzuhaltende Geldentwertung, welche jährlich ca. 4 % ausmacht, die steigende Zinsfußtendenz, welche die Darlehenskasse selbst durch Verminderung der Zinsmarge möglichst auszugleichen sucht. Zu Stimmenzählern wurden Lehrer Anton Mätzler, Herbert Wäger und Theo Würsch-Hasum ernannt, worauf das Protokoll der letzten Generalversammlung – erstmals verfaßt und vorgetragen vom neuen Aktuar Walter Koller, Freihof – mit Beifall entgegengenommen wurde.

Rechnungsablage und Erläuterungen durch den Kassier, das eigentliche Kernstück der Generalversammlung, übernahm mit der gewohnten Fachkenntnis Verwalter Alois Holzherr. Auf das reiche Zahlenmaterial einer solchen Abrechnung mit einer Bilanzsumme von 27,4 Mio Fr. näher einzugehen, ist hier nicht möglich, erwähnt sei lediglich die Zunahme der Spargelder um rund eine Million, ebenso bei den Obligationen, womit die anvertrauten Gelder 27,4 Mio Fr. betragen. Die Hypothekaranlagen stiegen um 1,3 Mio Fr. auf einen Bestand von 20 Mio Fr. Der Umsatz von 113 auf 121 Mio Fr. Die klaren Erläuterungen zur Jahresrechnung gaben selbst dem Laien einen guten Begriff von der Geschäftstätigkeit und eine Ahnung über den «geheimnisumwehten» Bereich eines Bankinstitutes.

Für den Aufsichtsrat – als Kontrollorgan der Mitglieder – erstattete Sekundarlehrer Eugen Sieber Bericht und Antrag. Seine Feststellungen über das bisher erfolgreichste Jahr der Kasse waren in allen Teilen erfreulich. Trotz des gewaltigen Anstiegs der Geschäftsvorfälle (1966 = 28 800) blieb der Personalbestand fast unverändert. Der Dank an Verwalter und Kassapersonal für ihre pflichtbewußte Arbeit war darum wohlverdient. Den Anträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung wurde zugestimmt.

Das Traktandum Ehrungen galt vor allem unsern lieben, im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitgliedern. Es waren dies Jakob Rutishauser, Gottshaus, August Blunschi, Dorf, Jakob Wild, Neubrunn, Ww. Keller-Löpfe, Unterdorf, Josef Fisch, Felsenhof,

Anton Thürlemann, Ebnet, Heinrich Ziegler, Rässenberg, Ernst Scheiwiller, Grimm, und Dr. med. Josef Schnetzer. Aber auch Zweien aus der Mitte der Versammlung wurde Ehre zuteil. So konnte Heinrich Lenz für seine 50jährige Kassamitgliedschaft herzliche Glückwünsche mit Präsent entgegennehmen. Anerkennung fand auch die während 25 Jahren geleistete treue Arbeit von Theodor Ledergerber-Held als Angestellter der Darlehenskasse. Er wird sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen, die Kassakunden aber werden den allzeit dienstbereiten, bescheidenen Bankfachmann noch lange vermissen. Als Nachfolgerin konnte Frl. Marie Morger, die Tochter des Präsidenten, gewonnen werden. Auch in Mitgliederkreisen freut man sich über die getroffene Wahl.

Als immer angenehmes Schlußtraktandum erfolgte die Auszahlung des Anteilscheinzinses und die Verabreichung einer währschaften Stärkung. Der Männerchor, unter der Leitung von Lehrer Anton Mätzler, gab dazu die gesangliche Würze. Seine Darbietungen brachten einen schönen, ideellen Zug in den geschäftlichen Versammlungsverlauf und wurden mit reichem Beifall verdankt.

Das zusammenfassende Schlußwort des Kassapräsidenten Josef Morger war eine Anerkennung, ein Dank und eine Bitte. Letztere richtete sich vor allem an die jungen Leute, sie zur Bildung einer Sparreserve anhaltend. Jahresrechnung und Versammlungsverlauf bestätigten, daß das örtliche Kassainstitut, die Darlehenskasse, trotz ihrer 66 Jahre, in voller Entwicklung steht.

Walenstadt SG. Am Sonntag, 26. Februar, versammelten sich um die 80 Mitglieder im «Hirschen»-Saal zur 48. Generalversammlung.

Nach einem freundlichen Willkommgruß durch Kassenpräsident Albert Meier, alt Revierförster, erfolgte ein ehrendes Gedenken für die seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Raiffeisenmänner. Es sind dies: Walter Gubser, ehemals Sennhof, Meinrad Etter, alt Gemeindeammann, Franz Linder, alt Camionneur, und Michael Egger, alt Mechaniker, wovon die ersten drei, als Gründermitglieder, eine besondere Ehrung verdienen.

Wahl der Stimmenzähler und Protokollabnahme leiteten über zur Rechnungsablage. Dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir einen Überblick über unsere Wirtschaftslage. Zwei Probleme verlangen besondere Beachtung, die fortschreitende Geldentwertung und der steigende Zinsfuß. Als Hauptursache erwähnt der Sprechende die zu großen Ausgaben und den zu kleinen Sparsinn. Die Ansprüche des kleinen Mannes, wie auch der öffentlichen Hand, Gemeinde, Kanton und Bund, sind stark gestiegen. Für unsere Darlehenskasse stand im Jahre 1966 das Zinspropblem im Vordergrund. Die Ansätze für erste Hypotheken sind bis auf weiteres 4¼ % für alte, 4½ % für neue Darlehen. Der seit dem Frühjahr bezahlte Sparkassenzins von 3½ % soll vorderhand so belassen werden. Der flott abgefaßte Jahresbericht wurde von Vizepräsident Marthy im Namen aller Anwesenden verdankt.

Die Kasse weist eine gute Weiterentwicklung auf, haben sich doch die Bilanzsumme und die Reserven innert zehn Jahren verdoppeln können, wie das Aufsichtsratspräsident F. Steinmann in seinem Bericht festgestellt hat. Letztere betragen Fr. 130 000.–, die Bilanzsumme Fr. 3 057 000.–. Der letztjährige Reingewinn mit Fr. 10 543.– ist ebenfalls zufriedenstellend.

Vor Schluß der Versammlung durfte eine Ehrung vorgenommen werden. Herr Julius Müller wurde vor 25 Jahren in den Aufsichtsrat gewählt, als dessen Präsident er lange Zeit amtete. Seit einem Jahr ist er Mitglied des Vorstandes.

Abschließend ermunterte der Kassenpräsident zu weiterer, vermehrter Zusammenarbeit und wünschte ein gemütliches Beisammensein.

Wangs SG. Anläßlich der diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse konnte Vorstandspräsident Leo Kalberer über 100 Mitglieder begrüßen. Nebst vielen treuen Altmitgliedern waren auch jüngere gut vertreten, und auch eine ansehnliche Zahl von Damen hatte ihr Interesse bekundet. Nachdem der Versammlungsleiter die beiden verstorbenen Mitglieder, nämlich Jungfrau Martina Grünenfelder, Oberdorf, und Anton Kalberer, Metzgermeister, geehrt hatte sowie ein Mitglied zufolge 40jähriger Kassazugehörigkeit beschenkt worden war, wickelten sich die Geschäfte der Hauptversammlung in gewohnt speditiver Weise ab.

Der Protokolleintrag über die letztjährige Versammlung, die Berichte des Vorstandes, des Kassiers und des Aufsichtsrates wurden mit Interesse angehört. Einhellig genehmigten die Versammlungsteilnehmer die von Kassier Albert Grünenfelder schon Mitte Januar abgeschlossene Jahresrechnung pro 1966. Im Vorstandsbericht wurde speziell auf die fortschreitende Frankenabwertung hingewiesen und festgestellt, daß der Schweizer ganz allgemein zu viel von seinem Einkommen verausgabt. Orientiert wurde sodann über die gestiegenen Zinssätze auf der Gläubiger- und Schuldnerseite. Der Kassier äußerte sich mit Genugtuung über den regen Geldverkehr. So betrug der Umsatz im verflossenen Geschäftsjahr 13,4 Mio Franken. Die Bilanz stieg auf 6,3 Mio an. Auf dem Sparkassakonto wurde ein Zuwachs von Fr. 603 000.– verbucht und im Obligationenbestand ein solcher von Fr. 207 000.–. Trotzdem auf die neuerworbene Liegenschaft eine Abschreibung von Fr. 13 500.– vorgenommen wurde, konnte noch ein Reingewinn von Fr. 18 400.– erzielt werden. Dieser Reingewinn hat nun die Reserven, das Rückgrat der Kasse, auf über Fr. 300 000.– erhöht. Mit den neu zur Verfügung gestellten Spargeldern konnten wieder mehrere Baukredite gewährt werden. Davon profitierten direkt oder indirekt die meisten Berufsgruppen des Dorfes. Nach dem Grade des Arbeitsvolumens richtet sich das Einkommen und damit auch der Steuerertrag. Unsere Dorfbank spielt in diesem Sinne eine beachtliche Rolle.

Im Bericht des Aufsichtsrates wurde den Versammlungsteilnehmern die Versicherung abgegeben, daß die Verwaltung der Kasse nach soliden Grundsätzen erfolgt und der Kassier einmal mehr wieder ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Dafür wurde ihm der gebührende Dank ausgesprochen. Der Präsident gab zum Schlusse bekannt, daß das erworbene Althaus an der Neuwangsstraße demnächst von Genietruppen im Rahmen einer Einsatzübung abgebrochen werde. Damit kommt man wieder einen wackeren Schritt weiter im Bestreben, bald ein eigenes, zweckdienliches Kassagebäude errichten zu können.

Wartau SG. Am Sonntag, 26. Februar, versammelten sich die Genossenschafter unserer Raiffeisenkasse im «Rößli», Weite, zur Behandlung der ordentlichen Geschäfte. Die Tagung wurde eingeleitet durch ein paar Liedervorträge des Männerchors Weite. Hernach begrüßte der Vorsitzende, Martin Zogg (Oberschan), die Anwesenden und dankte insbesondere den Sängern, die ihre Mitwirkung zur Verschönerung der Tagung zugesagt hatten. Ehrend gedachte der Vorsitzende des im vergangenen Jahre verstorbenen ehemaligen Aufsichtsratspräsidenten Christian Dürr (Oberschan), der von 1935 bis 1957 der internen Kontrollstelle angehört hatte. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, von Aktuar Hans Sulser verlesen, fand die Genehmigung durch die Versammlung. In seinem Jahresbericht hielt der Vorsitzende Rückschau auf die Geschehnisse des verflossenen Geschäftsjahres. Es war ein bewegtes Jahr, hauptsächlich was die Zinsfußgestaltung betraf. Es ist nur zu hoffen, daß in Bälde wieder einmal eine Stabilisierung eintreten möge. Lobend erwähnte der Vorsitzende die fleißige Spartätigkeit der Bevölkerung, was mit folgenden Zahlen belegt werden konnte. Im Jahre 1935 betrug der gesamte Bestand der Spareinlagen 577 000 Franken. Im Jahr 1966 betrug der Zuwachs an Spareinlagen gegenüber dem Vorjahr allein 571 000 Franken. Zusammen mit den Einlagen an Obligationen konnte demzufolge ein größerer Straßenbaukredit an die politische Gemeinde gewährt werden. Als wichtige Aufgabe einer Darlehenskasse bezeichnete der Vorsitzende die Finanzberatung der Kunden. Es können viele Enttäuschungen vermieden werden, wenn vor Liegenschaftskäufen, Umbauten oder Reparaturen vorerst die Finanzierungsfrage abgeklärt wird. Auch in bezug auf Spargeldanlagen, sei es in Sparheften oder Obligationen, beraten die örtlichen Geldinstitute unverbindlich. Mit dem Dank an den Kassier, an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie an alle Genossenschafter für die treue Mitarbeit schloß der Vorsitzende seinen Bericht.

Kassier Ulrich Gabathuler erstattete sodann ausführlich Bericht über den Stand und die Entwicklung der Kasse. Einige Zahlen mögen dies näher beleuchten. Die Bilanzsumme ist um 800 000 Franken auf 7,8 Mio Franken angestiegen. Die gesamten Darlehen betragen 6,95 Mio und sind gegenüber dem Vorjahr um 810 000 Franken höher. Der Umsatz ist von 12,2 Mio auf 13,2 Mio Franken angestiegen. Die Spareinlagen haben einen Zuwachs von 571 000 Franken erfahren und betragen 5,35 Mio Franken. Das Sparen hat auch in der heutigen Zeit seinen Wert nicht verloren; es schafft die materielle Basis für die Entfaltungsmöglichkeit der sittlich-geistigen Kräfte der menschlichen Persönlichkeit, gibt die Voraussetzungen für den Aufbau einer soliden Existenz, für die Gründung eines Eigenheims. Es gibt dem Einzelnen moralische Kraft und Festigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Unabhängigkeit und stimmt zuversichtlich auf ein glückliches Alter. Diese Worte, von Direktor Dr. Edelmann geprägt, sollte man sich auch in unserer schnellebigen Zeit immer wieder vor Augen halten. Kassier Gabathuler dankte am Schlusse seines Berichtes allen Kunden für den regen Zuspruch und für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen. Er dankte auch dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit.

Der Bericht des Aufsichtsrates, der anstelle des krankheitshalber abwesenden Präsidenten Heinrich Müller von Kantonsrat Fritz Widrig verlesen wurde, äußerte sich über die Kontrolltätigkeit. Er stellte fest, daß Buchhaltung und Kassaführung ordnungsgemäß besorgt worden sind. Die Kontrollen, auch die unangemeldeten Kassaprüfungen, haben zu keinen Beanstandungen geführt. Auch die Kontrolle durch die Verbands-Revisionsstelle ist günstig ausgefallen; der Bericht hierüber erwähnt insbesondere auch die gute Verfassung der Kasse. Gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates wurden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und den Verantwortlichen Entlastung erteilt. Die Genossenschaftsanteile wurden wie üblich mit 5 % brutto verzinst. Schließlich wurde dem Vorstand, insbesondere dem Präsidenten, dem Protokollführer und dem Kassier für die gewissenhafte Tätigkeit der verdiente Dank ausgesprochen.

Wahlen: Turnusgemäß traten Präsident Martin Zogg und Aktuar Hans Sulser in den Ausstand, wurden in der Folge jedoch einstimmig für eine weitere Amtsdauer gewählt. Eine Demission lag von Jakob Gabathuler, Mitglied des Aufsichtsrates, Oberschan, vor. Er hat seit 1933 der Kasse pflichtbewußt im Kontrollorgan gedient. Die Treue zur Darlehenskasse scheint bei ihm Familientradition zu sein. Sein Großvater war einer der Kassagründer und von 1905 bis 1909 im Aufsichtsrat tätig. Sein Vater hatte sich von 1909 bis 1919 als Verwaltungsrat in den Dienst der Kasse gestellt und versah von 1910 bis 1919 das Amt des Präsidenten. Dem scheidenden Aufsichtsrat wurde für seine treuen Dienste ein Geschenk überreicht. An seiner Stelle wurde neu gewählt Kaspar Hanselmann, Schreiner, Oberschan. Es konnte nun noch eine Ehrung vorgenommen werden, denn im Verwaltungsrat war es Oswald Gabathuler, Malans, der seit 30 Jahren dieser Behörde angehört. Der Vorsitzende dankte dem Jubilar für seine treuen Dienste und überreichte auch ihm ein kleines Präsent.

Da die Umfrage nicht benützt wurde, konnte zum Vesper übergegangen werden, wobei der Männerchor die Versammelten nochmals mit ein paar dankbar aufgenommenen Liedern erfreute.

Wegenstetten AG. Samstag, 4. März 1967, versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse zur 22. Generalversammlung im Gasthaus zum Adler. 20.30 Uhr eröffnete der Präsident Konrad Schreiber die Versammlung und hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder bestens willkommen. Er gedachte auch der seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden in stillem Gedenken erhoben. Das sehr ausführliche Protokoll des Aktuars O. Schlienger wurde verlesen und bestens verdankt. Der Bericht des Präsidenten über das vergangene Geschäftsjahr zeichnete das wirtschaftliche Geschehen, verbunden mit einem Hinweis auf den gegenwärtigen Geld- und Kapitalmarkt. Hierauf erläuterte der Kassier Viktor Schreiber anhand des den Mitgliedern zugestellten Auszuges der Jahresrechnung die zahlenmäßigen Angaben über den Stand der Kasse. Bei einem Umsatz von 1 135 183 Franken wurde eine Bilanzsumme von 1 128 391 Franken erreicht. Der Reingewinn von 5652 Franken wurde statutengemäß den Reserven zugewiesen, die die Summe von 33 135 Franken erreicht haben. Der in der Ertragsrechnung ermittelte Reingewinn hat das Fundament der Kasse, den Reservefonds, weiter ausgebaut, und es stehen heute der Kasse genügend Mittel zur Verfügung, um weiteren Kreditbegehren und Ansprüchen seitens der Mitglieder gerecht werden zu können. Der Kasse sind drei Mitglieder beigetreten, wobei die Mitgliederzahl das Doppelte seit der Gründung erreicht hat. – Sodann erstattete der Präsident des Aufsichtsrates Johann Schreiber-Hürbin den gesetzlich vorgeschriebenen Bericht an die Generalversammlung. Er entwarf ein kurzes Bild über die innere Verfassung der Kasse und betonte, daß die Aktiven, d. h. die ausgeliehenen Darlehen und gewährten Kredite, durch vollwertige Sicherheiten gedeckt sind. Die Anträge des Aufsichtsrates über die vorgelegte Rechnung wurden angenommen und dem Kassier für die gewissenhafte und saubere Rechnungsführung der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Ein schmackhafter Imbiß leitete sodann über zu ungezwungenem, gemütlichem Beisammensein und zur Pflege des dörflichen Gemeinschaftssinnes.

Zufolge Verheiratung unserer langjährigen Mitarbeiterin suchen wir auf Mitte August/September

junge Angestellte evtl. Angestellten

zur Mitarbeit in allen Geschäftszweigen einer Darlehenskasse.

Wir beziehen im Spätherbst neue moderne Räumlichkeiten, und unsere Mitarbeiterin wird ihren eigenen Schalter zu bedienen haben. Wir bieten selbständige Tätigkeit, zeitgemäße Besoldung, drei Samstage pro Monat frei.

Wir wünschen kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung, Freude am Verkehr mit der Kundschaft und an buchhalterischen Arbeiten.

Handschriftliche Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf sind zu richten an

Darlehenskasse Wängi TG

(Bilanzsumme 18,3 Millionen Franken. Umsatz 122 Millionen Franken.)

Wittenbach SG. Die gutbesuchte und vom Männerchor mit gewohnt treffenden Liedergaben umrahmte 55. Generalversammlung im Restaurant Hirschen ließ einmal mehr erkennen, welche Wertschätzung das dorfeigene Kassainstitut bei der Bevölkerung genießt. Sie stand übrigens im Zeichen des Verwalterwechsels, da der allzeit zuvorkommende, pflichtbewußte Verwalter Engelbert Steigmeier nach 44jähriger verdienstvoller Tätigkeit seinen Rücktritt erklärte. Mit der einmütigen Wahl seines Sohnes Josef Steigmeier, der im kommenden Herbst sein Amt antreten wird, erhält die Darlehenskasse wiederum einen bestausgewiesenen Fachmann. Der neugewählte Kassier stellte sich auf sehr sympathische Weise vor und bot einen interessanten Einblick in seine umfangreiche und verantwortungsvolle Revisionstätigkeit beim Verband, humorvoll gewürzt mit allerlei Kuriositäten und köstlichen Erlebnissen aus der Praxis. Ebenso wurden die in Ausstand getretenen Mitglieder Adolf Ziegler, Eugen Fecker, Eugen Angehrn und Jean Müller sowie der gesamte Aufsichtsrat mit Adolf Krapf, Albert Janser und Gebhard Pfister ehrenvoll bestätigt.

Zuvor aber hatte der gewandte Präsident Adolf Ziegler vor allem die «alte Garde» mit dem über 90jährigen Gründermitglied J. Fäßler an der Spitze besonders herzlich begrüßt. Pietätvoll gedachte er der von Schnitter Tod in die Ewigkeit abberufenen Raiffeisenmänner Fritz Preisinger, Franz Manser, Dr. Fritz Moser, Josef Hafner und Jakob Bolt. Nach Verlesung des gewohnt vorzüglich abgefaßten Protokolls durch den Aktuar Eugen Angehrn gab er in seinem gehaltvollen Jahresrapport der Freude Ausdruck über den guten Abschluß, der in allen wichtigen Positionen neue Rekorde aufweist. Die fortschreitende Geldentwertung und die steigenden Zinssätze verlangen vermehrtes Sparen und mahnen zur Zurückhaltung in den Ansprüchen an die öffentliche Hand. Für Spareinlagen wurden 3½ %, für Obligationen 4½ % bis 5 % vergütet. Seit 1. Januar 1967 wurde der Sparkassazinsfuß auf 3¾ % erhöht. Für Hypothekardarlehen wurden 4¼ %, für Konto-Korrent-Kredite 4½ bis 4¾ % verlangt. Damit die Zinsmarge einigermaßen im Gleichgewicht bleibt, ist auch auf der Schuldnerseite eine Anpassung notwendig. Mögen Einleger und Schuldner für die Zinsfußpolitik Verständnis aufbringen und Solidarität bekunden.

In gewohnt sachkundiger Art kommentierte Verwalter Engelbert Steigmeier die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme ist um 1,36 Mio auf 21 605 273 Fr. angestiegen. Der Umsatz betrug 87,6 Mio gegenüber 75,8 Mio im Vorjahr. Nach Zuweisung des Reingewinnes von 50 300 Franken haben die Reserven die respektable Summe von 922 273 Fr. erreicht. Ganz erfreulich sind die um 880 000 auf 12 056 083 Fr. gestiegenen Spareinlagen, während die Obligationen um mehr als eine halbe Million auf 6,2 Mio Fr. angewachsen sind. Die Konto-Korrent-Kredite mit 683 200 Fr. sind leicht zurückgegangen, verursacht durch die Umwandlung in Hypothekardarlehen, die mit 14,7 Mio zu Buche stehen. Um 1,8 Mio zugenommen haben ferner die Guthaben bei Gemeinden und Korporationen in Höhe von 1,95 Mio. Die liquiden Mittel (Kassa, Postcheck, Sicht- und Termin-Guthaben beim Verband) sind von 3,57 auf 3,74 Mio angestiegen und machen das Drei- bis Vierfache des gesetzlichen Betrages aus. Die ausstehenden Schuldnerzinsen von 559 Fr. dürfen im Verhältnis zum Gesamtbetrag von 817 735 Fr. als sehr bescheiden angesprochen werden. Das vor 55 Jahren gegründete Selbsthilfewerk hat sich zu einem leistungsfähigen Geldinstitut emporgearbeitet und zählt heute mit 367 Mitgliedern zu den größten der 1121 schweizerischen Raiffeisenkassen. Mit dem aufmunternden Schlußwort des Präsidenten und einem währschaften Vesper fand die reibungslos verlaufene Tagung bei anregendem Gedankenaustausch ihren Ausklang. H. K.

Wittnau AG. Recht zahlreich versammelten sich am Freitag, 24. Februar 1967, die Mitglieder der örtlichen Darlehenskasse im Saale des Gasthauses zur Krone, um Bericht und Rechnung des 47. Geschäftsjahres entgegenzunehmen.

Im Anschluß an ein kurzes Begrüßungswort gedachte der Vorsitzende, Karl Beck, des Hinschiedes zweier Mitglieder, nämlich Johann Brogle-Häseli und Lorenz Jehle, welche seit Jahren mit unserer Kasse treu verbunden waren.

Das von Wilhelm Brogle vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde verlesen und einstimmig genehmigt.

In seinem Bericht äußerte sich Präsident Beck zu zwei wichtigen Problemen im wirtschaftlichen Geschehen unseres Landes, nämlich zur fortschreitenden Geldentwertung und zum stets steigenden Zinsfuß. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Dank an alle, die in irgendeiner Weise im verflossenen Jahre zum weitern erfreulichen Fortschritt beigetragen haben.

Aus den Erläuterungen von Kassier Arthur Hort zur Jahresrechnung sei entnommen, daß bei den Spareinlagen, trotz namhafter Bezüge, eine Saldozunahme von 125 000 Franken zu buchen ist. Der Obligationenstand von 329 000 Franken weist eine Erweiterung von 39 000 Franken auf. Der Bestand an Konto-Korrent-Guthaben hat sich um 88 000 Franken vermehrt. Der Reservefonds erreichte nach Zuweisung des Reingewinnes bei Jahresende den Betrag von über 105 000 Franken. Der Gesamtumsatz hat die Höhe von 3,8 Mio Franken überschritten.

Auf Antrag von Karl Schmid, Vizeammann, Präsident des Aufsichtsrates, der bescheinigte, daß diese Kontrollbehörde ihre nach Gesetz und Statuten vorgeschriebenen Kontrollen und Prüfungen durchgeführt habe, werden Bericht und Jahresrechnung einstimmig gutgeheißen.

Nach erfolgter Auszahlung des Geschäftsanteilscheinzinses war die Traktandenliste erschöpft, doch erfreuten sich die Versammlungsteilnehmer bei einem von der Kasse gespendeten Zobig noch eines längeren Beisammenseins.

Wolfwil SO. Die 59. Generalversammlung der Darlehenskasse fand am 11. März 1967 im Restaurant Frohsinn statt. In speditiver Weise leitete Vorstandspräsident Oliv Ackermann die Versammlung. In ehrenden Worten gedachte er des im 79. Altersjahr verstorbenen alt Bäckermeisters Adolf Rauber, zur Mühle. Unsere Dorfkasse hat sich auch im verflossenen Geschäftsjahr gut entwickelt. Der Vorstand hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 10 Sitzungen abgehalten, davon 3 mit dem Aufsichtsrat. Für das laufende Jahr mußten auch die Zinsansätze für Spareinlagen und Schuldner zeitbedingt etwas erhöht werden. Diskussionslos passierten die schriftlichen Erläuterungen des pflichtbewußten Kassiers Karl Niggli. Trotz der kleinen Zinsspanne zwischen Gläubigern und Schuldnern konnte wiederum ein erfreulicher Aufstieg festgestellt werden. Der Kassenverkehr erreichte einen Gesamtumsatz von Fr. 11 202 917.41. Die Bilanzsumme erreichte eine Höhe von Fr. 7 690 870.20. Der Reingewinn ist mit Fr. 17 020.45 befriedigend. Somit ist der Reservefonds Ende 1966 auf Fr. 357 792.90 angewachsen. Mitgliederbestand 278. Kassier Niggli dankt den Gläubigern und Schuldnern für ihre Treue im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Kassier ermahnt die Mitglieder, den Sparsinn zu pflegen und das Geld der örtlichen Raiffeisenkasse anzuvertrauen, damit den fortlaufenden Geldgesuchen besser entsprochen werden kann. Nach einem ausführlichen Bericht vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Baptist Kißling, wurde die vorliegende Rechnung von den Anwesenden genehmigt. In offener Abstimmung wurden die ausscheidenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ohne Gegenvorschlag für vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Mit dem Danke des Vorsitzenden an alle Mitglieder und Verabfolgung eines Gratisimbisses fand die von 190 Mitgliedern besuchte Versammlung ihren Abschluß.

Würenlingen AG. Die 46. Generalversammlung vom 4. März war mit 111 Teilnehmern etwas schwächer besucht als im Vorjahr. Mehrere Genossenschafter hatten sich wegen Krankheit, Militärdienst oder andern Gründen entschuldigt. Präsident Gottlieb Meier entbot allseits freundlichen Willkommgruß und begrüßte vor allem die neuen Mitglieder und die Hochbetagten. Er gedachte pietätvoll der fünf in die Ewigkeit abberufenen Mitglieder: Johann Frei, Siegfried Meier, Robert Bächli, Gottfried Meier und Albert Baumgartner. Die Versammlung erwies ihnen die übliche Ehre.

Rechnung und Bilanz sowie die aufschlußreichen Jahresberichte der beiden Präsidenten und des Kassiers wurden ohne Diskussion genehmigt. Bei einem Umsatz von 15 Mio Fr. stiegen die der Dorfbank anvertrauten Gelder um Fr. 527 304.– auf Fr. 7 719 505.–. Der Reinertrag von Fr. 23 000.– erhöhte die Reserven auf Fr. 310 270.–.

Arthur Gauch, Aktuar des Vorstandes, August Meier, Präsident des Aufsichtsrates, und Josef Kalt, Kassier, wurden ehrenvoll im Amte bestätigt. Für den zurückgetretenen Gottfried Meier, Zimmermeister, beliebte als neues Vorstandsmitglied mit 203 Stimmen August Schneider, Baumeister.

Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und das obligate Gratisznüni leiteten über zum gemütlichen Teil. Die gut gelaunten Raiffeisenmänner feierten ihr blühendes Selbsthilfe- und Gemeinschaftswerk bis über Mitternacht hinaus.

Zihlschlacht TG. Zur Jahresversammlung unserer Darlehenskasse hatten sich 120 Mitglieder eingefunden. Der Männerchor Sitterdorf erfreute die Anwesenden mit einem Liedervortrag. Der Präsident, Gemeindeammann P. Anderes, verstand es, die Versammlung interessant zu gestalten. In seinem Jahresbericht nahm er zu verschiedenen aktuellen Problemen Stellung, so zur anhaltenden Teuerung, der Häufung der Aufgaben der öffentlichen Hand und zur Zinsfußgestaltung. Robert Keller, Kassier, warnte in seinem Bericht vor unüberlegten Abzahlungsgeschäften, die der Bevölkerung durch die vielen Kleinkreditbanken so leicht gemacht werden. Bei wirklichem Bedarf für zweckmäßige, den Verhältnissen angepaßte Anschaffungen steht die Darlehenskasse ihren Mitgliedern gerne zur Verfügung.

Die Rechnung 1966 erzeigt bei 8 Mio Fr. Umsatz und einer Bilanzsumme von 4,8 Mio Fr. einen Reingewinn von Fr. 8000.–. Der Reservefonds ist damit auf Fr. 187 300 angewachsen. Als Präsident des Aufsichtsrates bestätigte Ulrich Schmidli die in verschiedenen Revisionen festgestellte zuverlässige Geschäftsführung. Bei den Erneuerungswahlen wurden die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder mit hohen Stimmenzahlen in ihrem Amte bestätigt. Emil Müller, der Aktuar des Aufsichtsrates, der seit der Gründung während 32 Jahren uneigennützig mitgewirkt hatte, nahm seinen Rücktritt und wurde von Arnold Zeberli abgelöst. Der Präsident schloß die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, die Mitglieder möchten sich weiterhin zur Raiffeisenbewegung bekennen. ek

Zum Nachdenken

Darin besteht des Lebens Wert, nicht für sich allein zu leben. (Menander)

Humor

Heitere Medizin. Der alte Geizhals ist erkältet, und da er Angst vor dem Sterben hat, läßt er den Arzt holen. Da ein zweiter Besuch sich als unnötig herausstellt, will der Geizhals den Arzt gleich bezahlen. Er zieht unter dem Bett eine Schuhschachtel hervor, die bis obenhin mit Banknoten gefüllt ist.

«Nanu», sagt der Arzt erstaunt, «haben Sie denn da nicht Angst, daß Ihnen mal etwas geraubt wird?»

«Nein», stöhnt der Geizhals, «Sie sind bisher der einzige, dem das gelungen ist.»

*

«Welch eine Stadt! Jetzt bin ich hier in acht Geschäften gewesen und habe noch immer nicht bekommen, was ich haben wollte!»

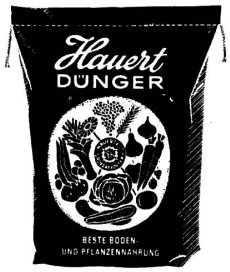
«Und was wollten Sie haben?»

«Kredit!»

Revisor

unserer Darlehenskassen zu sein, bietet eine vielseitige und interessante Aufgabe, die selbständiges Schaffen und Freude an Verantwortung verlangt, dafür aber auch reiche Genugtuung bringt. Wir setzen solide Kenntnisse der Buchhaltung, des Bank- oder Treuhandwesens als gegeben voraus, garantieren aber eine gute Einführung in den Aufgabenbereich. Wir bieten harmonische Zusammenarbeit, gute Honorierung, fortschrittlich ausgebaute Sozialeinrichtungen und haben die 5-Tage-Woche. Günstigstes Alter: 25–33 Jahre.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die **Direktion der Revisionsabteilung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, 9001 St. Gallen.**



Großaffoltern-Bern Tel. (031) 84 14 81

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger. OBA-Lanze - Obstbaum - D. Rebe II. HUMIST-Schnellkompostierungsmittel. Beerendünger Ha-Bee.

Erhältlich in den Gärtnereien

Für jedes Holzwerk die lasierende Holzschutzfarbe in 10 gefälligen Farbtönen, lichtecht und wetterfest

OMECOLOR

erhältlich in Drogerien, Farbwarenhandlungen und landw. Genossenschaften.
Fabrikant: Bacher A.G. Reinach-Basel

Feldmäuse?

Unsere ges. gesch. **MATOX**-Feldmauspatronen vernichten sofort alle Arten von Feldmäusen samt Brut auf humane Weise. Keine schädlichen Wirkungen auf andere Tiere oder die Kulturen. Einfache und sichere Anwendung.

50 St. Fr. 26.– und Porto, 100 St. Fr. 50.–, portofrei.

Gegen **Hausmäuse und Ratten RA-GI,** das ausgezeichnete Mittel ohne unliebsame Nebenwirkungen. Originalpackung Fr. 23.50 und Porto. Nachnahmeversand.

Alleinverkauf: **URECH & Co. Postfach 7**
3250 LYSS Telephon (032) 84 18 89

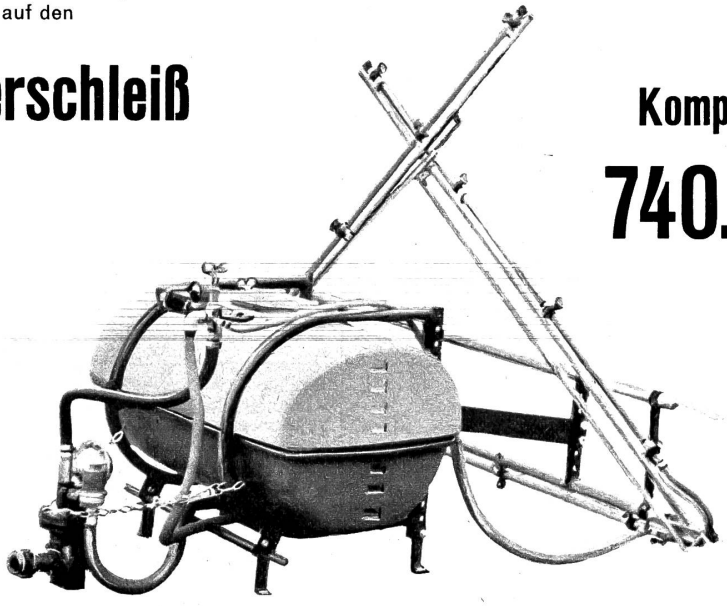
HARDI-Feldspritze mit Membranpumpe

3 Jahre Garantie,
auch auf den

Verschleiß

Komplett

740.–



Selber spritzen ist **rechtzeitig** spritzen, mit **HARDI** natürlich. **Warum?** leistungsfähig ist **HARDI** führend, **verschleißfest** und **schneller Kundendienst** durch **Van Burik,** das heißt **Vertrauen.**

Hier folgen einige **HARDI**-Preise, komplett mit Polyäthylen-Tank, Membran-Pumpe, Druckarmatur, Schläuchen usw.:

Modell 500,	6,5 m Arbeitsbreite,	20-Liter-Pumpe,	**Fr. 740.—**
Modell 1100,	7,5 m Arbeitsbreite,	30-Liter-Pumpe,	**Fr. 865.—**
Modell 600,	8,5 m Arbeitsbreite,	40-Liter-Pumpe,	**Fr. 1132.—**
Modell 1200,	12 m Arbeitsbreite,	60-Liter-Pumpe,	**Fr. 1820.—**
Modell 1300,	12 m Arbeitsbreite,	90-Liter-Pumpe,	**Fr. 2240.—**
Modell 1350,	16 m Arbeitsbreite,	90-Liter-Pumpe,	**Fr. 2530.—**

Bandspritzen? Auch hier ist **HARDI** führend in **Qualität** und **Preis.** Fragen Sie uns oder Ihren Händler um genaue Auskunft.

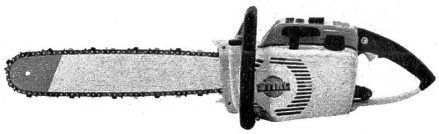
Alleinvertreter für die **Schweiz:**

VAN BURIK, machines agricoles, **1800 VEVEY**
Postfach 329, Tel. (021) 99 17 40
Werkstatt und Lager: **Clarens VD**

STIHL SUPER

Stihl bringt die neue sensationelle 040 Nur noch 5,5 kg bei einer eff. Leistung von 5,5 PS (SAE)

Seit **40 Jahren** liefert **Stihl, Europas größte Motorsägenfabrik,** ihre Produkte in alle Erdteile. **Zum 40-Jahr-Jubiläum** bringen wir die **zur Zeit modernste Einmann-Leichtsäge, die Stihl-040, auf den Markt.** 40 Jahre Erfahrung im Bau von Kettensägen bilden die Grundlage der neuen **Stihl-040.** Nur noch **5,5 kg** wiegt der Motor dieser unglaublich starken und robusten Maschine. Die komplette **040** hat ein Gewicht von **6,5 kg** bei **5,5 PS (SAE).** Liegender Zylinder, schlitzgesteuerter Motor, Spezial-Zündanlage, Spezial-Reibbelag-Fliehkraftkupplung, seit Jahrzehnten bewährte vollautomatische Kettenschmierung mit automatischer Mengenregulierung. Auch preislich ist die 040 ein Volltreffer. Lassen Sie sich die **040** unverbindlich vorführen; auch Sie werden begeistert sein. Der Name **Stihl** bürgt nicht nur für Spitzenqualität, sondern auch für einwandfreien Service durch unsere **8 Regionalvertretungen mit eigenen Reparaturwerkstätten** und über **150 Ortsvertretungen.**
4 weitere Super-Modelle ab Fr. 720.— und bis zu 12 PS (SAE).



M. Müller, General-Vertretung, Postfach 123, 8053 Zürich 051/53 42 51
H. Matter, Stihl-Dienst, Grüdmatt, Toffen/BE, 031/81 13 99
J. Hug, Stihl-Dienst, Hübelacker, Hunzenschwil/AG, 064/47 17 05
W. Brühwiler, Stihl-Dienst, Balterswil/TG, 073/4 39 49
O. Damann, Stihl-Dienst, Magden/AG, 061/87 60 07
G. Ambühl, Stihl-Dienst, Landquart/GR, 081/51 18 27

Kalberkühe
Reinigungstrank Natürlich

Bauer, reinige Deine **Kühe und Rinder** nach dem Kalbern u. bei **Unträchtigkeit** mit dem schon über 30 Jahre bewährten Reinigungstrank «Natürlich». Das Paket zu Fr. 2.80. Bei Bezug von 10 Paketen 1 gratis und portofrei.

Fritz Suhner, Landw., Burghalde, 9100 Herisau
Telephon (071) 51 24 95

Jaucheschläuche

Ia Qualität, ölimprägniert, Fr. 2.40 per m
Terylène-Baumwolle Fr. 2.80 per m
Rein-Terylène Fr. 4.20 per m
Ab 20 m franko Post.

Stahlbandrohr

mit Kugelgelenk, Schweizerqualität, mit Fabrikgarantie, **äußerst günstig.**
Ab 36 m franko Bahnstation.

Fritz Bieri, Schlauchweberei, 6022 Großwangen Telefon 045 3 53 43

Waldpflanzen

aller Art, starke, verschulte Pflanzen von guter Herkunft beziehen Sie vorteilhaft aus der bekannten

Forstbaumschule E. Kressibucher & Sohn
Graltshausen
8573 Altishausen TG
Tel. 072/3 01 51
Inh. Leo Kressibucher
Verlangen Sie Preisliste

TENDRESSE
das Parfüm mit der aparten Duftnote!
(Flacon à Fr. 9.50)
● Gratismuster ●
LABOR ESCOL
4600 OLTEN 3

Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete d. zugkräftigsten **Unterhaltungsspieles** (Bogenschießen). Geeignet für alle Festveranstaltungen. Depots in der ganzen Schweiz.

H. Gubler,
8507 Hörhausen TG
Telephon 054-8 32 23

Tabake
+ Stumpen

Volkstabak	p. kg	8.—
Bureglück	p. kg	9.—
Älpler	p. kg	10.60
100 Brissago		24.50
200 Habana		18.—

Rückgaberecht bei Nichtgefallen
TABAK-VON ARX
5013 Niedergösgen
Telephon 064 – 41 19 85

Waldpflanzen

jeder Art, starker Qualität, kontrollierter Herkunft, beziehen Sie vorteilhaft aus der Forstbaumschule

Josef Kressibucher
Ast
8573 Altishausen TG
Telephon (072) 3 01 90
Bitte verlangen Sie Preisliste

● **Berücksichtigen**
● **Sie beim Einkauf**
● **immer zuerst**
● **unsere Inserenten**

sta-ba

Sitzpulte
Stahlmöbel

Tresoranlagen
Schalteranlagen
Kassenschränke
Aktentransportanlagen

Bauer AG 8035 Zürich
Nordstraße 31

Eigene Schloßfabrik
in Wetzikon

BAUER

Der Wald ist Ihr Sparhafen...

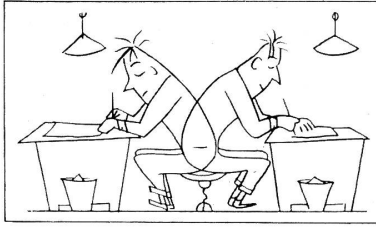
aber man kann auch hier nicht herausnehmen, wenn vorher nichts hineingetan wurde.
Sie sollten also alle Schlagflächen regelmäßig wieder aufforsten. Ihr Förster wird Ihnen das gleiche sagen.
Wenn Sie diesen Frühling Zeit zum Aufforsten haben (es gibt ja immer Tage, an denen man nicht aufs Feld kann), bestellen Sie sofort die erforderlichen Rottannen und andern Holzarten oder fordern meine Preisliste an.
Die Pflanzen in meiner Baumschule sind diesen Sommer wiederum gut gediehen, so daß Sie kräftige und gesunde Bäumchen erhalten werden.

Forstbaumschule Stämpfli, 3054 Schüpfen
Telephon 031 - 87 01 39

Hagpfähle
Baumpfähle
Himbeerpfähle
Rosenpfähle
Rebpfähle
Rebstecken
mit Karbolineum heiß imprägniert

Die beliebten Dreibeiner-Klappheinzen aus Rundholz
liefert prompt (verlangen Sie Preisliste)

Imprägnieranstalt 8583 Sulgen **Telephon (072) 3 12 21**



Entlasten Sie sich...

und überlassen Sie uns Ihre Insertions-Probleme. Wir sind gross genug für jeden Auftrag, beweglich genug, um auf Ihre individuellen Wünsche einzutreten.
Unsere Bemühungen sind für Sie kostenlos, denn wir verrechnen nur Original-Tarife.

SCHWEIZER ANNONCEN AG «ASSA»
Tel. 051 / 47 46 00
Gottfried Keller-Strasse 7 Zürich

Schriftleitung: *Direktor Dr. A. Edelmann* / **Verwaltung:** Verband schweiz. Darlehenskassen, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 73 81 / **Druck und Expedition:** Walter-Verlag AG, 4600 Olten, Tel. (062) 5 32 91 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 7.–, Freiexemplare Fr. 4.–, Privatabonnement Fr. 7.– / Alleinige Annoncenregie: Schweizer-Annoncen AG, 9000 St. Gallen, und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adreßänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten